

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Erweiterter Leserkreis geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Ertragssteuern. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Hauptredaktion, in anderen Orten die Filialredaktionen in allen Teilen des Reichs. In Wiesbaden: die betriebl. Geschäftsstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ebendieser Spalte, 20 Pfg. in diesen abweichender Spalten. — Für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle außerörtlichen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen, 2 Pfg. für außerörtliche Anzeigen. — Ganze halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Wiederholte Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Freitag, 17. Oktober 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 485. + 61. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

K. W. Wien, 16. Oktober.

Zu den Nachwehen der Balkankrise, die Oesterreich-Ungarn jetzt durchzumachen hat, gehört auch die Auseinandersetzung mit Serbien. Seit dem Einzuge der Dynastie Karageorgiewitsch war dieses immer ein unruhiger und ungemüthlicher Nachbar. Während der Annexionskrisis stand die Kriegsgefahr mit Serbien auf des Messers Schneide und während des jetzigen Balkankrieges nicht minder. Dazu kamen die fortwährenden Aufbegehren der österreichischen Südslawen, die ebenfalls von Belgrad aus betrieben wurde und die im eigenen Körper der Monarchie ein unzuverlässiges Element zeitigten. Es ist begreiflich, daß man in Wien wenig Lust zeigte, alle paar Jahre an der Südgrenze Kriegsbereitschaften aufmarschieren und sich die eigenen Südslawen mit der Zeit gänzlich abhändeln zu lassen. Bereits am Beginn des Balkankrieges wurde daher in Belgrad zur Kenntnis gebracht, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die passive Haltung der Monarchie während des Balkankrieges die Schaffung von Garantien für ein freundschaftlicheres Verhältnis Serbiens zu Oesterreich-Ungarn sei. In Belgrad wurde diese Erklärung zur Kenntnis genommen, mit einigen unverbindlichen Redensarten beantwortet, im übrigen aber die eigentliche Auseinandersetzung bis nach definitiver Beendigung des Balkankrieges verschoben. Die Auseinandersetzung mit Serbien hat noch im November v. J. in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle gespielt und speziell am Wiener Ballplatz hat man daran sehr hochgebaute Erwartungen geknüpft. Man sprach von Reichsbegünstigungen, die Serbien der österreichischen Industrie gewähren müßte, und von einem möglichst engen wirtschaftlichen Anschluß, weil man der Ansicht war, daß nur durch einen möglichst weitgehenden wirtschaftlichen Anschluß auch der entscheidende politische Einfluß zu erreichen sei. Inzwischen haben sich jedoch die Ereignisse am Balkan ganz anders entwickelt, als man geglaubt hat; die Großmächte haben den Ereignissen am Balkan freien Lauf gelassen und die Balkanstaaten haben die Ohnmacht des europäischen Konzertes gründlich kennen gelernt und ausgenützt. So ist auch für Serbien Oesterreich-Ungarn heute nicht mehr der Schreckensponopas, dem man sich zähneln müßte, sondern ein Staat wie jeder andere, mit dem man eventuell bessere oder schlechtere Geschäfte machen kann. Und auch in Wien mußte man schließlich einsehen, daß nach allen Anteodenzien die Geste des Diktators heute kaum mehr einmal vorhandenen Verhältnissen zu fügen, gute Wiene zum bösen Spiel zu machen und alles übrige der Zukunft zu überlassen. So ist langsam und allmählich die geschäftliche Seite der ganzen Angelegenheit in den Vordergrund gerückt, die politische dabei zu erreichen, gut, wenn nicht, auch gut.

Die Frage ist nun die: Was kann Oesterreich-Ungarn

Serbien bieten und was kann es von Serbien erreichen? Schon in den Sommermonaten befaßte sich ein gemeinsamer Ministerrat mit dieser Angelegenheit und schon damals wurden folgende Punkte ins Auge gefaßt: Erhöhung des jährlichen serbischen Vieheinfuhrkontingentes, Bewilligung der Durchfuhr von lebendem Vieh über österreichisch-ungarisches Territorium nach Italien, Tabakeinfuhr in Serbin, Bahnanschlüsse in Bosnien und eventuell, wenn in Serbien besonderer Wert darauf gelegt würde, auch die Genehmigung des Besuchs eines Mitgliedes des Hauses Karageorgiewitsch in Wien. Dieses Programm trug so ziemlich den Bescheideneren Charakter, die von serbischer Seite bisher in wirtschaftlicher Beziehung gegen die Monarchie erhoben wurden, und den Prestionen, die bisher von Oesterreich-Ungarn gegen Serbien ausgeübt wurden. Es kostete sogar eine gewisse Überwindung, weil schließlich die Agrarier in der Monarchie noch immer eine große Rolle spielen und weil es für jede Regierung in Wien und in Budapest außerordentlich schwer ist, Einfuhrermäßigungen auf Vieh oder Getreide durchzuführen.

Da waren nun die Aufklärungen, die der serbische Ministerpräsident Paschitsch anlässlich seines Wiener Besuchs gegeben hat, sehr lehrreich. Die Aussprache mit dem Grafen Berchtold war zwar etwas kurzweilig, zwischen den Abfahrtszeiten zweier Expreßzüge und während der kurzen Dauer eines Dejeuners, aber sie brachte manche Aufklärung. Es kann dabei heraus, daß Oesterreich-Ungarn bei dieser Partie eigentlich nur einen Haupttrumpf in der Hand hat: die Orientbahn, von der sich das österreichische Kapital noch während des Balkankrieges die Mehrzahl der Aktien verschafft hat, bei der es daher auch das entscheidende Wort sprechen wird. Serbien will den auf seinem Gebiet befindlichen Teil der Bahn verstaatlichen oder, wenn Oesterreich-Ungarn diesem Wunsche nicht zustimmen sollte, sich wenigstens das Abkündigungsrecht für eine absehbare Zukunft sichern und während dieser Zeit, im Kriegsfall, die Bahn zu Truppen- und Munitionstransporten benutzen können. Für ein Entgegenkommen in der Orientbahnfrage wäre auch Serbien zu weitergehenden Konzessionen und Begünstigungen der österreichischen Industrie bereit. Gerade dieser Punkt aber ist es, in welchem die Monarchie aus rein politischen, aber auch aus verkehrstechnischen Gründen nur sehr geringe oder gar keine Zugeständnisse machen kann, und die offiziellen Verhandlungen, die in Wien geführt werden sollen, dürften daran nur sehr wenig ändern können. Alle übrigen Zugeständnisse erscheinen demgegenüber nebensächlicher Natur und wurden von Paschitsch, der ja immer in erster Linie ein orientalistischer Geschäftsmann war, womöglich noch mehr in ihrem Werte herabgedrückt: vielleicht nicht ganz mit Unrecht, denn Serbien hat sich in den letzten 10 Jahren, in welchen sein Einfuhrkontingent von Oesterreich-Ungarn herabgedrückt wurde, andere Ausfuhrwege für sein Vieh geöffnet, nach Italien und Malta, und kann jetzt auch die Häfen seiner griechischen und montegrinischen Waffenbrüder benutzen, was einer Vereinfachung der Manipulation gleichkommt. Damit ist nicht gesagt, daß das, was Oesterreich-Ungarn bietet, gar keine Be-

deutung für Serbien hat, aber der Wert ist nicht so groß, daß Serbien dafür besondere Zugeständnisse machen müßte.

Die Situation ist daher folgende: Oesterreich-Ungarn kann heute noch bedeutendere wirtschaftliche Vorteile von Serbien erreichen, wenn es in der Frage der Orientbahn Konzessionen macht. Bleibt es in dieser Angelegenheit, wie es den Anschein hat, unnachgiebig, weil ja der Weg nach Konstantinopel für die Monarchie von größter Bedeutung ist, so steht die Monarchie Serbien kaum besser und stärker gegenüber als irgend ein anderer Staat, der territorial entfernter gelegen ist und das Geschäft beschränkt sich auf einen einfachen Handelsvertrag mit einigen Ein- und Durchfuhrbegünstigungen, die Serbien erhält, und einigen Industriebegünstigungen, die Oesterreich bekommt. Das ist die Lehre aus dem Wiener Besuche des serbischen Ministerpräsidenten, der politisch genommen nur einen Aktbiposten aufzuweisen hatte: die bindende Verpflichtung des serbischen Ministerpräsidenten, daß Serbien die von der Londoner Konferenz festgesetzten Grenzen Albaniens respektieren und keine territorialen Eroberungen in Albanien machen werde. Diese Zusage hat aber nicht Oesterreich-Ungarn, sondern Frankreich erreicht, weil es Serbien so lange seinen Geldmarkt sperrt, bis der Frieden nicht vollkommen hergestellt ist.

Aus dem Zentrumslager.

Aus Köln wird uns geschrieben:

Die Offener Ansprache des Erzbischofs v. Hartmann ist vielfach als eine Abgabe an die Kölner Richtung und als ein Bekenntnis zur „integralen“ Auffassung des Katholizismus aufgefaßt worden. Diese Deutung trifft nicht oder doch nur in geringem Grade zu. Die Rede des Geheimen Justizrats Paarmann, auf die der Erzbischof in seinen vielbesprochenen Ausführungen die Antwort gab, sah wie eine unmittelbare Provokation an den Erzbischof aus, die christlichen Gewerkschaften als die „Vertreter der katholischen Arbeiter“ anzuerkennen und damit in dem Berlin-Kölner Streit einseitig Stellung und Partei zu nehmen. Das hielt der Erzbischof weder für sachlich richtig, noch für taftvoll. Deshalb betonte er in seiner Erwiderung die religiöse Pflicht der Katholiken, ihrem Glauben treu zu bleiben und sich vor Gefahren für ihre katholische Bekenntnistreue zu hüten. Wäre die Provokation von der entgegengekehrten Seite ausgegangen, so würde die Antwort wohl etwa dahin gelautet haben, daß der Papst selbst die beiderseitige Duldung empfohlen habe und daß es genüge, in den Bestrebungen nach wirtschaftlicher und sozialer Hebung der Arbeiter die von der Kirche gelehrteten religiösen und sittlichen Pflichten im Auge zu behalten. Eine Parteinarbeit für die Berliner liegt dem Erzbischof fern; er selbst gehört dem Volksverein für das katholische Deutschland mit einem lebenslänglichen Beitritt an. Wenn die Kölner in Essen eine kleine Dämpfung von ihm erfahren, so haben sie das lediglich dem aufdringlichen Überreifer eines ihrer Vertreter zuzuschreiben. — Auch für den Regierungsbezirk Koblenz hat am 12. und 13. Okt. ein Parteitag stattgefunden, und zwar wurden am zweiten Tage nur „Delegierte“ zugelassen. Die Delegierten sah man wohl; aber wer sie entsandt hat oder auf welche Weise ein

Georg Büchner und die Gegenwart.

Zum 100. Geburtstag des Dichters, den 17. Oktober.
Von Dr. Paul Landau.

Waden sind nie finstlos. Sie sind vielmehr bunte und manchmal große Leuchtlugeln, die den dunklen, schwer zu findenden Weg des Zeitgeistes mit ihrem irdischeren Feuer erhellen. So hat es denn auch seine tiefste Bedeutung, daß gerade heute, 100 Jahre nach seiner Geburt, fast 77 nach seinem Tode, der Dichter Georg Büchner modern ist. Was zieht die Gegenwart zu diesem jungen Manne, der sich den erst ansah, zu ernten, wo er gesät, der noch in nichts fertig war, als der Typus ihn mit 23 Jahren sah aus des Lebens Bahn schleuderte, fern, fern vom Ziel? Wohl mag dabei die Aufmerksamkeit mitsprechen, die wir so gern dem Unvollendeten, Fragmentarischen einer Ergänzung zuwenden, in deren Aufsuchen und Versuchen wir eine reize Schönheit voll unwirklichen Reizes ahnen und träumen dürfen. Auch das dramatisch erregende Schicksal dieses Jünglings erweckt Anteil: wir setzen den Revolutionär, der in einer Zeit schäudernd dummheit mit dem brausenden Wirbelwind der Jugend einherfährt und ausfahren will, was ist und verrottet, als ein Kämpfer fällt für ein Ideal der Zukunft, die Stille verkört von dem Rotenrot einer besseren Zeit. Georg Büchner ist letzten Endes doch auch ein Opfer der Verknagungsverfolgung gewesen, denn die Verfolgung, in der er neben dem Pariser Weißig die Hauptrolle spielte, hat ihn zu einem Heimatlosen, Entwurzelten gemacht. Die Aufregungen und Qualen einer gesellschaftlichen Richtung, denen er sich

durch die Nacht nicht entziehen konnte, untergraben seine Gesundheit und ließen ihn rascher dem Ansprunge des Todes erliegen.

Aber so wichtig nun sein persönliches und gewaltiges Erleben auch ist, um das Phänomen seiner Dichtung zu erklären, so gern wir von dem geräuschten Höhenfluge seines Genies sprechen — weder die Abenteuer des verstorbenen Studenten, die in dieser Reaktionsperiode durchaus nicht vereinzelt bestanden, noch der ungewisse Wechsel auf die Zukunft würden hinreichen, um das Andenken dieser „vielerprechenden“ Begabung mit einem so heißen Leben zu erfüllen, daß neue Ausgaben seiner Werke erscheinen, die Künstler und Gelehrten ihn ihr Schaffen widmen und jetzt nach hundert Jahren seine früher nie aufgeführten Werke im Licht der Lampen ihre Wirkungsbühne bestaunen. Wie bei jedem Genie ist nichts anderes bei ihm unsterblich als sein Werk. Doch es ihm gelang, aus seinem zermarterten, wild klopfenden Herzen einige Bekenntnisse und Gestalten hervorzustößen, in denen der Schrei dieses Herzens erschütternd lebt, das macht ihn unvergänglich, ewig, läßt die Nachwelt sich in sein Wesen vertiefen, so wie sie sich mit Goethe beschäftigen würde, wenn sie von ihm nur die Friederiken-Lieder und den Ugolino, und mit Schiller, wenn sie von ihm nur die Antologie und die Räuber besäße. In diesem allgemein menschlichen Urgehalt seiner Kunst kommt aber noch ein spezifisches Modernes, das seine Dichtungen uns besonders wertvoll und interessant macht. Wir spüren gewisse Jüge und Kunstmittel in seiner Dichtung, die ein enger Zusammenhang mit der Dichtung unserer Tage verbindet. Dieser Frühverstorbenen, der nur rasch und egeriffen hammerschlag, wo andere nach langer Vorbereitung rein und kunstvoll fangen, hat Anreigungen der reichsten Art ausgetreut, und nun, da so manches von dem betagterreift und verwirklicht ist, haben wir ein feineres Ohr,

ein tieferes Verständnis auch für ihn empfangen, fühlen eine stärkere Melodie anklängen in seinen Worten, sehen die schonenkele Vorläufergestalt nicht mehr unglücklich eingeklemmt zwischen Romantik und jungem Deutschland, sondern in unserer, im modernen und damit hellsten Licht.

Hier, höchstens fünf wenig umfangreiche Werke hat Büchner hinterlassen: ein historisches Drama „Dantons Tod“, ein romantisches Lustspiel „Leonce und Lena“, das Fragment einer realistischen Tragödie „Woyzeck“, ein Novellen-Bruchstück „Lenz“ und dann noch eine politische Flugschrift, den „Gefährlichen Handboten“. In jeder dieser Arbeiten kommt etwas Neues auf, erkennen wir etwas Zukunftsvolles, an das die moderne Literatur angeknüpft hat. Keine seiner Schöpfungen wiederholt die andere, sondern eine jede spürt Räden in weite Fernen, streckt ihre Fäden aus nach einem Neuland, das damals noch der Entdeckung harrte. Und zugleich sind sie alle, diese Werke, keine Hibernien, außerhalb der Entwicklung liegende Schöpfungen; vielmehr stehen sie auf dem Boden der Tradition, wachsen organisch hervor aus den literarischen Voraussetzungen ihrer Zeit. Nur die Allergroßten vor ihm haben eine gleiche Folgerichtigkeit des künstlerischen Weiterwirkens bewiesen, haben zugleich die dichterische Entwicklung so vorwärts geführt. Nicht man die Künstler nach der Originalität ihres Schens und Formens, nach den Werken, um die sie die Gesamtheit ihrer Kultur bereichert haben, dann braucht Büchner wahrlich keinem zu weichen.

„Dantons Tod“: Dies Drama wächst aus dem Stoff der Goetheschen Jugenddramen, des „Hoh“ und „Egmont“, heraus; es hat von Goethes geschichtlichem Realismus, von seiner fruchtbarsten, pointierten Technik gelernt; aber es macht zum erstmaligen Ernst mit der dramatischen Gestaltung des Milieus, mit der lebendigen, psychologischen Behandlung

K58

ayer,
ifent,
gefert.
fiden,
una:es,
ren-
fischen.
uen.
9, P.
n,
31.

erkauf
urungen

rs

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

erkauf
urungen

Delegiertenmandat erworben wird, das erfüllt man nicht so recht. Wiederum ist also das Entgegenkommen an die modernen Formen des politischen Lebens mehr ein äußeres und beschränkt sich fast auf die Herübernahme einiger Termini, die zu nichts verpflichten. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht in ihrer Nummer 889 einen Bericht über die vertraulichen Beratungen. Dieser Bericht sagt, und das will bei seinem parteiunabhängigen Charakter ziemlich viel sagen, über Bedrängung der Zentrumspartei durch alle überhaupt in Deutschland vorhandenen politischen Richtungen. Der Regierungsbezirk Koblenz ist ein weit überwiegend landwirtschaftlicher; er zählt nicht eine einzige Großstadt. Und doch die Konkurrenz aller Parteien gegenüber dem früher dominierenden Zentrum! Die Konservativen „haben im Kreise Neuwied zugenommen“; das wird nicht etwa im freundlichen Sinne berichtet oder mit Sympathie aufgenommen. „Der Bund der Landwirte macht im Kreise St. Goar starke Propaganda, wobei es zu einem Zusammenstoß mit Zentrumanhängern kam. In Lenz haben die Nationalliberalen sich eine Organisation geschaffen. In Neuwied „regt sich der Hansabund“. In Rheinweiler ist ein Provinziallandtagsmandat auf ein Mitglied der Deutschen Vereinigung übergegangen. Die Sozialdemokraten nehmen zu, sogar in Randorten. Arbeiter, die sich als gut katholisch bezeichnen, gehören den sozialdemokratischen Gewerkschaften an und wählen col.“ Wie das kommt, dafür wurde eine originelle Erklärung gegeben: „Es ist ihnen gesagt worden, den arbeitslosen Gewerkschaften dürften Katholiken nicht angehören, während die Zugehörigkeit zu den freien Gewerkschaften nirgends verboten sei.“ Wenn wirklich von Sozialdemokraten mit Erfolg so argumentiert worden ist, so müssen entweder die Sozialdemokraten überaus dreist oder die Zentrumspartei ein wenig einfältig sein; vielleicht ist auch beides gleichzeitig der Fall. Den ärgsten Wit aber haben die bethlichen Parteileitungen, ebenso wie die zentralen, auf die „Quertreiber“ und ihre Organe: „Ostereichs katholisches Sonntagsblatt“ und „Petrusblätter“, von denen sich die letzteren bekanntlich des Wohlwollens und der Förderung des Herrn Bischofs Korum erfreuen. Das Gesamtergebnis der Berichterstattung wird, immerhin etwas euphemistisch, als „nicht durchaus erfreulich“ bezeichnet. Die Herren vom Zentrum fühlen selbst, daß sie das Heft nicht mehr in der Hand haben, und die Zeit der unbeschränkten „bombensicheren“ Zentrumsmandate (so lautet der Lieblingsausdruck beim Zentrum) wird bald der Vergangenheit angehören.

Deutsches Reich.

Kanzler und Kaiser. Wegen der letzten Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Welkenfrage wird der Reichskanzler von der freikonservativen „Post“ scharf getadelt. Das Blatt schreibt: Der Reichskanzler treibt mit dieser Erklärung das bedauerliche Spiel, das wir in der letzten Zeit nur zu oft haben bekämpfen müssen. Anstatt sich vor dem Kaiser hinzustellen und die Verantwortung für die augenblickliche Regierungspolitik zu übernehmen, bestrebt er sich hinter den Kaiser und versucht die an sich nur zu berechtigten Angriffe auf die augenblickliche Regierungspolitik dadurch abzuschwächen bzw. unmöglich zu machen, daß er behauptet, sie richte sich gegen die Person des Kaisers. Die Person des Kaisers ist, soweit wir gesehen haben, nirgendwo in die Erörterung hineingekommen worden. Die Methode, die jetzt von so hoher Stelle angewandt wird, schädigt den monarchischen Gedanken. Ähnlich sprach sich — und zwar ganz mit Recht — auch der „Hannoversche Courir“ aus, gegen den sich ja speziell die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gerichtet hatte. Daß seine Kritik einen Vorwurf gegen die Person des Kaisers bedeutet haben soll, bezeichnet das Blatt als haren Unsinn. „Der Kaiser in die Debatte zum Zweck der Abwehr gegen eine unbecommene Opposition hineinzuziehen, erscheint uns durchaus unzulässig. In die erste Front gehört allemal der Kanzler und nicht der Kaiser. So war es jedenfalls unter anderer Kanzlerschaft, an die sich in diesen Tagen immer wieder zu erinnern das deutsche Volk gezwungen sieht.“

Änderung des Reichsstempelgesetzes. Am 1. Oktober d. J. ist das Gesetz wegen Änderung des Reichsstempelgesetzes von 8. Juli d. J. in Kraft getreten. Hiernach sind Bestimmungen über Zahlung der Beiträge bei den Provinzial-Feuerversicherungen dem neuen Reichsstempel unterworfen. Die bisher vom Bundesstempel befreiten Gebäudeversicherungen der Sozialität sind nunmehr auch stempelpflichtig. Der neue Stempel beträgt bei der Gebäudeversicherung a. für Versicherungen von einjähriger oder mehr als

einjähriger Dauer für jedes Jahr 5 Pfennig für 1000 M. b. von kürzerer Dauer für jeden Monat 1/2 Pfennig pro 1000 M. Versicherungen bis zu 3000 M. bleiben stempelfrei. Nach dem oben erwähnten Reichsgesetz ist der Stempel von den Versicherten zu tragen. Die Versicherungsanstalten haben den Stempel festzustellen, von den Versicherten einzuziehen und an die Steuerbehörde abzuliefern. Der jährlich einzuziehende Stempel muß dementsprechend fortan mit den Jahresbeiträgen eingezogen werden.

L. O. Mit den „angeblieben“ Rißhänden beim Anlauf der für die Arme bestimmten Pferde beschäftigt sich die „Kordd. Allg. Ztg.“ in einem längeren Entreefilet. Es wird aber hier eigentlich nur beklagt, was in verschiedenen Zeitungen, namentlich aus Ostpreußen, gemeldet worden war, nämlich, daß die Anlaufkommissionen oftmals ihren Bedarf nicht unmittelbar von den Züchtern gedeckt hätten, sondern auch, einer Anweisung des Kriegsministeriums entsprechend, mit Händlern größere Abschlüsse gemacht haben. Es werden dafür verschiedene Gründe angeführt, vor allem der, daß die Maschinenengewehrpferde fertig eingefahren zur Truppe kommen und nur paarweise angekauft werden könnten, das Einfahren geeigneter Paare aber auf den Märkten nicht möglich sei. Den Züchtern wird zum Schluß noch ein Vorwurf gemacht, darin bestehend, daß sie im Sommer ziemlich wahllos große Posten von Pferden zu Spekulationszwecken angekauft hätten. Im übrigen kündigt das Regierungsblatt einen Strafantrag des Kriegsministers gegen einige der Kritiker an. Bei diesem Prozeß und bei den Reichstagsverhandlungen wird sich Gelegenheit bieten, die Anordnung des Kriegsministeriums kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Das Zentrum gegen die konfessionelle Abgrenzung? Der Generalsekretär der Bistumsverbände, Dr. Scharnhel, führte auf einer Versammlung in Hannover (H. „Deutsche Volkszeitung“) folgendes aus: „Der katholische Mann müsse mit seinem geistlichen Glauben auch zu den anderen Christen gehen. Katholische und evangelische Bauern, Handwerker und Arbeiter können in friedlicher Gemeinschaft für die wirtschaftlichen und sittlichen Interessen des Volkes arbeiten. Das sei ja auch die große Aufgabe der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften.“ — Noch weiter ging der Generalsekretär des katholischen Volksvereins, Dr. Pieper, auf dem Zentrumsparteitag in Lenz am 12. Oktober, wo er die Verschärfung der konfessionellen Gesetze und deren Hineintragen in das parteipolitische Leben unseres Vaterlandes als Beweis dafür ansah, „daß weiten Kreisen Verständnis und Sinn für die Lebensbedingungen unseres Staatslebens fehlen.“ Hoffentlich befolgen insbesondere die Parteifreunde von Scharnhel und Pieper diese trefflichen Rahnungen.

Gewerkschaftliche Schnäffelei. Die freien Gewerkschaften behaupten stets, parteipolitisch neutral zu sein. Mit dieser Behauptung ist eine politische Schnäffelei des Kartells, wie sie schlimmer nicht eine russische Polizeibehörde treiben kann, gar nicht im Einklang zu bringen. Das Gewerkschaftskartell schied, wie das „Geräusche Tagblatt“ mitteilt, wieder einmal eine seiner Fragarten aus, um die rein privaten Verhältnisse jedes Arbeiters auszuspiönieren. Diese Frageliste hat folgenden Wortlaut:

Stempel der Organisation.
Diese Karte ist gewissenhaft auszufüllen und baldigt zurückzugeben.

Fragekarte des Gewerkschaftskartells.

Name:

Wohnung:

Wie alt sind Sie?

Verheiratet?

Sind Sie Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins?

Nummer des Mitgliedsabzeichens?

Sind Sie Mitglied des Konsumvereins?

Unter welcher Nummer?

Was für eine Tageszeitung besitzen Sie?

Sind Sie Bäcker?

Geht die Frau auf Arbeit?

Name der Firma:

Ist dieselbe organisiert?

Unter welcher Nummer?

Wieviel Familienangehörige sind noch beruflich tätig, aber gewerkschaftlich nicht organisiert?

Name

Wo beschäftigt?

1.

2.

3.

4.

Befragt am

von

Mitteilungen:

Warum will das Gewerkschaftskartell wissen, ob — so fragt die „Freisinnige Ztg.“ mit Recht — die betreffenden Mitglieder der sozialdemokratischen Organisation sind, welche Zei-

tungen sie lesen und ob sie Mitglieder des Konsumvereins sind, wenn sich dahinter nicht eine ganz bestimmte politische Tendenz verbirgt, die auf diese Weise einen ganz unzulässigen Druck auf die Arbeiter auszuüben vermag.

Das neue Jahrhundert-Dreimarstück migriert. Mit der Ausprägung neuerer Geldsorten haben die Münzen in neuerer Zeit wenig Glück gehabt. Die verschiedenen Jubiläumsmünzen fanden infolge von Mängeln in der Prägung nicht den Beifall der Öffentlichkeit, und dem neuen Jubiläum-Dreimarstück ergiebt es ebenso. Das neue Geldstück wurde von der Dreidener Münze geprägt und ist soeben dem Verkehr übergeben worden. Während die Rückseite mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift „Deutsches Reich 1913 3 Mark“ die übliche scharfe Prägung aufweist, ist die Ansichtseite plastisch vollständig verziert. Das Kaiser-Schlacht-Denkmal, das die ganze Ansichtseite einnimmt, ist derart stark und auch unendlich gearbeitet, daß man glauben könnte, die Stücke seien schon jahrelang im Verkehr und daher abgegriffen. Auch die Umschrift der Denkmalseite „18. Oktober * 1813—1913“ ist nicht sauber und korrekt ausgeführt, denn das „k“ im Wort Oktober ist aus der Reihe gefallen und gehört einem bedeutend größeren Schriftmuster an.

Die Gesellschaft für soziale Reform hält am 21. und 22. November in Düsseldorf ihre Hauptversammlung ab. Als Beratungsgegenstände sind gewählt worden die Thematika: 1. Rechtsfragen des Arbeitsvertrages und 2. Aufbau und Vervollkommen des gewerblichen Einigungsorgans (Reichseinigungsamt). Die Verhandlungen werden eröffnet durch den früheren Staatssekretär Dr. Freiherrn v. Berlepsch. Als Redner sind in Aussicht genommen Reichsanwalt Dr. Singheim, Herr v. Berlepsch selbst und Dr. Waldemar Zimmermann.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. „Puffenberger“ am 14. Oktober in Suisu, S. M. S. „Emden“ und „Albatros“ am 15. Oktober in Tsingtau. In See gegangen: S. M. S. „Sieton“ am 14. Oktober von Wilhelmshaven.

Ausland.

Frankreich.

Der General als Ordensschwindler. G. L. Paris, 14. Oktober. Der „nationale Verdienstorden“, den der auf Verlangen der Kanzler der Ehrenlegion unter Anklage gestellte General Voje begründet hatte, zierte die Brust gar vieler „dekorationsfroher“ Franzosen. Voje hatte sich 1893 als Brigadegeneral in den Ruhestand zurückgezogen, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion um den Hals. Gevillit, seinen Vorgesetzten recht zahlreich die Freude einer ähnlich prachtvollen Auszeichnung zu verschaffen, hatte der General unter dem Namen „Ordre de Mérite national“ eine Vereinigung gebildet, die an alle patriotischen Vereine, soweit sie einen Jahresbetrag in Höhe von 20 Franken leisteten Diplome und Münzen verjante. Es gab 8 Klassen für den Orden, der an einem ganz ähnlichen Bande wie die Ehrenlegionskreuze, nur amarantfarbigen, getragen wurde. Die Nachfrage war so groß, daß General Voje darauf verzichtete, selbst über die heldenhaften Verdienste der Titularen zu befinden; den Komitees der Krieger- und sonstigen Vereine wurden die Diplome unausgefüllt zur Verfügung gestellt; am Ende des Jahres erschien aber ein Goldenes Buch, das die Namen aller neuen „Ritter“, „Offiziere“, „Kommandeure“ usw. enthielt. Der General besagte sich bitter, daß der Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, ihn so ohne weiteres wegen unlauteren Wettbewerbs vor den Untersuchungsrichter rufen ließe. Er will nichts davon gewußt haben, daß Privatden das Verleihen von Orden verboten sei. (Du unschuldsvoller Engel, bu!) Auch beruft er sich darauf, daß er sein Goldenes Buch immer dem Kriegsministerium einlieferte, daß er nie ein Geheimnis aus seiner Gründung machte, daß Präsident Fallières einst geruhte, als Begründer des „Mérite national“ genannt zu werden, daß er nur zu heldenhaftem Tun anspornen wollte, daß niemand je über den privaten Charakter der Auszeichnung im Zweifel gewesen sei (?) und daß er schließlich nicht nur keinen Gewinn von der Geschäftsbahn habe, sondern oft noch draufgezahlt habe. Die Anklage fußt darauf, daß der „brav général“ während der Center Ausstellung vier Belgiern eigenhän-

der Massen, mit der Ausschaltung der tragischen Helden und führt in gerader Linie hin zu der naturalistischen Tragödie, die in Gerhart Hauptmanns „Webern“ und „Florian Geyer“ ihren Ausdruck gefunden. „Reance und Rena“: Dies Lustspiel ist in seiner geistreichen Ironie, mit seinen funkelnden Witzfiguren ein echtes Kind der Romantik, ohne die Lieblichkeitsfatale und Brentanos Wortakrobatik nicht zu denken, und doch ist darin jenes skurrile Spiel mit den Sitten, jenes graziose Wiedererpetieren, in dem Romantik und Spießbürgerlichkeit sich einen. Die eigenen Gestalten Herbert Eulenbergs, sein „natürlicher Vater“, sein Spatzstüb in der „Wolfsbude“, sprechen so wie Reance: schwärmerisch-motant, pathetisch-bisfig, vieldeutig-banal. Dandylismus und Weltkummer, Wilschmuck und innerliche Jerrissenheit, diese typischen Konstanten der modernen Romantik, die seit Hofmannsthal das ewige Thema unserer Jungen bildeten, haben in dieser nochdenklich-übermütigen Komödie bereits ihre wundervolle Gestaltung erfahren. „Wozze!“: Die Tragödie des um seine Persönlichkeit und sein Weib Betrogenen hat das abgerissene, rasend hingewählte Tempo mit den Werken des „Sturm und Drang“ gemein, mit dem „Arfaust“, mit den Dramen von Lenz. Doch übertrifft den meisterhaften Realismus der Menschengehaltung, die blutvolle Sinnlichkeit der szenischen Anschauung ein unwirklicher greller Balladenslang, etwas Marionettenhaftes, eine kühne und wilde Stilisierung. Wer den „Wozze!“ liest, muß an Webekind denken, an den Webekind von „Frühlings Erwachen“ und von „Rust“, an diesen Meister einer absichtlich hölzernen selten Technik, die das dämonische Überichthum einer maßlosen Persönlichkeit dandigt. Die höhnvoll wüste, in einem schmerzvollen Gelächter aufsteigende Weltverachtung, die starke Gegenüberstellung rassistischer Größe und düsterer Karikaturstil, die unfer modernster Dramatiker hat, ist im „Wozze!“ mit einer fabelhaften Sicherheit ausgebildet. „Lenz“: Die erste psychologische Randcharakterstudie unserer Literatur hat man dies merkwür-

würdigste aller Werke Büchners genannt. Diese wenigen Seiten sind so etwas wie das Abo aller Profanität des 19. Jahrhunderts. Schmer dürfte es werden, hier die dichterischen Vorbilder zu finden. Dafür hat ihm der Stoff bereits in den Aufzeichnungen des Pfarrers Oberlin über das Ausbrechen des Wahnsinns bei Lenz einen Seelenort, wie ihn nur das Leben gibt. Der ungeheure Gegenfah von Menschenfesse und Natur, jene tiefste Beziehung des modernen, innerlich entzweiten Menschen zur Landschaft, die die reinsten Schwärmungen des Natursehns aus dem Gefühl der befristeten Sehnsucht erhebt, sie sind in dieser Komödie ausgedrückt, und so hat sie denn Verwandtschaft mit allem, was nachher die Dichtung auf diesem Gebiet geschaffen, mit Jacobsens durchgeistigter Landschaftsbildung und Bourget's psychologischer Analyse, mit Stifter und Otto Ludwig und Keller. Und zuletzt noch der „Hessische Landbote“: um dieses politischen Meisterpomphelets wissen hat man in Büchner einen Vorläufer Lassalles gesehen, einen bewußten Sozialisten und Propheten des Zukunftsstaates. Wirklich Klingt aus seinem Obertone, an G. M. Krudt und Courrier geschulten Sähen der aufstrebende, leidenschaftlich fliegende Ton hervor, der in den stärksten und besten Propagandaschriften des modernen Sozialismus vernehmbar ist.

Und was ist nun das Grundelement in der Wesensart dieses Dichters, durch das all die eben aufgezählten Zusammenhänge mit dem Stil und der Kunst unserer Tage bedingt sind? Einen „Kosmos des Impressionismus“ hat man in Büchner entdecken wollen, wie er auch selbst ja schon in dem ästhetischen Glaubensbekenntnis seines „Lenz“ die Tendenzen und Ziele der impressionistischen Malerei formuliert hat. Farbe und Licht spielen in seinem Werk eine größere und eigenständigere Rolle als in dem jedes Dichters vorher. Das ist vor kurzem in einer besonderen Arbeit (Dr. Rudolf Rajut „Farbe und Licht im Kunstgefühl Georg Büchners“) ausführlich betont worden. Wie den großen

Meistern der neuen Kunst, wie Manet und Monet, wie Liebermann und Trübner, ist ihm das Licht alles, offenbar ihm die Seele der Landschaft. Die Farbe erhält erst Schönheit und Ausdruck durch die Heiligkeitswerke, die sich in ihr offenbaren. Mit einem feinsten, überempfindlichen Gefühl für Lichtphänomene ausgestattet, war er schon die banten Schatten, die die Kleinartisten entbeden, und wird nicht müde, die zartesten Stimmungen der Luft, die Spiegelungen und Brochungen des Lichts in der Atmosphäre aufzufangen und darzustellen. Und Impressionist ist er auch in der Beobachtung momentaner Eindrücke, vorüberflühender Seelenzustände, in dem Festhalten jenes eigentümlichen Jambers des Alltags, da im flüchtigen Augenblick die schönsten Bilder, die schwebelndsten Töne sich gruppieren und auflösen. Impressionistisch ist endlich sein haltiger andeutender Stil, seine kühne Art leicht ansprechender Objekte, rasch abbrechender Sätze, worin er bereits Heines Art vorausnimmt.

Erwägt man all dies an Büchners 100. Geburtstag, so muß man sagen: Dies kurze Leben war überreich an fruchtbarstem Schaffen. Fortissimo und profissimo ist die Konart, in der es sich abspielte. Der frühesten Schüler in Darmstadt, der septische Straßburger Student, der in den allgemeinen Freiheitskämpfen der abtönenden Juli-Revolution hineingeriffene Empörer in Gießen, der berzuweilende, geübte Flüchtling, der resignierende und doch auf einer höheren Warte für seine Ideale weiterkämpfende Privatdozent in Jülich, der sich durch eine vortreffliche wissenschaftliche Arbeit die gelehrten Sporen verdient hat — diese Stappen seines Lebens sind typisch für den begabten Sohn seiner Zeit, aber sie erhalten einen Einzigleits-Grundton durch die dichterischen Schöpfungen, die durch sie genährt und bedingt wurden. Wie jedem Großen ward ihm sein Leben zum Dichten und drückte seiner Persönlichkeit die leuchtende Wächterkrone des Genies aufs Haupt, vor der wie uns in Verehrung neigen, mögen wir sie auch wie hier, auf einem kaum erlöhten Scheitel erblicken.

big die Orden anstreckte, „im Namen der Republik“, so daß die braven Leute an eine sehr offizielle Auszeichnung glauben. Wofür, der das 75. Jahr erreicht hat, ist tief betrübt, daß seine Karriere wegen seines allzutrohen Patriotismus ein solches Ende nehmen muß.

Die Klagen eines „Abgelegten“. Paris, 16. Oktober. In einem an den Kriegsminister gerichteten offenen Schreiben des Generals Jauries heißt es: General Joffre hat über meine Haltung bei den Manövern einen Bericht erstattet, auf den ich bereits eingehend erwidert habe. Ich habe in unbestreitbarer Weise gezeigt, daß die mir zugeschriebenen Fehler einzig und allein vom Befehlshaber der „Roten Armee“ General Thomer begangen worden sind. General Joffre hat in seinem Bericht ferner behauptet, daß das von mir befehligte 10. Korps keine Disziplin besitze. Ich erwidere, daß der Kriegsminister mich zur Disziplin dieses Korps begünstigt hat und daß mir General Thomer bei seiner letzten Befehlshaberreise erklärte, er sei überzeugt, daß mein Korps sich ebenso gut halten werde wie irgend ein anderes. Schon am 10. September kam ein ehemaliger Kriegsminister zu mir und teilte mir mit, daß ich auf der Hut sein solle, da man mir höhere Orden nicht geneigt sei. Im letzten Augenblick vor den Manövern gab man mir einen Generalsstabchef, der von seinem Dienste nicht die geringste Abwendung hatte. Das Ziel war klar, man wollte einen republikanischen General ins Verderben stürzen. General Jauries erhebt auch scharfen Einspruch gegen die Maßregelung des Generals Vessier und schließt mit den Worten: „Ich werde mit tiefem Schmerz die Armee verlassen, der ich schon vor 43 Jahren auf dem Schlachtfeld von 1870 gedient habe, und so eine Laufbahn abzubrechen, die nun ohne großen Glanz, aber doch von einigem Nutzen war.“

Alten.

Die russisch-chinesischen Verhandlungen über die Mongolei. Peking, 15. Oktober. (Neuter.) Die russisch-chinesischen Verhandlungen über die Mongolei machen rasche Fortschritte und die Unterzeichnung des Abkommens wird bald erwartet. China wird die Autonomie der Mongolei und das Protokoll der Konvention von Urga anerkennen, während Rußland seinerseits die chinesische Souveränität anerkennen wird. Die Mongolei wird wahrscheinlich als ein integrierender Teil Chinas bezeichnet werden. Was die Begrenzung der Mongolei betrifft, so macht es der Verlauf der Verhandlungen wahrscheinlich, daß sie aus den fünf nördlichsten Verwaltungsbereichen bestehen wird.

Ein englisch-chinesisches Freundschaftsbureau. London, 16. Oktober. Hier ist ein englisch-chinesisches Freundschaftsbureau gegründet worden, das die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern bezweckt und sich namentlich der Vermittlung hiesiger chinesischer Studenten bedienen will.

Luftfahrt.

Frühjahr-Flug 1914. In der Delegierten-Versammlung der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes, die dieser Tage in Straßburg stattfand und an welcher als Vertreter des Mittelrheinischen Vereins Herr Stadtrat Konsul Durand und Herr Regierungsbauinspektor Verlit teilnahmen, wurde über den nächstjährigen Frühjahrsflug auf Vorschlag des Arbeitsausschusses Beschluß gefaßt. Um bei den erheblich gestiegenen Leistungen unserer Flieger auch dementsprechend längere Tagesstrecken zu schaffen, soll der Flug über das Gebiet der Südwestgruppe hinaus bis Köln und Hamburg ausgedehnt werden. Nichts zeigt wohl mehr den großen Fortschritt im deutschen Flugwesen als allein der Umstand, daß die kleinste Tagesetappe von etwa 350 Kilometer etwa der dreijährigen höchsten Etappe entspricht, während durch die weitere Vergrößerung, daß auch zwei Etappenstrecken an einem Tage durchfliegen werden können, eine Tagesleistung von fast 1000 Kilometer möglich ist. Es ist, wie und der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt mittels, folgender Weg in Aussicht genommen, der in Einzelstrecken vielleicht noch einige Änderungen erfahren wird: 1. Tag: Anfangsetappe Darmstadt, von da über Mannheim, Pforzheim, Straßburg, Speyer, Worms nach Frankfurt a. M. (350 Kilometer). 2. Tag: Frankfurt a. M., Koblenz, Köln, Frankfurt a. M. (350 Kilometer). 3. Tag: Hiernach folgt ein Rasttag in Frankfurt a. M. 4. Tag: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Marburg, Kassel, Kassel, Kassel, Kassel. 5. Tag: Kassel, Hannover, Hamburg (550 Kilometer). Hiernach folgt wiederum ein Rasttag, und der Zuverlässigkeitstag als solcher der Mittelpunkt dieser Veranstaltung ist der 17. bis 21. Mai n. J., d. h. die Woche, in welche Eimmelfahrt fällt, in Aussicht genommen. Während in diesem Jahre 23 Flieger zugelassen waren, werden es im nächsten Jahre 30 bis 40 sein, wobei noch als Neuerung hinzutritt, daß nicht nur wie bisher zweifelhafte schwere Maschinen zugelassen werden, sondern auch leichtere einstufige Rennmaschinen, zu deren Einführung die Deutscher Luftfahrt für bestimmte strategische Zwecke sich entschlossen zu haben scheint.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Im Kaiser-Wilhelm-Helm im Taunus.

Der Städter mag augenblicklich ein schmerzliches Gefühl empfinden, wenn er in seinen Anlagen sieht, daß dem, was in Luft gebildet hat, bereits die Luft vergangen ist. Ganz andere Stimmungen dagegen befehlen und Gäste jener stolzen Taunusanlage, die mit höchstem Recht den Namen „Kaiser-Wilhelm-Helm“ führt. Gezeigt werden auch wir eigenartig berührt, wenn wir sehen, wie müde Blätter ihr kurzes, junges Leben still der Mutter Erde wiedergeben; aber wir genießen doch auch eins der reizvollsten Wunder des Jahres: die Färbung des Waldes, den wir gewissermaßen zu unserem Aufenthalt erwählt haben. In wunderbarer Farbenpracht läßt der Wald unter und über uns, und alljährlich wandern wir frohgemut hinaus zu den Eichen, Buchen und Tannen des Taunus und singen frisch und fröhlich wie in den Tagen

des Bonnemoments unsere Lieder. Mag das Wetter hin und wieder auch noch so unruhig sein; die Gäste des „Kaiser-Wilhelm-Helms“ lassen sich die frohe Laune nicht verderben; zu jeder Stunde beherbergt der Wald die Kaufleute beiderlei Geschlechts aus allen Teilen des Reichs, welche hierher gekommen sind, um Erholung zu suchen, und um die Nerven neu zu stärken für den schweren Dienst in den kommenden Wochen und Monaten. Dabei gedenken wir gern in Dankbarkeit aller derer, die uns diese herrliche Erholungsgelegenheit geschaffen haben. Bei der Heimkehr aber erwarten uns die Freuden des Helms selbst. Bietet es doch alles an Bequemlichkeiten, das geeignet ist, den Wert des Erholungsurlaubes in jeder Beziehung zu fördern und zu beleben: prächtige Unterhaltungsräume für Damen und Herren, Spielzimmer für Kinder, Schreibzimmer, Vespachen und gemütliche Wärfzimmer und Plauderzettel. Dazu läßt die leibliche Stärkung gar nichts zu wünschen übrig; ja, so reichlich und dabei so wohl bekömmlich und zuträglich wie hier, wird sicherlich nicht überall daheim getroffen. Nichts aber ist mehr geeignet, das Stimmungsbild zu einem geradezu reizenden zu gestalten, als die alle Zeit wahrzunehmende dienstbereite Zuverlässigkeit der Heimgestellten gegenüber allen Gästen und ihre prächtige gesellige Unterhaltung durch den Herrn Verwalter Börs. Herr Börs ist tatsächlich das, was man den guten Geist eines Hauses zu nennen pflegt. Er arrangiert die fröhlichen Ausflüge, bildet den Mittelpunkt gemütlicher Unterhaltung und handhabt dazu die Aufsicht in dem großen Heim in einer großzügigen, vornehm-schlichten Weise, die nicht hoch genug geschätzt und bewertet werden kann. Alle Gäste haben ihn gern, den Mann, der mit überbrudendem Humor jählichen Griesgram (solte einmal ein Gast davon befallen werden), zu bannen und die gemütsvolle Stimmung herbeizugubeln versteht. Diesem Empfinden, wie überhaupt der ganzen Stimmung geben einige hübsche Verje Ausdrud, die einem zurzeit als Gast im Heim wolkenden Herrn aus Haltungen a. d. Muße zu verdanken waren. Braufender dürfte noch kein Hoch das Heim durchklungen haben als dasjenige, das dankbare Gäste ihrem Verwalter dargebracht haben. Möge er dem Heim noch lange erhalten bleiben!

Der Winter kommt; er hat sich bereits angemeldet und in einer der letzten Nächte seine Visitenkarte in Gestalt eines leichten Frostes abgegeben, der sich in den freigelegten Gärten schon empfindlich bemerkbar machte. Die Dächer der von über der Höhe kommenden Wogen der Schwalbader Eisenbahn waren so weiß bereift, als ob es geschneit hätte. Der geistige St. Gallustag (16. Oktober) mahnt den Landmann: „St. Gallen, schaff' heim alles“, nämlich vom Felde, und der 18. Oktober, der St. Lukasstag, ruft uns zu: „Am Lukasstag zieh den Ofen nach!“

Chemie und Landwirtschaft. Welche große Bedeutung die landwirtschaftlich-chemische Versuchstation zu Wiesbaden (Vorstand: Geh. Regierungsrat Professor Dr. S. Fresenius) für die nationale Landwirtschaft hat, geht wieder einmal aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht der hiesigen Landwirtschaftskammer für das Verwaltungsjahr 1912 hervor, der auch eine ziemlich ausführliche Darstellung der von der Versuchstation innerhalb dieses Jahres geleisteten Arbeit enthält. Zur Beurteilung der Bedeutung der Versuchstation kommt freilich weit weniger die Menge der benutzten Arbeit als die Art dieser Arbeit in Betracht; sie soll die heimische Landwirtschaft vor allem über die Qualitäten der künstlichen Düngemittel und Düngemittel aufklären, die eine so gewichtige Rolle im modernen Landwirtschaftsbetrieb spielen; sie soll sowohl für das Empfinden der Landwirte als auch für das Minderevermögen und Schlechte einwandfreie wissenschaftliche Zeugnisse liefern. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dabei die Entlarvung des Fäulnis- und Dünge-mittelschwinds, dem ohne die Hilfe der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation die Landwirte nahezu rechtungslos preisgegeben wären. Die große Gefährlichkeit dieses Schwinds geht am besten aus zwei Fällen hervor, die in dem vorliegenden Bericht der Versuchstation ausführlicher behandelt werden. Im Dillkreis wurde sogenannter Futterfall durch den Haufherbrand, aber auch durch Geschäfte vertrieben, der zu 58,40 Prozent aus Kalihydrat und zu 33,37 Prozent aus Kaliumkarbonat bestand. Da Kalihydrat ätzend wirkt, ist dieser „Futterfall“ dem Vieh direkt schädlich. Im Untertaunuskreis vertrieb ein Wiesbadener Geschäftsreisender einen sogenannten „Rührfall“, der 16 bis 18 Prozent Eiweiß enthielt. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Eiweißgehalt nur 3,07 Prozent betrug. Das Präparat verdient nicht den Namen „Rührfall“; außerdem ist der Preis um mindestens das Dreifache zu hoch. Das sind nur zwei Fälle, aber sie zeigen, mit welcher Bewusstlosigkeit immer noch auf einem Gebiet vorgegangen wird, auf dem nur die Arbeit des Chemikers das Gute von dem Schlechten unterscheiden kann.

1813. Auf das heutige Jahrhundertfestspiel im Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwabacher Straße 8 (letzte Aufführung), sei hiermit noch besonders hingewiesen. Der Reinertrag ist für die Veteranen bestimmt und die Leitung hofft auf die Unterstützung der Bürgerschaft durch recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung.

Stenographie und Schule. Daß die Gabelbergerische Stenographie auch in Schulkreisen größere Verbreitung gefunden hat, beweist die Statistik. Im letzten Jahrgang wurden an 706 Gymnasien und Oberrealschulen mit 24 648 Schülern Unterricht gegeben. Dazu kommen 298 höhere Mädchenschulen und 7036 Schülerinnen. Besonders bemerkenswert ist der Fortschritt in Preußen, wo die Gabelbergerischen Schülervereine einen Mitgliederzuwachs von 13,7 Prozent zu verzeichnen haben. Auch in Wiesbaden und Viebrich wird nach den Herbstferien an allen höheren Schulen Gelegenheit zur Erlernung des Gabelbergerischen Systems gegeben.

Schlechte Zeiten. Wie ungünstig die äußeren politischen Verhältnisse auf diejenigen gewerblichen Unternehmungen einwirken, die namentlich nach dem Ausland Aufträge erwarten, sieht man z. B. daraus, daß in einer benachbarten großen Maschinenfabrik seit Beginn des Oktobers die Arbeitszeit verkürzt ist und auch Arbeiter entlassen wurden.

Ein neuer Kinderspielplatz scheint der Kränzplatz werden zu sollen. So war dieser Tage zu beobachten, wie der Platz und sämtliche Bänke von einer Schaar Kinder belagert wurden, die ein reines Irkuspiel dori aufführten. Ein Junge bearbeitete eine Ziehharmonika, die übrigen tanzten und singelten sich auf der Erde herum, trunten an, über und auf den Bänken und dergl. Der nötige Spektakel durfte selbstredend auch nicht fehlen. Schließlich wurde die aufgelaufene Schaar von dem Angestellten eines benachbarten Hotels

vertrieben. Mit ihrem großen Handwagen, in den die ganz Kleinen verpackt wurden, zogen die Helden ab und suchten sich ein anderes Feld ihrer Tätigkeit. Wenn auch das ganze lustige und fröhliche Treiben der Kinder auf die Zuschauer erheitend wirkte und manchen Vorübergehenden bezauberte, stehen zu bleiben und ihnen lächelnd zuzusehen, so ist doch gerade der Kränzplatz sicher nicht der geeignetste Platz für solche Kinderspiele. Die dort aufgestellten Bänke sind doch für die Kurgäste und andere Erwachsene da und nicht für die Straßenjugend.

Frozeß gegen die Polizeiverwaltung. In diesem Artikel in der gestrigen Abend-Ausgabe wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Schuhmann Braunb seinerzeit auf Grund einer Klage wegen disziplinarer Vergehen entlassen und seine Klage wegen Verstoßensprächen von den zuständigen Gerichten als unbegründet zurückgewiesen worden ist. Der frühere Schuhmann Knuth wurde vor etwa zwei Jahren wegen Körperverletzung pensioniert und ist jetzt, nachdem das Verbot, vom Herrn Minister des Innern der Schuhmannschaft in Kassel überwiegen worden.

Schonet die Schönheit des Waldes. Die Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, veröffentlicht im „Antiken Schulblatt“ unterm 6. Oktober folgendes: „Eine vielbesagte Anekdote ist es, daß im Walde Speisereise und Einwickelpapier achlos fortgeschoben oder liegen gelassen werden. Dadurch wird der Wald verunstaltet und vielen Wanderern wird die Freude am Wald verdoeben. Alle Lehrer fordern wir auf, die Jugend darüber zu belehren, und streng auf Beachtung dieser Meinung zu halten, besonders bei Schulpaziergängen und Schülerwanderungen. Wir machen dabei noch besonders darauf aufmerksam, daß detariige Schädigungen des Waldes und das Verleiten junger Schomngen nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz strafbar sind.“

Aus der Schutzgasse wird uns geschrieben: Gestern früh hatten sich wieder die Fuhrwerke in der Schutzgasse festgefahren, daß man nicht hin oder her konnte. Daß hier noch kein Unglück passiert, ist ein wahres Wunder. Materielle Schäden sind indessen schon genug entstanden. Wie man hört, ist eine Verordnung erlassen zur einseitigen Einfahrt in die Straße; es wäre dringend erwünscht, von dieser Verordnung endlich einmal Gebrauch zu machen.

Ordensverleihungen. Brennereibesitzer Julius Reitzlinghaus hier selbst erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Fremdenverkehr. Der Königl. Würtembergische Hofmarschall Graf Leutrum von Ertingen aus Stuttgart und der Geh. Kommerzienrat Wolff aus Karlsruhe sind im „Hotel Wilsbela“ zum längeren Aufenthalt eingetroffen. Der bekannte englische Schriftsteller Galsworthy ist hier angekommen und wohnt im „Hotel Quisiana“.

Reine Korzen. Am 18. Oktober feiert August Busdorff bei Herrn Pfarrer Vierhaber Straße 1. sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Aufseher.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reisens-Theater. Zum erstenmal wird am Samstag „Das Besonderebuch“, Komödie von Karl Ollinger, gegeben, ein wichtiges Stück des bekannten Satirikers der Münchener „Jugend“. Bei den gleichseitigen Aufführungen in München und Wien erlangte es fürnischen Erfolg. Zum Gedächtnis des 18. Oktobers 1813 hat Heins Gorenz ein vaterländisches Gedicht „Die Leipziger Schlacht“ verfaßt, das vor Beginn des Ständes von Hermann Reßelträger gesprochen wird. Am Sonntag wird dieser Abend wiederholt. Sonntagmorgen wird „Graf Repl“ Lustspiel aus dem Jahre 1866, zu haben werden.

Ein türkisches Drama, „Sella“ des Jungtürken Ismet Nefis erscheint in Kürze mit einem Essay von Erich Feilerfeld über das Theater der Türken im Verlage von Pöschel u. Summers, Berlin. Gleichzeitig gelangt es durch den „Theater-Verlag“ Berlin-Charlottenburg, zum Verstand an die Bühnen. Es ist das erste türkische Stück, das in Deutschland bekannt wird. „Sella“ hatte in Konstantinopel, Paris und Südamerika bereits größere Erfolge.

Kunstalon Altkaruss. Die Ausstellung Leo Bilchowsky und Lena Bilko, die fürnische Interesse fand, bleibt noch Sonntag, Montag und Dienstag, donntags, zu besichtigen. Ab Sonntag, den 20. Oktober, kommt eine Sammlung von Tom von Droger, Wien, zur Ausstellung; darunter befindet sich ein Portrait Malier Franz Josephs von Österreich, zu welchem der Monarch dem Künstler eine Sitzung gewährt hat. In der graphischen Abteilung kommen die neuesten Arbeiten von Walter Boentlig hinzu.

Vortrag Frauenbildung-Frauenstudium. Am Mittwochmorgen fand der erste Vereinsnachmittag dieses Winters im Verein Frauenbildung-Frauenstudium statt. Nach Erörterung des Winterprogramms und kurzem Bericht über die Betätigung des Vereins bei den Ortskonferenzfrauenwahlen sprach Frau E. Rosen (Wiesbaden) über „Charakteristische Frauen“. Auf ihrer Reise um die Welt hat Frau Rosen zahlreiche Einblicke gesammelt, auch in bezug auf das Leben der Frau in den verschiedenen Ländern, die sie in aufschlußreicher und fesselnder Weise wiedergab. Sie eröffnete den Hörem Einblicke in das Leben der Frauen in Indien, schilderte das für unsere Begriffe unwahrscheinliche und tröstliche Los der Hindu-Frauen, berichtete von den Malabinnen und Westindinnen der Philippinen, sprach von dem Reiz und der Grazie der Birmaninnen und schloß ihren Vortrag mit reizvollen Erzählungen aus dem japanischen Frauenleben. Frau Rosen verstand es, durch ungemein lebendige Wiedergabe ihres Themas über Hörer zu interessieren, was der lebhafteste Beifall bewies.

Ver eins-Nachrichten.

Der Familienabend des „Wiesbadener Beamtenvereins“ in der „Barburg“ ist wegen der vaterländischen Feier vom Samstag, den 18., auf Dienstag, den 21. Oktober, verlegt worden.

Die Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter hält eine Mitgliederversammlung Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Gesellschaftsraum ab. Durch den Übertritt der Scharnerklasse ist die Mitgliederzahl für Wiesbaden auf 500 gestiegen. In genannter Kasse finden nicht nur Holzarbeiter, sondern alle gewerblichen Arbeiter Aufnahme.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Diebrich, 15. Oktober. Der Wählerverein der fortschrittlichen Volkspartei hielt gestern abend im Saal der „Taunusbrauerei“ seine Hauptversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Die Versammlung befaßte sich nach Entgegennahme des vom Vorstand erhaltenen Geschäftsberichts mit dem Entwurf der neuen Satzungen, die in der vorgeschlagenen Form Annahme fanden. Nach dem im Anschluß daran abgehaltenen Ergänzungswahl zum Vorstand setzt sich jetzt dieser aus folgenden Herren zusammen: Reuber A. Waldmann, Vorsitzender; Postinspektor Wiegand, Stellvertreter und Schriftführer; Weinländer Rehrmann, Kassenvwart; Chemiker Dr. Kraus und Lehrer Lieber, Beisitzende. Den Arbeitsausschuß bilden folgende Herren: Reutner Fried, Betriebsdirektor Dr. Oppermann, Kaufmann Witte, Architekt Schenk, Rentner Stemmer und pratt. Wetz Dr. Strauß. Dem Arbeiter Peter Schmitt aus Frauenstein wurde auf der Rheinseite durch ein schweres Eisenstück die rechte Hand zerquetscht. Er wurde nach Anlegung

eines Rotverbandes nach Hause gebracht. — In einer auf Anregung des Magistrats und unter dem Vorsitz des Weigeordneten Kranzbühler abgehaltenen Versammlung, an der die Vertreter von 33 hiesigen Vereinen teilnahmen, wurde beschlossen, eine gemeinsame Feier zur Erinnerung der Leipziger Völkerschlacht abzuhalten. Die Feier findet am Abend des 18. Oktober statt. Die teilnehmenden Vereine versammelten sich um 7 1/2 Uhr im Kasernenhof der Unteroffizierschule, von wo ab 8 Uhr der Marsch nach der „Elisabethhöhe“ angetreten wird. Dort findet ein Festakt mit Musik, Gesang und Ansprache statt. Zugleich wird auf der „Elisabethhöhe“ ein Freudenfeuer abgebrannt unter Glockengeläute und gleichzeitiger Beleuchtung des Wasserturms. Der an der Besprechung teilnehmende Kommandeur der Königl. Unteroffizierschule, Herr Oberstleutnant von Wurmb, hat die Kapelle der Unteroffizierschule zur Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Zu Jugardnern wählte die Versammlung die Herren: Weigeordneter Kranzbühler, Feuerlöschdirektor Tropp, Fabrikant Hodel und Turnwart Kunz. Aus Anlaß des Gedenktages werden weiterhin am Sonntagvormittag in der Oraniergebäudenstraße und in der St. Marienparkstraße Festgottesdienste der Militärgemeinde abgehalten werden, wozu verschiedene Vereine Fahnenabordnungen entsenden.

hw. Schierstein, 15. Oktober. Eine Gläubigerzusammenkunft fand am Montagabend im „Kassauer Hof“ in Soden bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Scharsteinschen Werft statt. Man einigte sich dahin, vorerst das Ergebnis einer bereits gegen das Unternehmen laufenden Klage abzuwarten, im übrigen aber nichts unversucht zu lassen, was eine, wenn auch nur ganz geringe Deckung der Forderungen ermöglichen könnte. Bekanntlich war es dem Werftinhaber bis jetzt noch nicht möglich, nur einige wenige Prozente der zugesagten Vergleichssumme (35 Prozent) zu zahlen. — Nach dem Genuß von 15 halben Schoppen Wein klebte sich am Sonntagabend ein junger, angeblich aus Wiesbaden stammender Mann bößig aus und sprang in den Hasen. Leute, die den Vorfall bemerkten, brachten ihn (er war guter Schwimmer) wieder ans Ufer. Jedoch schon im nächsten Augenblick wiederholte er seinen Sprung. Nachdem man ihn abermals zurückgeholt und ihm gehörig eingeredet und ihn getrocknet hatte, ließ er sich bewegen, seine Kleider wieder anzuziehen. Seinem Kaufsch was das kalte Bad vielleicht dienlich, ob jedoch auch seiner Gesundheit, dürfte abzuwarten bleiben.

wo. Dohheim, 16. Oktober. Gestern fand eine Sitzung unserer Gemeindevorstellung statt. Nach Mitteilungen, welche dabei gemacht wurden, beläuft sich die Einnahme des Jahres 1912 auf 221 276 M., die Ausgabe auf 247 397 M., so daß sich ein Mehr der Ausgabe von 26 121 M. ergibt, welches jedoch durch rückständige Einnahmeposten, bezw. den genehmigten Steuerzuschlag gedeckt ist. Zu den Kosten einer Drainageanlage wurden 100 M. bewilligt. — Am Samstagabend soll auch hier ein Freudenfeuer abgebrannt werden.

Kassauische Nachrichten.

Die Abschiedsfeiern der Rekruten.

S. Vom Westerwald, 15. Oktober. Die Abschiedsfeiern für die einrückenden Rekruten sind auf dem Land einer gründlichen Reform bedürftig. Zwar hat man dank der energischen Tätigkeit der Polizeiorgane von der sonst üblichen Schieberei nicht viel gehört, desto mehr ist aber in diesem Jahr dem Alkohol geduldet worden. Meistens verleben die Rekruten ihre letzte Nacht in der Heimat im Wirtschaft, und von hier aus gehen sie dann an die Bahn, in welchem Zustand, das kann sich jeder denken. Es kommt dann an der Bahn zu allerlei Rabauzereien und zu Belästigungen der übrigen Reisenden. Besonders weibliche Personen sind manchmal allerlei Verleumdungen ausgesetzt. Die Ortspolizeibehörden sollten strengstens angewiesen werden, keine Überschreitung der Polizeistunde zu dulden. Von Rekrutenbefreiungen durch die Kriegervereine, wie sie sich in den großen Städten eingebürgert haben, weiß man hier nichts.

— Personal-Nachrichten. Der Titel Postmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse wurde dem Oberförster Schübner verliehen.

— Laufensleben, 16. Oktober. Am Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig wird sich hier um 7 Uhr abends ein Festzug, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligen unter dem Vorantritt einer Musikkapelle durch die Ortströden nach dem bengalisch beleuchteten Kriegerdenkmal bewegen wo eine kurze Ansprache gehalten wird. Unter dem Glockengeläute der beiden Kirchen begrüßt sich der Zug dann nach dem „Schönauer Rippel“, auf dem die eigentliche Feier stattfindet. Eingeleitet wird dieselbe durch den gemeinsamen Gesang des Choralis „Großer Gott, wir loben dich“. Angesichts der Flammen eines mächtigen Holzstoßes sollen Ansprachen gehalten und patriotische Lieder gesungen werden. Der Kriegerverein erweist den Veteranen militärische Ehrenbezeugungen. Als bleibende Erinnerung wird bei der Rückkehr in das Dorf auf dem „Alten Weiser“ am Dammsplatz eine Eiche gepflanzt.

ht. Riebertschbach, 15. Oktober. Unter der Leitung des Bautechnikers Kappus aus Pfaffen wurde die hiesige Kirche während der letzten Monate einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen. Ihre Neuweiheung erfolgte am letzten Sonntag.

FC. Höchst a. M., 15. Oktober. Der hier im Ruhestand lebende Major a. D. Ludwig Rörtschell, der die Kriege 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht, besonders vor Paris sich hervorgetan und deshalb mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde, bezieht am 18. Oktober seinen 70. Geburtstag. Rörtschell stand zuletzt im 18. Infanterie-Regiment in Landau.

ht. Unterliedersbach, 15. Oktober. Bei einer Schlägerei zwischen den Dienstknechten des Landwirts Regius wurde der Stallknecht Kross so schwer verwundet, daß er dem Krankenhaus in Höchst zugeführt werden mußte.

ht. Oberurfel, 15. Oktober. Die Polizei verbietet auf Grund einer Regierungsverordnung die Abhaltung aller Tanzlustbarkeiten auf der Rastkirchweibe.

bs. Weilburg, 14. Oktober. Am Sonntag fand im Weilburger Saalbau hier eine außerordentliche Vertreterversammlung des Kreis-Kriegerverbandes „Oberlahn“ statt, zu der 16 Vereine über 200 Vertreter anwesend waren. Bei Eröffnung der Tagesordnung wurde der Vortrag auf 70 M. erhöht. Der weitere Verlauf der Versammlung war der Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläum des langjährigen Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes „Oberlahn“, Hauptmann der Landwehr a. D. Professor Groppius, würdevoll. Professor Groppius, der 30 Jahre der Kriegervereinsarbeit im Kreise vorzustanden hat,

ist Veteran der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 und wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz und dem Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet. Ober v. Deitens (Wiesbaden) feierte den Jubilar in einer längeren Rede, überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse und brachte ein Hoch auf ihn aus. Namens des Kreisverbandes wurde dem Jubilar ein von den Vereinen des Verbandes gestifteter Betrag von 300 M. überreicht als Grundkapital für eine Stiftung, aus der besonders bedürftige Kameraden und deren Witwen unterstützt werden sollen. Oberleutnant Heinrich überbrachte die Glückwünsche des Offizierkorps des Landwehrbezirks Limburg und namens des hiesigen Kriegervereins gratulierte dessen Vorsitzender, Herr A. Moris. Eine große Anzahl Glückwunschtelegramme war eingetroffen, darunter auch ein solches vom Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.

S. Rostbach (Westerwald), 15. Oktober. Der Jagdaufsichterst Probst von hier wurde auf der Straße von einem Luftsturz befallen und war sofort tot.

Aus der Umgebung.

Entführung einer jungen Frankfurterin.

— Frankfurt a. M., 15. Oktober. In seltsamer Art verhielt sich gestern, wie man der „Fr. Ztg.“ von dort telegraphisch, eine junge Dame, die in einem vornehmen Pensionat untergebracht war. Vor einigen Tagen meidete sie bei der Institutsvorsteherin eine ältere Dame, die sich als Freundin der Mutter einer Insassin des Instituts vorstellte und die Vorsteherin bat, mit der jungen Dame einen Spaziergang machen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt, aber die Vorsteherin gab, den Gepflogenheiten des Instituts gemäß, den beiden Damen eine Lehrerin zur Begleitung mit. Man promentierte einige Zeit in der Stadt und kehrte schließlich in einem Kaffeehaus ein. Als man es verließ, traten die Pensionärin und die ältere Dame zuerst aus der Tür. Die Lehrerin, die ihnen unmittelbar folgte, mußte zu ihrem Entsetzen sehen, daß die beiden Damen plötzlich ein vor dem Kaffeehaus bereitstehendes Automobil bestiegen und schleunigst davonfuhren. Das alles spielte sich so schnell ab, daß die Lehrerin nicht in der Lage war, in irgend einer Form die ihrem Schutze anempfohlene Dame daran zu hindern. Es handelt sich jedenfalls um einen vorbereiteten Entführungsplan. Das entführte achtzehnjährige Mädchen ist seitdem spurlos verschwunden. Es heißt, daß die Entführung in letzter Zeit mit einem Herren Briefe gewechselt haben soll, und es ist wahrscheinlich, daß dieser die Entführung der jungen Dame veranlaßt hat.

— Frankfurt, 15. Oktober. Der Stadtverordneten-Versammlung ging gestern eine gemeinsame, nichtöffentliche Sitzung des Magistrats und Stadtverordneten voraus, da eine Ersatzwahl für den kommunalpolitischen Anwalt an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Dr. Duffenhausen vorzunehmen war. Gewählt wurde mit 63 von 84 Stimmen Oberbürgermeister Voigt.

hd. Dausau, 16. Oktober. In der Chemischen Fabrik von Leopold Cassella u. Co. in Dachsenheim ereignete sich gestern nachmittag ein tödlicher Unfall. Durch die Explosion eines Farbapparates verunglückte der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Wüst aus Jabsbühl (Speßart) tödlich.

w. Darmstadt, 16. Oktober. Der Großherzog hat gestern dem neuerrichteten dritten Bataillon des 5. Großh. Pst. Infanterie-Regiments Nr. 168 eine Fahne verliehen und diese dem Bataillonskommandeur in Gegenwart der direkten Vorgesetzten im Rekrutensloß übergeben. Im Anschluß hieran fand eine Tafel zu 16 Gedecken statt.

× Siebenbrunn, 15. Oktober. Wie aus Witzelbach gemeldet wird, kam's dort in einer Eisenbahnstation in der Nacht zum Montag wieder zwischen ausländischen Arbeitern zu schweren Tumulten. Da auch Schusswaffen gebraucht wurden, gab's eine Anzahl Verwundete. Einer erhielt z. B. einen Schuß in den Leib. Die Verletzten kamen teils in die Rorbürger Klinik, teils ins Verleburger Krankenhaus.

× Marburg, 15. Oktober. Nachdem am 1. Oktober beim Jägerbataillon 55 Einjährige und 15 gelernte Förster zur Einstellung gelangten, traten heute weitere 400 Rekruten ein. Die Rekruteneinstellung ist bedingt durch die Einrichtung der Maschinengewehr- und Radfahrerabteilung.

Ms. Kassel, 15. Oktober. Ein Liebesdrama spielte sich hier in frühester Morgenstunde in einem Hause der Mittelgasse ab. Der Hausbesitzer Franz Dreweß hat seine Geliebte, die Ehefrau Mangold, durch einen Revolvererschuß in den Kopf schwer verletzt und ist darauf flüchtig geworden. Dreweß wohnte bei dem Ehepaar Mangold zur Miete und hatte mit der Ehefrau M. ein intimes Liebesverhältnis unterhalten.

Ms. Bad Wilibungen, 15. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Der Bahnhofsarbeiter Andreas Blume wollte auf den nach Wabern-Kassel abfahrenden Personenzug die Signallaterne aufstellen, dabei rutschte er aus und stürzte mit solcher Wucht auf den Schienenweg hinab, daß er einen Schädelbruch davontrug und nach kurzer Zeit verstarb.

Gerichtssaal.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

w. Kiew, 15. Oktober. Der frühere Beamte der Sicherheitspolizei Polischtschul sagte aus, es habe früher in der Fabrik Saizow eine geheime Sekte bestanden, die dort Sitzungen abgehalten habe. Auf eine Frage des Staatsanwalts befuhrte der Zeuge, der Vater Zuchtschinski sei nach dem äusseren Osten in Begleitung eines Juden abgereist, der dann nach Kiew zurückgekehrt sei. Andreas Zuchtschinski habe schließlich gewünscht, seinen Vater wiederzusehen. Der Jude, der bei Saizow wohnte, habe ihm versprochen, bei der Erfüllung dieses Wunsches behilflich zu sein. Der Zeuge nimmt an, daß dieser Jude Smeerson war, dessen Verschwinden am Vorabend vor der Verhaftung Weills ihm sehr verdächtig erschien. Ebenso verdächtig erscheint Polischtschul's Aussage über den Zeugen Krasnowski, der das Gerücht verbreitete, der Mord an dem Knaben Zuchtschinski sei von einer Diebesbande verübt worden. Der Zeuge führt aus, Zuchtschinski habe Weills öfters besucht. Eugen Tschewerjal sei unterrichtet worden, wie er aussagen sollte. Gerade als seine Befundungen besser geworden seien, sei er gestorben, nachdem er Schicksal genossen habe, die ihm Krasnowski angeboten. Krasnowski habe danach geäußert, die Kinder sich günstig zu stimmen. Der Tod des kleinen Tschewerjal sei eingetreten, als die Mutter gefangen gesetzt und der Vater abwesend war. Ludmilla

Tschewerjal, eine Schwester des ermordeten Knaben, sagte aus, sie hätte sich in Gesellschaft des jungen Zuchtschinski und vier anderer Kinder, darunter ihrem Bruder Eugen, auf den Fabrikhof Saizows begeben. Sie seien dort von Weills, seinem Sohn und zwei Juden verhaftet worden. Weills habe Zuchtschinski gefaßt und ihn zum Ziegelofen geschleppt. Die anderen Kinder hätten sich geteilt. Denis Krasnowski bestreitet die Darstellung Ludmilla's erregt und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Ludmilla erklärt weiter, sie wäre von Polischtschul unter Androhung des Todes überredet worden, zugunsten Weills auszusagen. Polischtschul leugnete ab, Ludmilla bedroht zu haben. Sodann wurden die drei Ausjager Eugen Tschewerjal über sein letztes Zusammensein mit Zuchtschinski befragt, die alle drei sich widersprechen. In der zweiten Aussage wird behauptet, Jedor Kiejinski habe einmal in trunkenem Zustande gesagt: Andruschka läßt nicht mehr, sie ist ermordet. Eugen teilte diese Erklärung Kiejinski's seiner Mutter mit und diese habe die Wahrheit der Erklärung zugestanden. Wjera Tschewerjal bestätigt die Darstellung Ludmilla's. Sie behauptet, Kiejinski habe gesagt, der lenne das ganze Verbrechen, das

des Geldes wegen begangen worden sei. Wjera erzählt weiter, sie sei von Kharlow in Begleitung Brazols besucht worden. Diese hätten sie mit einem Unbekannten zusammengeführt, der sie zu überreden suchte, sie sollte sich der Ermordung Weills schuldig erkennen. Der Unbekannte versprach ihr die Unterstützung etwaskafar Wobolats und eine Belohnung von 40 000 Rubel. Dieselben und der Unbekannte, die ihr 40 000 Rubel versprochen, hätten sie später im Hotel aufgesucht und ihr mitgeteilt, sie hätten die Absicht, die Anklage gegen Weills zu entkräften.

wo. Ein unglücklicher Vereinsausflug. Am 25. Mai unternahm der Männergesangsverein „Concordia“ von Königstein einen Vereinsausflug mittels Autos in den Taunus. Von Königstein fuhr man nach Homburg, weiter nach Braunfels, Weiburg, Weinan, Weismünster, Reisenberg, und man war auf der Rückfahrt glücklich bereits unterhalb des Roten Kreuzes an der starken Krümmung angelangt, welche die Straße dort macht, als sich plötzlich ein schwerer Unfall ereignete. Eines der beteiligten fünf Autos, und zwar das von dem Chauffeur Martin Hünd aus Homburg geleitete, fuhr mit großer Gewalt gegen zwei seitwärts der Chauffee stehende Bäume und Kilometersteine, so daß, abgesehen von Querschnitts Verletzungen, mehrere Verwundungen davontrug. Von den Passagieren kamen vier mit dem Schrecken davon, der fünfte aber, der Fuhrmann Billmer aus Königstein, zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er im höchsten Krankenhause starb, wozin er geschafft wurde. Die Schuld an dem Unglück soll der Chauffeur tragen, weil er in sein Fahrzeug mehr Passagiere aufgenommen hatte, als seiner Konstruktion gemäß aufgenommen werden sollten, und weil er auch mit zu großer Geschwindigkeit in die Straßengrube eingefahren war. Dienstag war er vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung unter dem Strafverschärfungsmoment der Außerachtlassung seiner speziellen Dienstvorschriften zur Rechenschaft gezogen. Das gegen 7 1/2 Uhr nach dreistündiger Verhandlung gesprochene Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

wo. Nachmals der Rambaher Wälderinnenstreik. Bei Gelegenheit des Streiks im Sommer d. J. hatte die Frau Clemens aus Rambah arbeitswilligen Mädchen auf der Straße nach Rambah das Wort „Klopfer“ zugerufen. Dadurch fühlten sich die Mädchen beleidigt; sie stellten Strafantrag und das Wiesbadener Schöffengericht beurteilte die Frau zu 20 M. Geldstrafe neben Publikationsbefugnis. — Auch der Tünder August Häuser und der Maurer Christ Romberger aus Rambah haben in derselben Zeit vier von Sonnenberg nach Rambah gehende Mädchen durch Zurufe beleidigt. Häuser wurde dafür in 20 M., Romberger in 40 M. Geldstrafe genommen. Gegen Romberger waren vom Amtsanwalt 4 Wochen Gefängnis beantragt worden.

wo. Der gestohlene Ring. Zu Anfang des vorigen Jahres wohnte ein Kurgast aus Würzburg in einem Wiesbadener Bauhaus. Eines Mittags wurde ihm aus seinem Zimmer ein Brillantring gestohlen, der einen Wert von 800 bis 1000 M. hatte. Der Jögling Wilhelm Klein, der in derselben Zeit in dem Zimmer des Kurgastes war, hat etwa ein Jahr später das verdammte Kleinod an seinen Bruder, den Tagelöhner Jakob Klein, verschickt. Durch Vermittlung einer Frau ließ Jakob Klein den Ring zum Preise von 200 M. an den Juwelier Karl Kahl hier verkaufen, und seitdem ist er verschwunden. Auf Grund dieses Tatbestandes stand Wilhelm Klein vor der Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls, sein Bruder unter derjenigen der Heberei und Begünstigung und K. unter derjenigen der schweren Heberei sowie der Nichtführung eines Trödelbuchs. Die Strafkammer beurteilte Wilhelm Klein zu 3, Jakob Klein zu 5 und Kahl zu 10 Monaten Gefängnis.

M. Friß Holländer wieder in Frankfurt. Frankfurt a. M. 16. Oktober. Der Intendant der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, Feliß Holländer, der vor kurzem spurlos verschwunden war, erschien heute vor der 5. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Die Theater-Aktien-Gesellschaft hatte gegen Holländer einen Arrest auf 30 000 M. Konventionalstrafe erwirkt. Gegen diesen Arrest hatte Holländer Widerspruch erhoben. Heute wurde mitgeteilt, daß der Arrest damit begründet werde, daß Holländer Kontraktbrüchig geworden und ins Ausland geflüchtet sei. Holländer bestritt den Kontraktbruch; er habe um Aufhebung des Kontraktes nachgesucht und die Erlaubnis erhalten, die Schweiz und Italien zu besuchen; seine Adresse habe er stets dem Aufsichtsrat mitgeteilt. Nach den Vereinbarungen stehe ihm das Recht zu, von dem Vertrag einseitig zurückzutreten, wenn bis zum 15. November 1913 gewisse bauliche Veränderungen an der Oper und dem Schauspielhaus nicht vorgenommen würden. Schon jetzt sehe sich, daß diese Änderungen von der Theaterdeputation nicht genehmigt würden. Das Gericht wird seine Entscheidung am 23. Oktober verkünden.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin-Grünwald, 16. Oktober. Preis von Gladbach. 4200 M. 1. Z. v. Sammler-Paulis Palia (Wech), 2. Sühne, 3. Wilmir. 17:10; 13. 20, 22:10. — Preis von Marchaux. 4000 M. 1. B. Sobels Carosfeld (Wef.), 2. King Stork, 3. Dr. Erdbe. 13:10; 12. 30:10. — Weil-Hanitzap. 7300 M. 1. G. Seifings Rasewitz (Schöff), 2. Monolog, 3. Zeune Jille.

126:10;
1. S. 23
13. 17:10
Western
Tour, 3.
leben, 50
3. Freim
4200 M.
3. Tärke
* 2
1. Le G
Chanaus
8000 Fr.
Cluto, 3.
20, 20
Rade
15 00
3. Le G
1. Ed. V
lagan.
9200 Fr.
Rij Br
* 3
Sonntag
wanderu
berg an
und For
Rafasse
und A.
sonnte f
Damen.
draunter
Diebrich
* 4
Räffe: sch
am Sonn
Turnsch
altiden
die Rekt
* 5
die Mar
Ghnaft
badener
0:3. U
Unter d
eine fom
des hie
8 1/2 Uhr
Die
Die Ge
Löhnu
wadhre
drei Hä
wankt er
* 6
Eust
traf gef
Rolar M
Schagen
er fikt
Staat
* 7
der W
Person
Gefiel.
Die
D
Leip
zur Ja
der Ein
tober
vormitt
M 3 d e
mit blu
durch d
fanterie
ten V
den K
denn
den B
heute
r u f f
sallen
lett.
Truppe
stellten
Großk
Stadt
bezüglic
bersehe
wh
triff i
komme
reist e
8 Uhr
wh
und i
Gedr
Gebill
denkei
Auffor
Stadt
Feierli
r u n g
Seiden
und b
wh
von de
in Ge
offener
und d
verfieh
den C
übrige
mähere
Schind
Fühen

126:10; 30, 27, 32:10. — Teufelsee-Jagdbremmen. 10 000 Fr. 1. S. Weizens Delga (Martin), 2. Boigt, 3. Pandola. 30:10; 13, 17:10. — Preis von Hummelburg. 4200 Fr. 1. Th. von Westenhagens Bois de Senieur (Westenhagen), 2. Reine du Saur, 3. Zugela. 41:10; 20, 27, 32:10. — Preis von Kahlleben. 5000 Fr. 1. R. Daniels Labdbird (Kahlbad), 2. Wini. 3. Freimut. 47:10; 21, 32, 30:10. — Preis von Hantenberg. 4200 Fr. 1. E. S. Fürstbergs Prabant (Kofad), 2. Reform, 3. Türkenbund. 63:10; 17, 12, 29:10.

* Longchamp, 16. Oktober. Prix de Fontaine. 5000 Fr. 1. Le Chevreil (H. Boulet), 2. Ethère 2, 3. La Chamangenne. 30:10; 20, 21:10. — Prix de Saint-Ger. 8000 Fr. 1. 2. de Paula Machados D'Almeida (O'Neill), 2. Ghato, 3. Erbsen. 44:10; 16, 11:10. — Handicap d'Octobre. 20 000 Fr. 1. A. Kumanis Saint Pé (Milton Henry), 2. Mabelon, 3. Conilla. 37:10; 23, 28:10. — Prix de Senlis. 15 000 Fr. 1. F. Dubois Carandor (G. Stern), 2. Rasoir, 3. Le Municipal. 38:10. — Premier Prix d'Automne. 1. Ed. Blancs Rabial (G. Stern), 2. Royal Fronton, 3. Montagan. 16:10; 13, 15, 30:10. — Deuxième Prix d'Automne. 8000 Fr. 1. Ballets Reine de Roisy (Kobella), 2. Veillée, 3. Prix Buffes. 54:10; 18, 17, 14:10.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. S.). Am Sonntag, den 19. d. M., findet eine Familien-Radmittagswanderung statt. Abmarsch 2 Uhr vom Rondell über Melonenberg an den Dederhoffschen Brücken, die besichtigt werden, und fort weiter nach Kastel. Ankunft gegen 5 Uhr. Marschzeit etwa 3 Stunden. Führer die Herren H. Gabriel und A. Koth. — Am Schluß der letzten Hauptwanderung wurde festgehalten, daß 66 Mitglieder, darunter einige Damen, sämtliche 10 Hauptwanderungen mitgemacht haben, darunter 18 zum erstenmal. Herr Lehrer Viebrücher aus Viebrich hat 50 Wanderungen hintereinander zurückgelegt.

* Schauturnen. Anlässlich der 100jährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig veranstaltet der „Turnverein“ am Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, in seiner Turnhalle, Sellmündstraße 25, ein großes Schauturnen der aktiven Turner und Böglinge. Herr Pfarrer Redmann hält die Festrede. Den Schluß des Schauturnens bilden Spiele.

* Fußball. Am letzten Sonntag standen sich in Viebrich die Mannschaften der Oberrealschule Wiesbaden und des Gymnasiums Viebrich im Wettspiel gegenüber. Die Wiesbadener gewannen, obwohl nur mit 8 Mann spielend, mit 6:3. Am nächsten Sonntag stehen sich auf dem Sportplatz unter den Fichen die Jugendvereine Wiesbaden und eine kombinierte Mannschaft des Viebricher Gymnasiums und des hiesigen Reformgymnasiums gegenüber. Spielbeginn ist 3½ Uhr.

Neues aus aller Welt.

Die Kinderlähmung in Nürnberg, Pärnberg, 18. Okt. Die Gesamtzahl der hier vorgekommenen Fälle an Kinderlähmung beträgt 43, darunter befinden sich auch einige erwachsene Personen. Tödlicher Verlauf der Krankheit ist in drei Fällen eingetreten. Die Krankheit hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht.

Ausgelieferter Betrüger. Kassel, 18. Oktober. Hier traf gestern mit dem deutschen Dampfer „Rüben“ der belgische Rohrer Kessel ein, der in seiner Heimat 700 000 Franken unterschlagen hatte und nach Leintlin geflüchtet war. Dort wurde er festgenommen und seine Auslieferung an den belgischen Staat verfügt.

Schlesischer Mörder. Wien, 16. Oktober. Der Mörder der Wiener Halbweltlerin Schmidt wurde gestern in der Person des Biegelarbeiters Joseph Eber in Budapest verhaftet.

Die Völkerschlacht-Gedenkfeier.

Der Beginn der Feierlichkeiten in Leipzig.

Leipzig, 16. Okt. (Drahtbericht.) Die Feierlichkeiten zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig, die mit der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober ihren Höhepunkt erreichen werden, haben heute vormittag ihren Anfang genommen. Im Stadtteil Mäckern, wo vor hundert Jahren die Riesenschlacht mit blutigen Kämpfen einsetzte, ertönte heute früh das durch die Spielleute und Musikkorps des 106. Infanterie-Regiments ausgeführte Weken. Sodann legten Mäckerer Vereine Kränze an dem Kugeldenkmal nieder. Für abends 8 Uhr ist eine besondere Feier an dem Denkmal vorgesehen. In der russischen Kirche, die am Samstag nach der Denkmalweihe den Besuch der Fürstlichkeiten erhalten wird, wurden heute vormittag die sterblichen Reste mehrerer höherer russischer Offiziere, die 1813 bei Leipzig gefallen sind, unter großen militärischen Ehren beigesetzt. Die Trauerparole wurde von einem aus allen Truppenteilen der Leipziger Garnison zusammengestellten Bataillon gestellt. Der Feier wohnte auch Großfürst Arzill mit Gefolge bei. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, alle auf die Völkerschlacht bezüglichen Denksteine usw. in würdigen Zustand zu versetzen.

wh. Karlsruhe, 16. Oktober. Der Großherzog trifft heute abend 8 Uhr 28 Min., von Badenweiler kommend, hier ein. Morgen mittag 12 Uhr 33 Min. reist er nach Leipzig, von wo er am Sonntag früh 8 Uhr 44 Min. hierher zurückkehrt.

Die Festlichkeiten in Wien.

wh. Wien, 16. Oktober. Mit großer Feierlichkeit und unter Entfaltung eines großartigen militärischen Gepranges sowie unter der Teilnahme der gesamten Bevölkerung Wiens wurde heute vormittag die Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig begangen. Der Aufforderung des Bürgermeisters folgend, hatte die Stadt Festschmuck angelegt. Die Schulen hatten Feierlichkeiten veranstaltet, während die Bevölkerung in dichten Scharen in die innere Stadt zog, die beiden Seiten der Ringstraße, den Schwarzenbergplatz und die umliegenden Straßen besiedelnd.

wh. Wien, 16. Oktober. Kurz vor 10 Uhr ertönten von der Burg her stürmische Hochrufe. Der Kaiser in Generaluniform mit dem Mantel fuhr in einem offenen Leibwagen im Schritt auf die Ringstraße und den Festplatz. Unweit des Schwarzenbergplatzes verließ der Kaiser den Wagen und begrüßte zunächst den Erzherzog Franz Ferdinand und die übrigen Erzherzöge. Hierauf begab sich der Kaiser, während der Säubertbund das Lied: „Gebet vor der Schlacht“ anstimmte, zum Denkmal, zu dessen Füßen der Monarch einen prächtigen Lorbeerkranz

niederlegte, dessen Schleifen die Inschrift trugen: „Dem glorreichen Feldmarschall Karl Fürsten zu Schwarzenberg. Franz Joseph I.“ In diesem Augenblicke gab die Salubatterie 20 Schüsse ab, während die Kapelle die Volkshymne spielte. Darauf begrüßte der Kaiser die Schwarzenbergischen und Kadeklyischen Familienmitglieder. Sodann nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen entgegen und schritt die Front der Regimentsdeputationen mit dem mit Lorbeer geschmückten historischen Feldzeichen ab, die vor dem obersten Kriegsherrn gefehrt wurden. Unter den erneuten Klängen der Volkshymne bestieg der Kaiser dann den Wagen zur Rückfahrt nach der Hofburg. Donnernde Hochrufe des nach vielen Tausenden zählenden Publikums erschollen aus den Fenstern der in der Ringstraße belegenen Häuser. Damen winkten dem Kaiser zu. Die Kundgebungen wiederholten sich immerzu, bis der Wagen die Hofburg erreichte.

Letzte Drahtberichte.

Die Welfenfrage.

Eine halbamtliche Erklärung über die Bedenken des Kronprinzen.

× Berlin, 16. Oktober. Das preussische Staatsministerium hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, in seiner heutigen Sitzung über den in der braunschweigischen Thronfolgefrage beim Bundesrat zu stellenden Antrag Beschluß gefaßt. — Über die Stellungnahme des Kronprinzen in dieser Frage wird weiter halbamtlich geschrieben: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen Mitteilungen über ein Schreiben des Kronprinzen an den Reichskanzler in der braunschweigischen Thronfolgefrage. Wie wir hören, hat in dieser Angelegenheit eine Korrespondenz zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler stattgefunden, in der der Kronprinz seinen Bedenken gegen die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne ausdrücklichen Verzicht auf Hannover Ausdruck gegeben hat. Der Reichskanzler hat in seiner Antwort unter eingehender Schilderung des Sachverhalts die Gründe dargelegt, die für die Haltung der preussischen Regierung maßgebend sind.

Die „Bayerische Staatszeitung“ zu den Meritalen Befürchtungen.

wh. München, 16. Oktober. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht eine längere Erklärung gegen die im „Hann. Courier“ veröffentlichte Zuschrift, nach welcher der derzeitige Hofmarschall des Prinzen Ernst August, der bayerische Oberleutnant Freiherr von Lichtentern und seine Gemahlin als Merital bezeichnet werden. Es wird in der Erklärung bemerkt, daß in der Zuschrift nur ein zugkräftiger Presseklaff vorbereitet wird und der Vater des Oberleutnants entgegen der Behauptung weder den Freiherrn von Hertling noch den Kammerpräsidenten Dr. Dertner oder den Erzbischof v. Bettinger näher kenne. Das Gerücht von Meritalen Befürchtung des Oberleutnants und seiner Gattin sowie von jesuitischen Einflüssen werde dadurch hinfällig.

Zur Verabschiedung mehrerer Generale in Frankreich.

* Paris, 16. Oktober. Wegen die zur Verabschiedung bestimmten Generale wird der Vorwurf erhoben, daß sie die Generalkartons nicht richtig gelesen und infolgedessen nicht gewußt hätten, wo ihre Truppen standen, und daß sie nicht rechtzeitig den Intendanten- und Probantendienst verständigt hätten. Von radikalen Blättern wird behauptet, daß die geplanten Strafmaßnahmen durch den reaktionären Generalkommandanten Stellvertreter de Castelnau veranlaßt worden seien, der mehrere republikanisch gesinnte Generale aus der Armee drängen wollte.

wh. Paris, 16. Oktober. General Faucier, kommandierender General des 15. Armeekorps, wurde wegen eines Briefes an den Kriegsminister von seiner Stellung enthoben. Es wird eine Untersuchung wegen Verstößen gegen die Disziplin gegen ihn eingeleitet. Der Divisionsgeneral und Gouverneur von Lyon, Courbehaiffe, kommandierender General des 14. Armeekorps, wurde verabschiedet, und der Divisionsgeneral und kommandierender General des 17. Armeekorps, Pagenol, auf sein Ersuchen zur Disposition gestellt. General Besset, Kommandeur der 31. Division, wurde auf sein Ersuchen zur Disposition gestellt, ebenso der Brigadegeneral Alba. Die Obersten St. Etienne und Eschard wurden auf ihr Ersuchen verabschiedet, und General Bouratier-Dufel, kommandierender General des 8. Armeekorps, zum kommandierenden General des 14. Armeekorps, General Poline, Kommandeur der 11. Division des 17. Armeekorps, General Taverna, Kommandeur der 25. Division, zum kommandierenden General des 8. Armeekorps und General Alex, Befehlshaber der Truppen in Westmarokko, zum kommandierenden General des 16. Armeekorps ernannt.

Delcassé der künftige französische Kriegsminister?

* Petersburg, 16. Oktober. Die „Nowoje Wremja“ verzeichnet das Gerücht, daß Delcassé demnächst als Nachfolger Giennes zum französischen Kriegsminister ernannt werden soll. Das Blatt bezeichnet die Nachricht in dem gegenwärtigen für den Leiter des französischen Kriegesekretariats schwebigen Augenblick als durchaus glaubhaft. Die Ernennung Delcassés könne dem gegenwärtigen Kabinett nur zur Festigung dienen; da Delcassé unabdingter Anhänger des engsten Zusammengehens zwischen Frankreich und Rußland sei, so nehme seine Ernennung zum Kriegsminister eine besondere Bedeutung.

Die Lage in Mexiko.

Der Eintritt der wirtschaftlichen Krise.

Mexiko, 16. Oktober. Die angekündigten großen Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art sind nunmehr eingetreten. Die Regierung ist ohne die geringsten Mittel. Der Erfolg einer inneren Anleihe ist sehr fraglich. Die Regierung braucht aber dringend Geld für den Unterhalt der Armee und die Be-

kämpfung der Revolution. Die Durchführung der in Aussicht gestellten Anleihe und Anleiheauszahlung wird dadurch in den Bereich großer Wahrscheinlichkeit gerückt. In Torreón mühen die Bankinstanzen über eine halbe Million Pesos an die Aufständischen bezahlen.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

hd. Washington, 16. Oktober. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind noch nicht abgebrochen. Wie verlautet, soll Huerta zu Entgegenkommen bereit sein. Der amerikanische Geschäftsträger in der Stadt Mexiko hat ein Telegramm des Präsidenten Wilson erhalten, in dem er seine ablehnende Haltung gegenüber der Absicht Huertas, seine Diktatur zu errichten, klar ausdrückt. Als der Geschäftsträger dem Amtsträger gemäß Huerta davon Mitteilung machte, wollte dieser in der ersten Erregung dem Geschäftsträger und dem ganzen Geschäftspersonal die Pässe zurückstellen, sah aber schließlich von dieser Maßnahme wieder ab.

Vom Balkan.

Die türkischen Anleiheverhandlungen.

* Konstantinopel, 16. Oktober. In den türkisch-französischen Anleihe- und Eisenbahnverhandlungen ist eine völlige Übereinstimmung erzielt worden. Dschawid-Bei wird wahrscheinlich nächste Woche nach Berlin reisen, um der deutschen Regierung die Resultate der bisherigen Verhandlungen mit den verschiedenen Regierungen zu unterbreiten.

Ein Komplott gegen die türkische Regierung.

* Wien, 16. Oktober. Nach einer Meldung aus Konstantinopel fanden dort in den letzten Tagen viele Verhaftungen statt, deren Ursache noch geheim gehalten wird. Es verlautet, daß ein Komplott gegen die Regierung entdeckt wurde.

Nach keine Demarche der Großmächte in Belgrad.

* Budapest, 16. Oktober. Der serbische Ministerpräsident Paschitsch teilte mit, daß die in den Zeitungen angekündigte Demarche der Dreimächte bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist. Was die Haltung der serbischen Regierung anbetrifft, so wird dieselbe in der Thronrede, mit der die morgige Sepschizina eröffnet werden wird, niedergelegt werden.

Die bayerische Königsfrage.

wh. München, 16. Oktober. Bei der Beschlusfassung über die Erhöhung der Zivilliste soll im Ausschuß des Abgeordnetenhauses auch die Frage nach der Befestigung der Regentenschaft Bayern aufgerollt werden. Der Referent Abgeordneter Siehr (Zentrum) lieferte an den Finanzausschuß Anträge ab und hält sich bezüglich der Erhöhung der permanenten Zivilliste einen Antrag vor, da im Finanzausschuß die Erklärung der Staatsregierung über die Frage der Befestigung der Regentenschaft erwartbar ist.

Bundesratsbeschlüsse.

wh. Berlin, 16. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden folgende Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Die Rechnung über den Haushalt des Schutzbezirks für 1908, der Entwurf neuer Muster für die Salzstatistik, Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesezes, Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit der Marineverführer, der Entwurf von Vorschriften zur Ergänzung der Eichgebührenordnung vom 18. Dezember 1911, und der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. den Zinsfuß für die versicherungstechnischen Berechnungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Über den Antrag auf die Befestigung erledigter Stellen bei den kaiserlichen Disziplinarkommissionen wurde Beschluß gefaßt. Die Vorlage, betr. den Veredelungsverkehr mit Rohren aus schmelzbarem Eisen, zur Verfertigung von Gesteinsbohrern, und der Vorlage, betr. den Veredelungsverkehr mit ausländischem Pflanzenwachs, usw. wurde die Zustimmung erteilt.

Keine Herbsttagung des preussischen Landtags?

△ Berlin, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hat sich das Staatsministerium noch nicht mit der Frage der Einberufung des Landtags beschäftigt. Eine Einberufung noch in diesem Jahre scheint unwahrscheinlich.

„Rom oder Wittenberg“?

wh. Berlin, 16. Oktober. In der heutigen Sitzung des Deutschen Protestantentages sprach Pfarre Kadeke (Hln) über „Rom oder Wittenberg? Wer hat die Zukunft in Deutschland?“ Im Anschluß an den Vortrag wurde folgende Resolution angenommen: „Angeichts der Größe der römischen Gefahr für die äußere und innere Entwicklung Deutschlands und überzeugt von der Notwendigkeit eines starken freien Protestantismus für die Zukunft unseres Vaterlandes, verurteilen wir aufs schärfste die Katholizierungsbestrebungen in der evangelischen Kirche, warnen vor allen politischen Bündnissen mit dem Ultramontanismus wegen der unerföhrlichen Kultur daraus immer wieder drohenden Folgen und fordern alle liberalen Männer und Frauen in den deutschen evangelischen Landeskirchen zur tatkräftigen Mitarbeit an der Verwirklichung des römischen Wittenbergs auf.“ — In der Diskussion bezeichnete es der Pastor Kuer (Charlottenburg) als notwendig, konfessionelle Schulen zu errichten. Bei den interkonfessionellen Schulen bezahle gewöhnlich der Protestantismus die Kosten und die Katholiken hätten den Vorteil. Graf v. Hoensbroich befragte eine Resolution, in der zum politischen und wirtschaftlichen Kampf gegen Rom und das Zentrum aufgerufen wird. Pfarre König (Bremer) wandte sich entschieden gegen konfessionelle Schulen; es sei notwendig, die Kinder in gleiche Schulen zu schicken, sonst werde der religiöse Kampf niemals aufhören. Nachdem von mehreren Seiten die Resolution Hoensbroich bekämpft worden war, wurde diese mit großer Mehrheit abgelehnt. — Darauf wurde der Protestantentag geschlossen.

Ein Besuch der Königin von Griechenland in Berlin.

hd. Berlin, 16. Oktober. Die Königin von Griechenland wird mit ihren beiden Töchtern und dem jüngsten Sohn dem Kaiserpaar in Potsdam vom 27. bis 29. Oktober einen Besuch abstatten.

Die günstige Position des Bundes der Industriellen.

×× Berlin, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Bund der Industriellen hat eine Präsidialsitung abgehalten, in der darauf hingewiesen wurde, daß sich unter den Mitgliedern gegenwärtig sechs Landesverbände der deutschen Industrie, ferner 16 Handels- und Gewerkschaften und 80 weitere Verbände und Vereinigungen der deutschen Industrie befinden und daß die Zahl der

direkten und indirekten Mitglieder des Bundes allein durch den Zuwachs der letzten Jahre um über 12000 angewachsen ist.

Die deutsch-schweizerischen Ausgleichsverhandlungen in Österreich. Wb. Wien, 16. Oktober. Die Reihzahl der Blätter drückt ihr Bedauern darüber aus, daß es die deutsch-böhmischen Abgeordneten waren, welche gestern das deutsch-schweizerische Ausgleichsverfahren dadurch ernstlich gefährdeten, daß sie wegen der Personenfrage eine Vorbesprechung mit dem Ministerpräsidenten plötzlich ablehnten.

Zum Weltrekordflug des deutschen Fliegers Stöffler. Wb. Mühlhausen, 16. Oktober. Viktor Stöffler geht anlässlich seines Rekordfluges stündlich eine Menge Glückwunschtelegramme zu. Stöffler demotiert die Zeitungsmeinung, daß er seinen Flug mit einem mit Kognak gefüllten Thermoflasche angetrieben habe.

Der neueste englische Überdreadnought. Wb. London, 16. Oktober. Der neue Panzerkreuzer „Königin Elisabeth“, der (wie bereits gemeldet) in Portsmouth vom Stapel gelassen ist, wird der erste englische Panzerkreuzer sein, der ausschließlich Dampferkraft besitzt.

Verkauf des neuen brasilianischen Überdreadnoughts. Wb. Rio de Janeiro, 16. Oktober. Der Ministerpräsident hat beschlossen, den Überdread-

nought „Rio de Janeiro“ für eine entsprechende Summe zu verkaufen und einen anderen verbesserter Konstruktion zu bauen.

Die Streikfrage in Irland. Wb. London, 16. Oktober. Auf seiner Seite im Dubliner Streik ist ein Nachgeben zu verzeichnen. Auf das Manifest der Arbeitgeber antwortete der irische Transportarbeiterverband, daß seine Stellungnahme dadurch nicht im geringsten geändert werde.

Ein Schussmann bei der Verfolgung eines Diebes getötet. Wb. Leipzig, 16. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde in Borna der gasische Arbeiter Horstmann bei einem Einbruch in einem Eisenwarengeschäft überrascht von zwei Schussleuten. Er flüchtete und feuerte auf die ihn verfolgenden Beamten drei Revolvergeschosse ab, von denen einer dem Schussmann Roscher auf der Stelle tötete.

Einbruchsbiebstahl auf einem deutschen Generalkonulat. Wb. Zürich, 16. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde auf dem hiesigen deutschen Generalkonulat ein Einbruchsbiebstahl verübt. Die Diebe brachen sämtliche Post- und Schreibtische auf und erbeuteten einen Geldbeutel von 250 Franken.

Zum Grubenunglück in Südwales. Wb. London, 16. Oktober. Der Vorkonferenzen v. Kuhlmann sprach heute als Geschäftsträger der deutschen Botschaft auf dem Auswärtigen Amt vor, die Teilnahme des Reichsanwalters und der deutschen Regierung an dem Grubenunglück in Wales auszudrücken.

Wb. London, 16. Oktober. Die Arbeiten zur Rettung der im Bergwerk von Cardiff eingeschlossenen Bergleute mußten um 2 Uhr morgens eingestellt werden.

Zum Eisenbrand in Weinersachsen. Wb. Weinersachsen, 16. Oktober. Wegen des dringenden Bedarfs der Beteiligung an der Errichtung des Eisenbahnwesens wurden vier Personen beauftragt, darunter der Bürger Baumann, der bei dem Brande abstürzte und schwer verletzt wurde.

Ein Schiffsbrecher als Dieb. Wb. Hamburg, 16. Oktober. Eine Hamburger Beiratsfirma wurde von dem Schiffsbrecher Rener um 250 000 Rentner Beizen betrogen. Rener, der auch des Schmuggels beschuldigt wird, ist verhaftet.

Ein Förster von Wildbienen erschossen. Wb. Wesen, 16. Oktober. Der Förster Buchwald aus Altmühl wurde erschossen aufgefunden. Als Täter werden Wildbienen vermutet.

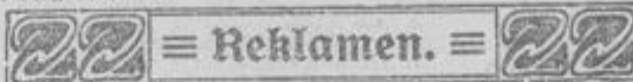
6 Bergleute verhaftet. Wb. Brüssel, 16. Oktober. In Sevrine bei Lüttich wurden gestern in einer Grube 6 Bergleute verhaftet. Drei Leichen wurden geborgen.

Wb. Berlin, 16. Oktober. Die Nachricht, daß der deutsche Militärattache in Paris Oberstleutnant von Winterfeldt in den Großen Generalstab veretzt worden sei, trifft nicht zu.

Wb. Berlin, 16. Oktober. Dem außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten in Tanger Freiherrn von Sedendorf wurde der Charakter eines bürgerlichen Geheimrats mit dem Präbikal Erziehung verliehen.

Wb. Hamburg, 16. Oktober. Heute mittag gegen 12 Uhr wurden im Wandbäder Gehöls die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens mit Schußwunden im Kopf aufgefunden. Der Mann scheint das Mädchen mit ihrem Einverständnis erschossen und dann sich selbst erschossen zu haben.

Wb. Wien, 16. Oktober. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet, wurde der Direktor der hiesigen Filiale der Canadian-Pacific-Gesellschaft, Altmann, unter dem Verdacht der Verleitung Militärpflichtiger zur Auswanderung verhaftet.



Galifig

ein natürliches, angenehmes Abführmittel,

das sich infolge seiner milden und doch zuverlässigen Wirkung besonders bei jungen Kindern bewährt hat, wird auf Grund seines hervorragenden Wohlgeschmacks, sowie seiner reinen, stets gleichmäßigen und sorgfältigen Herstellung genau bei gelegentlicher und habitueller Verstopfung, Verdauungsstörungen und fehlendem Appetit eingenommen und von Kindern gerndnet. Wchten Sie beim Einkauf auf die Marke „Galifig“.

In allen Apotheken erhältlich, in Originalflaschen zu M. 1.50; extra große Flasche M. 2.50. Vert.: Syr. hci. California, 75, Ext. Benn. ligu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Nerven Kranke. Sommer und Winter besucht. Kuranstalt Hofheim i. T. 1 1/2 Stunde von Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulz-Kahlsyss, Nervenarzt.

Handelsteil.

Preiskämpfe überall.

In den letzten Wochen haben sich verschiedene Preiskonventionen und Syndikate als recht widerstandsfähig erwiesen. Die Preiskämpfe an verschiedenen Märkten brachten besonders jene Konventionen in arge Verlegenheit, die nur einen Teil der Interessenten umfassen und schon bei günstiger Marktlage im Kampfe gegen die Außenseiter einen schweren Stand hatten.

Berliner Nachbörse.

= Berlin, 16. Oktober. (Per Ultimo.)

Table with 4 columns listing various stocks and their prices, including Creditaktien, Rend-Gesell., and others.

Frankfurter Nachbörse.

= Frankfurt a. M., 16. Oktober. Kurse von 1 1/4 bis 1 1/2 Uhr. Kreditaktien 188 1/2, Disconto-Commandit 183 1/2.

Dresdner Bank 140%, Peterab. Int. Handelsbank 207%, Staatsbahn 160%, Lombarden 24%, Baltimore und Ohio 93%, Nordl. Lloyd —, Paketfahrt —, Phönix 262 — a 251 1/2.

Banken und Geldmarkt.

* Städt. Obligationen. Die von den Besitzern der 4proz. Städt. Anleihen in Gemäßheit des österreichischen Gesetzes gewählten Vertrauensmänner billigten diese Anleihen betreffend Punkte im Neuordnungübereinkommen.

* Ein große österreichische Anleihe in Sicht. Nach dem „Wiener Tagblatt“ wird der österreichische Staatsvoranschlag, der diesmal nur ein halbes Jahr umfassen wird, mit einem kleinen Überschuss abschließen. Der Finanzminister wird die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von etwa 300 Millionen Kronen zu Eisenbahn- und militärischen Zwecken nachsuchen, worin die Kosten der Sicherheitsmaßnahmen während des Balkankrieges nicht einbezogen sind.

w. Der Wechselkurs Montevideo auf Deutschland, 90 Tage Sicht, beträgt 438 1/2.

* Neue 4proz. Anleihe der Provinz Westpreußen. Ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank hat nach der „F. Z.“ den Zuschlag auf 5 Mill. M. 4proz. Anleihe der Provinz Westpreußen zu 92.81 Proz. erhalten.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Glückauf, A.-G. für Braunkohlenverwertung. Berlin, 16. Oktober. In der Generalversammlung der Glückauf-A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau wurde mitgeteilt, man hoffe, für die Vorzugsaktien A. diesmal eine Dividende von etwa 4 bis 5 Proz. zu erzielen. Aus dem derzeitigen Bankguthaben von 121 000 M. habe man für einen zahlenmäßig nicht mitgeteilten Preis ein dem Börsenschicht benachbartes Kohlenfeld bei achtjähriger Abzahlung zugekauft, das größtenteils vom Börsenschicht aus abbaubar ist, also dessen Lebensdauer um einige Jahrzehnte verlängere und seinen Abschreibungsbedarf entsprechend reduziere.

* Eisenwerk Kraft. In der Aufsichtsratsitzung erstattete der Vorstand Bericht über die Ergebnisse des ersten Halbjahres. Er betonte, daß trotz der rückgängigen Konjunktur das in der Generalversammlung der Gesellschaft in Aussicht gestellte befriedigende Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu erwarten sei.

Industrie und Handel.

* Das Schiffsbankenter buchte in letzter Zeit gerart umfangreiche Aufträge, daß bei rund 210 000 Tonnen Auftragsbestand für volle zwölf Monate ausreichende Beschäftigung der Werke vorhanden ist.

* Das Ende einer deutschen Diamantengesellschaft. Der kaiserliche Bezirksrichter macht bekannt, daß der Kaufmann Alfred Merzig in Loderitzbocht sein Amt als Geschäftsführer der Nordhuk Diamantengesellschaft m. b. H. in Loderitzbocht niedergelegt hat. Die Firma soll nun von Amts wegen im Handelsregister gelöscht werden.

* Deutsch-Albanische Telegraphengesellschaft in Köln. Der Geschäftszug ist befristet; voraussichtlich wird dieselbe Dividende wie im Vorjahr (7 1/2 Proz.) verteilt werden.

* Kalkar Brunn, A.-G. verm. Jos. Bardenheuer. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1912/13 eine Dividende von 3 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

* Voigtländische Zellfabrik. Dem Aufsichtsrat lag der Abschluß über die ersten drei Vierteljahre vor, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen befriedigt.

* Dividenden. Berlin-Neuroder Kunstanstalten A.-G. Der Aufsichtsrat schloß 4 Proz. (i. V. 2 Proz.) Dividende vor. — Die Bamberger Mälzerei A.-G. nimmt eine Dividende von 3 Proz. (i. V. 5 Proz.) in Aussicht. — Die A.-G. für Bürstenindustrie vorm C. H. Roegner, Striegau, schlägt 6 Proz. (i. V. 7 1/2 Proz.) Dividende vor. — Die Hannoverische Portland-Zementfabrik A. G. setzt die Dividende von 6 auf 4 Proz. herab.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Wiesbaden im Kleinhandel vom 16. Okt.

Nach Ermittlungen des Städt. Akzisesamts.

Large table with multiple columns listing prices for various food items like I. Futtermittel, II. Butter, Eifer, Käse, III. Kartoffeln, IV. Gemüse, V. Obst, VI. Fische, VII. Geflügel, Wild, VIII. Fleisch usw., IX. Brot, X. Kolonialwaren.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Sertagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bergerhoff. Druck: H. Bergerhoff. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Sertagsbeilage „Der Roman“.

Wotan Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht

Erhältlich bei den
Elektrizitätswerken u. Installateuren



F161

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.

Sonntag, den 19. Oktober,
im grossen Saale der „Wartburg“:



Familienabend

(Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig.)

Beginn abends 8 Uhr.

Wiesbadener Tanzschule

Mittwoch, den 22. Oktober, abends 9 Uhr,
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Reunion

mit Solo-Tanzeinlagen der modernen Tänze

One step — Boston — Tango,

getanzt von Herrn Fritz Sauer und seiner Partnerin.

Ball-Anzug für Reunion-Teilnehmer (Herren: Frack oder Smoking)
Vorschrift. — Karten für Saal 2 Mk., für Galerie 1 Mk., reserv. Platz
2 Mk. in der Hofmusikalienhandl. Hch. Wolf, Wilhelmstraße 16, im
Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Filiale Taunusstraße 29
und in der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstraße 33, Telefon 4555,
sowie an der Abendkasse zu haben.
Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Verpachtung.

Es sollen auf 10 Jahre nach-
bezeichnete Domänengrundstücke der
verlassenen Schwalbacherbahn-Linie
an Ort und Stelle öffentlich ver-
pachtet werden:

- a) 6 Parzellen, belegen neben der
Korber-Schule,
 - b) 7 Parzellen, belegen an der
Niederwaldstraße,
 - c) 2 Parzellen, belegen an der Sar-
toriusstraße.
- groß zusammen rund 55 Ar. F488
Termin hierzu ist angesetzt auf
Donnerstag den 23. Oktober 1913,
nachmittags 2 Uhr.
Zusammenkunft der Pachtlieb-
haber: Ahmannshäuser Str. neben
der Korber-Schule.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1913.
Königl. Domänen-Verwaltung.

Die Stadt Camberg hat auf
etwa dreijährige Nutzung

7300 Christbäume

zu verkaufen. F 300
Anfragen an den Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Eine Partie Holzrosetten

à 10 bis 30 Pf., Zugausen 6 und
12 Pf., einz. Galeriehänge, Aufh.-
Pfeilerpiegel mit Erlemau, kleinere
u. groß. Spiegel, geschmied. Rabinett-
rahmen zu äußerst billigen Preisen
wegen Aufgabe des Lagers. 1753
Langgasse 4.



Fotogr. Aufnahmen u.
Vergrößerungen
auch nach jeder Platte u. Bild.
Lichtechte Kunst-Drucke
für Fachfotografen des Preise!

Spitzenverkauf. Brautvolle Sachen
in Tüll, Spachtel-Stoffen, Spitzen,
Einlagen, crème, weiß, schwarz, alles
sehr billig! Schwalbacher Straße 10,
2. Stiegen, nahe Rheinstraße.

Buchen-Brennholz,
trocken und klein, liefert pro Zentner
Mk. 1.30 frei Haus
Julius Wolf, Holzbearbeitungsabrit,
Fischstraße 47. — Fernruf 87.

Telephon 1949.

Telephon 1949.

Tee-Spezial-Haus P. v. Wymar Nachf.

Webergasse 3

empfiehlt seinen vorzüglichen

Ceylon, Indischen u. Chinesischen Tee,
ff. Kakaos, Vanille etc.

Engros — en détail.

Viele Anerkennungen.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Brandenburger (Daber), Eierkartoffeln, Mäuschen,
Magnum bonum, Industrie Erdenheim o. blau Ländchen
per Zentner 2 Mk. 30 Pf., Norddeutsche und Badische
per Zentner 3 Mk. frei Keller. B21232

Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telephon 479.

Original-Preddener 1342

Götterspeise.

Gedlicher Nachtisch à 35, 3 Pfr. 1.—
Ferd. Ludwig, Kirchgasse, und
Sittoria-Drogerie, Rheinstr. 101.



1776

Schw. bahr. Hasenbraten Stück	3.50
Schw. bahr. Hasenbraten Stück	2.10
Schw. bahr. Hasenbraten per St.	1.50
Währische Hasenbraten von 2.50—3.—	
Jährige Rebhühner Stück Mk.	1.—
Schw. bahr. Rebhühner von Mk.	6—7
Schw. bahr. Rebhühner von Mk.	8—10
Reh im Aufschnitt à Pfd. Mk.	1.50
Rehbug à Pfd. 90 Pfr.	
Sch. und Gld. im Aufschnitt	
à Pfd. von 80 Pfr. bis 1 Mk.	
Wetterauer Gänse per Pfd.	90 Pfr.
Schw. bahr. Mastenten per Stück	3.75
Schw. bahr. Mastenten per Stück	3.—
Schw. bahr. Mastenten per Stück	2.50
Schw. bahr. Mastenten per Stück	2.—
Täglich frisches Reh, u. Hasenragout	sehr billig.

J. Eringer,

Laden: Zahnstraße 22, Tel. 4482.
Pr. gelbe Speisekartoffeln à Str.
2.20, pr. Wirtschaftsdobbi à Str. 14 Mk.
Wdh. Wed. Landwirt, Feldstraße 12.

Die Krawattenfabrik

9 Schwalbacher Straße 9, liefert die
schönsten Krawatten konkurrenzlos
billig. Extrabestellung nach Wunsch.

Apfeln von 8 Pf. an, sowie gute
Egeln und Keffel billig zu haben
Weilrigstraße 51, 2. rechts. B21227

Neuer Krankenfahrstuhl

ist mit sorgfältiger Bed. billig zu
verm., auch auf Stunden. Kleine
Burgstraße 5, 2.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer,
Dampf-Särberei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 1560

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Überführungen von und nach
auswärts mit eigenen Beichen-
wagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind,
Mariechen,
im 5. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
Im Namen der Tieftrauernden:
Theodor Jänemann, Assi., Kurator-Büro.
Wiesbaden (Kettelbedstr. 22), den 16. Oktober 1913.
Verdigung: Samstag, den 18. Okt., 3¹/₂ Uhr, v. Südfriedhof.

Detektiv-Büro „Union“

Telephon 3539. Am Römerort 1. Telephon 3539.

Größtes, ältestes und erfolgreichstes Institut.

Unter perf. Leitung erster Detektivs, Spezialisten f. kompl. Fälle.

Auskünfte über Ruf, Ver-
mögen, Charakter u. Ermitt-
lungen und Vorleben, Beobachtungen aller Art
an allen Plätzen der Welt.

Prima Referenzen aus hohen juristischen Kreisen.
Streng diskret und reell! — Traunung England. — Solide Preise!

Emmericher Waren-Expedition

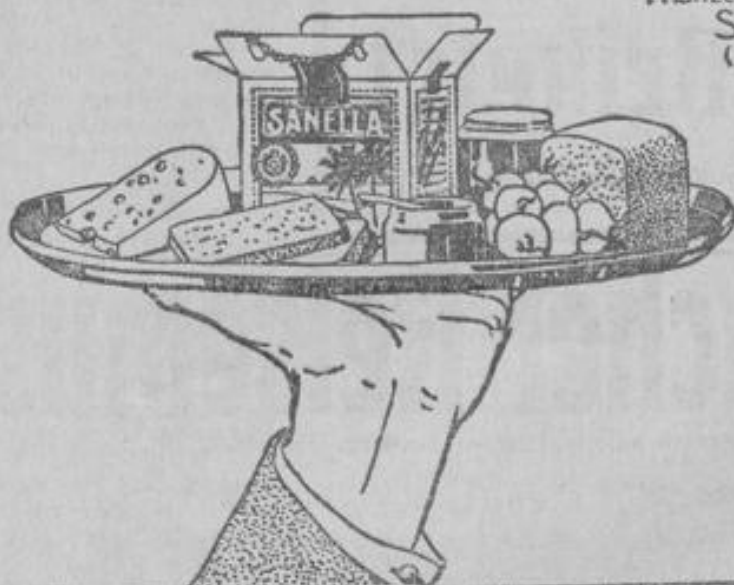
Marktstr. 26. Fernspr. 2518.

Seit Jahren bekannt
für erstklassige, stets gleich-
bleibende Qualitäten in

Kaffee Tee Kakao

„ ferner Zigarren und Tabake. „
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch-
Pflanzenbutter-Margarin
Sanella
(Pfd 90 Pfg.)



F170

Hör auf den Rat der Weisen



Billig und gut!

Willst Du kochen, backen, braten Trotz der äußerst hohen Preise, Laß Dir, liebe Hausfrau, raten, Wie Du's schaffst, bequemer Weise: Statt der Butter in die Speisen Stets gib **Kunerol** hinein, Und man wird Dich tüchtig preisen, Gern bei Dir zu Gaste sein.

Bedeutend billiger wie Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die Schutzmarke: Palmklotterer.

Kunerolwerke Bremen

Alleinige Erzeuger von Kunerol, feinstem Pflanzenfett aus Kokosnüssen "Kunerol" feinsten Pflanzenbutter-Margarine

1706

Vertreter: Klugsohr & Atof, Wiesbaden, Wellritzstrasse 8. Tel. 719.

Billig und gut

kauft man

Möbel u. kompl. Ausstattungen

in dem

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 36.

B 21240

Eigene Polstererei.

Eigene Polstererei.



halloh!

Das ist das Brennmaterial, welches billiger und besser ist als Steinkohle.

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

F 136

Grosse Strassburger 1 Mark-Lotterie.

Ziehung 8. November. Gesamtw. d. Gew.

40 000 Mk.

Hauptgew.

10 000 Mk.

14 Gewinne

13 300 Mk.

1385 Gewinne

16 700 Mk.

11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstr. 107.

C. Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstraße 10, J. Stassen, Kirchgasse 51, R. Stassen, Bahnhofstraße 4. F 81

Witz-Pelze.

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen!!

4 Grosse Burgstrasse 4 Reparaturen, Modernisierungen.

Weiche ein mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Ottomanen,

feststehend, verstellbar, verwandelbar, gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.

Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

Straussfedern, schöne prima Edelware.

Boas in Strauss und Marabout zu Fabrikpreisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck, Friedrichstraße 39, I.

Umarbeitungen in bekannt sorgfältigster Ausführung.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.

80 Stück Matratzen, gutgearbeitete Divans, Drahtrahmen jeder Größe, Ph. Lendle, Tapezierer, Möbelhaus, Ellenbogengasse 9, Schloßplatz.



Viele Kamele

müssen ihre Wolle lassen für meine garantiert echten

Kamelhaardecken.

Rein Kamelhaar ohne jede Beimischung... von M. 9,25 an.

L. Schwenck

Wiesbaden

Mühlgasse 11-13.

Fernsprecher 453.



Fischhaus Johann Wolter Wiesbaden, Ellenbogeng. 12.

Fernsprecher 453.

Riesige Zufuhren. - Grösste Auswahl.

Empfehle als besonders preiswert:

Kleine Steinbutte per Pfd. 1.20.

Hochfeine Nordseeschollen 70-80 Pf., Ostender Seezungen, Limandes, Rotzungen, Morlans (fein Bratfisch mit wenig Gräten) Pfd. 50 Pf., Makrelen 80 Pf., blütenweisser Seehecht im Ausschnitt, prachtvoller Heilbutt, Rheinzander, Rheinhechte, Flusszander p. Pfd. 1.-, Blaufelchen, lebendfrische Schleien 1.20.

Holl. Angelschellfische u. Cabliau (in unübertroffener feinsten Ware) per Pfd. 60-70 Pf., lebende Aale, Forellen, Bamberger Spiegelkarpfen, Schleien, Hummern, Rheinsalm, Elbsalm, Lachsforellen.

Billigere Seefische: Cabliau ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., 2-4pfündige Schellfische 40 Pf., Backfische ohne Gräten 35 Pf., Bratschollen 40 Pf., gewässert Stockfisch 20 Pf. - Seemuschelein.

(Diese Sorten werden nicht gesandt!)

Räucherwaren - Marinaden - Fisch-Konserven.

Bestellungen für Freitags erbitte frühzeitig.

C. Bechstein, Berlin,

Kaiserlich Königlich Hoflieferant.

Flügel * Pianinos

in höchster Vollendung.

Alleinvertreter:

Ernst Schellenberg,

Gr. Burgstrasse 14.

1774

Offenbacher Reisemuster in Lederwaren!

Ich offeriere zu aussergewöhnlich billigen Preisen Damen-Taschen, alles gute gediegene Ware, meistens Reisemuster, in 4 Serien eingeteilt, solange Vorrat:

Serie I Wert bis 5 Mk. jetzt 2.85 | Serie II Wert bis 8 Mk. jetzt 3.75 | Serie III Wert bis 9 Mk. jetzt 4.75 | Serie IV Wert bis 12 Mk. jetzt 5.75 u. höher.

Beachten Sie bitte meine Auslagen und Sie werden von der Billigkeit derselben erstaunt sein. Alle Reiseartikel wie: Koffer, Hutkoffer, Hutschachteln im Preise bedeutend reduziert.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

1788

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Schausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Suverlässige Kontrollerin aus adäquater Familie per sofort für unsere Warenabgabe gesucht. Frank u. Marx.

Gewerbliches Personal.
Arbeiterin für Röde gesucht Kirchstraße 29, 2. Etage.
Tüchtige Arbeiterinnen sofort gef. Krankestraße 1, 2. Stod.
Mädchen zum Bekleiden gesucht Webergasse 24.
Ein ordentliches Lehrmädchen aus besserer Familie gesucht. Karl Schneider, Albrechtstraße 10.
Angehende Bäckerin dauernd gesucht Steingasse 18, 1. St.
Lehrmädchen (Wäsche) sofort gesucht Niederwallstraße 6, Lab.
Einfache gutbürgerl. Köchin, die auch Hausarbeit befragt, zum 1. November gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Alwinenstraße 18.
Ein Mädchen vom Lande gegen hohen Lohn gesucht Albrechtstraße 27, Part.
Tücht. saub. Alleinmädchen v. 1. Nov. gesucht. Rab. Wollner Str. 7, Part.
Alleinmädchen, das gut kochen kann und gute Zeugnisse hat, kann sich vorstellen vorm. von 10-12 und abends nach 8 Uhr Schiersteiner Straße 3, 1.
Ordnentliches Mädchen gesucht Friedrichstraße 10, Konditorei.
Frau, Dienstmädchen in H. Haush. sofort gesucht Marktstraße 35.
Mädchen im hütgerl. Haushalt gef. Bahnhofstraße 3, Laden.
Kleineres Alleinmädchen, das perfekt kochen kann, für kleineren Haushalt per 25. Oktober gesucht Rheinstraße 39, 1.
Suver. Alleinmädchen, v. 1. Nov. gef. Marktstr. 21, 1. r.
Tücht. tücht. Mädchen, ein. Kochen u. Hausarbeit. Mosbacher Str. 26.
Tücht. suver. Mädchen, w. selbständig, kochen kann u. Hausarb. gef. Herrngartenstraße 10, 1.
Ein braunes Alleinmädchen mit guten Zeugn. in kleinen Haush. gesucht Dingerstraße 5, 2.
Tücht. selbständiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht Schwabacher Str. 44, 1. l., b. Strich.
Suche Mädchen, das selbständig, gutbürgerl. kocht u. etwas Hausarbeit über. Viktoriastraße 22.
Braunes, nicht sehr junges Mädchen, welches selbständig bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, gesucht. Neugasse 16, 2.
Einfaches Mädchen für Küche u. Haus (Lohn 25 Mk.) per 1. Nov. gef. Pauls, Peroststraße 3.
Ein tücht. Mädchen für sofort gef. Schwabacher Straße 14, Part.

3. Mädchen kann bei H. Familie Hausarbeit etw. angem. Vergüt. verrichten. Friedrichstraße 36, 2. l.
Tücht. ordentl. u. saub. Mädchen per sofort oder 1. 11. für ganz oder 1/2 Tag gef. Friedrichstraße 36, 2. l.
Ordnentliches Mädchen gef. Vorstell. von 10-5 Uhr. Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22, im Laden.
Tücht. Alleinmädchen in H. Haushalt sofort oder 1. Nov. gesucht Stifftstraße 14, 2.
Suche ein Mädchen, 16-17 Jahre, für Annahmestelle. Weibchen bei Pauls, Marktstraße 3.
Alleinmädchen, w. etwas kochen l. auf 1. Nov. gesucht. Vorstellen vorm. u. nachm. von 6 Uhr ab. Schlichterstraße 13, 1.
Frau, Mädchen, am liebst. v. Lande, gesucht Luisenstraße 18, 1.
Einfaches Mädchen gesucht Karlstraße 39, Part. links.
Anständiges einfaches Mädchen für Küche und Haus gesucht. Frau, Gartenfeldstraße 27, Restauration.
Großes kräftiges Mädchen gesucht Rheinstraße 73, 1. St.
Für H. Herrschaftshaushalt wird bis spätestens 1. Nov. ein best. Alleinmädchen gesucht, das selbständig kochen kann. Zeugnisse vorhanden. Küberheimer Straße 11, 1 rechts.
Zum 1. Nov. ein Hausmädchen gesucht Marktstraße 2, Part. B 21201
Mädchen zum 1. November gesucht Viktoriastraße 26, 1. l. B 21203
Suver. tücht. sauberes Mädchen zum 1. 11. gesucht. Frau Wollner, Ellenbogengasse 12, 3.
Tücht. Alleinmädchen gesucht Wödenstraße 22, 1. r., od. Rth. B. l.
Zweites Hausmädchen gesucht Verlorenstraße 23.
Junges Mädchen tagsüber gesucht Steingasse 18, 1.
Perf. ehel. Mädchen für Hausarbeit tagsüber gesucht Kellerstraße 7, 1. l.
Ordnentliche Frau, welche im Haus schlafen kann, zum Spülen in der Küche gesucht. Lohn 35 Mk. Sonnenberger Straße 20.
Junges sauberes Monatsmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. r.
Monatsfrau oder Mädchen zu älterem Ehepaar für morgens 1 St. gef. Jentrasstraße u. Kollentaustraße vorh. Schiersteiner Str. 35, 4.
Saub. Monatsfrau sofort gesucht Marktstraße 44, 2. v. 9-4 zu Hause.
Sauberes Monatsmädchen sofort gesucht Weihenburgerstr. 10, 2. l.
Leitmädchen gesucht S. Gutmann.
Junges Kaufmädchen sofort gesucht Marktstraße 25, 1.
Ordnentliches Kaufmädchen gesucht Webergasse 7, Putzgeschäft.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtigen Inseraten-Akquisitor sucht Buchhandlung Rheinstraße 43.

Leinbürgerliche Köchin
sofort gesucht
Wiesbadener Allee 66, Hofschloße.
Tüchtiges Alleinmädchen,
das auch selbständig kochen l., für 1. November gesucht
Arndtstraße 2, 1. Stod.
Tüchtig, fleiß. Mädchen, w. feind. kochen kann u. etwas Hausarb. übernimmt, sofort gef. Rab. Wollnerstraße 71 oder Drancienstraße 16, 1. l.
Gesucht zum 1. November
für Wein tücht. fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, mit gutem Jan., nicht unter 20 Jahren. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. VZ
Gesundes sauberes 14-17jähriges
Mädchen
in kleinen Haushalt, zum Kind und zur Hilfe des Mädchens gesucht. Gute Pflege und Taschengeld. Vorstell. 2-3 Uhr mittags Kistofaststraße 30, 1. St. rechts.
Solides besser. Alleinmädchen,
welches selbständig gut kochen kann, gesucht Rübbaumstraße 4, an der Diebichstraße.
Gesucht zum mögl. baldig. Eintritt Mädchen mit guten Jan., das selbständig gutbürgerl. kochen kann in ein Herrschaftsh., in d. Nähe v. Wiesbad. Rab. Herrngartenstraße 9, 1.
Für ruhige Stelle bei einzelner Dame wird besseres älteres
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, welches etwas kochen u. nähen kann, gesucht. Rab. Lannusstraße 64, Gartenhaus 1.

Gewerbliches Personal.
Feinmechaniker für Patentfachen gef. Offert. u. B. C. 800 postlagernd.
Junger Mechanikerhilfe gesucht Fahrradhaus Gottfried.
Installeur für Gas u. Wasser sofort gesucht. Auer, Lannusstraße 26.
Mechaniker-Lehrling gesucht. Fahrradhaus Gottfried.
Dauferer gesucht für Hausfrauen-Artikel, dauernd guter Verdienst. Offerten unter G. 217 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann für Blumenverkauf gef. A. Franke, Marktstraße 22.
Junger Hausburche gesucht. Paderer, Marktstraße 22.
Hausburche im Alter von 15-17 Jahren, mit prima Zeugn. sofort gesucht. Aug. Winkler, Kaiser-Friedrich-Ring 8.
Hausburche (Radschaber) gesucht. Schell, Webergasse 13.
Städtischer Radfahrer sofort gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wa
Ein 14jähriger Laufjunge gesucht Rheinstraße 15.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Gebildetes Fräulein, zurzeit auf der Post in Stellung, das französisch u. engl. spr., sowie Stenogr. u. Maschinenschreiben kann, wünscht sich zu verändern. Off. u. B. 120 postlagernd Schützenhofstraße erbeten.
Geschäftsführer, die ich auf Bureau tätig war, sucht Stelle als angehende Kassiererin od. Verkäuferin, gl. w. Brande. Rheingauer Straße 13.
Gewerbliches Personal.
Einfache Hausdame, 31 Jahre, mit langjähriger, allerhöchster Empfindl. sehr kinderlieb und hauslich, sucht Wirkungsbereich, event. sofort. Offert. u. G. 217 an den Tagbl.-Verlag.
Hauswirtschafterin für Hotel u. Privat, tücht. Restaur.-Köchinnen, Waschebeschleierarbeiten, perf. u. angehende Kammerjungfern, Hotelzimmermädchen, Stuben- u. Hausmädchen, Alleinmädchen, suchen Stelle durch Carl Grünberg, ammerbühnenstraße 17, Part. Telefon 4341.
Leinbürgerl. Köchin, im Haushalt, erf. sucht Stelle, geht auch zur Aushilfe. Schwabacher Straße 93, 1. St.
Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen, die auch in allen Zweigen des Haushalts erf. ist, sucht Stelle, geht auch als Wirtschafterin. Friedrichstraße 23.
Perf. Mädchen sucht Stellung zu eins. Dame od. all. Ehepaar als Stütze, zum 1. Nov. Off. u. B. 23. Eigenheim-Wiesbaden, Marktstr. 27.

Gewerbliches Personal.
Bekanntes Fräulein, im Nähen, Hausarbeit, Kassieren erfahren, sucht passende Stellung, ev. als Reisebegleiterin, in gutem Hause. Off. u. B. 218 an den Tagbl.-Verlag.
Einfaches Fräulein sucht Stelle für nachm. zu Kindern, nur in besserem Hause oder bei alt. Dame. Offerten unter L. 218 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Restaurationsköchin sucht Aushilfsstelle. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vw
Leinbürgerl. Köchin sucht selbständ. Stelle. Offerten u. B. 218 an den Tagbl.-Verlag.
Eine perfekte Köchin u. Hausmädchen suchen Stellung. Rheingauer Straße 15, Stb. 4 St.
Kleineres einfaches Mädchen, tüchtig in Küche u. Haushalt, sucht Stelle in feiner, ruh. Haush. als Köchin od. Alleinmädchen. Offerten unter M. 217 an den Tagbl.-Verlag.
Erl. j. Fr. l. St. als ang. Jungfer od. Hausmädchen, ev. sof. a. n. d. Ausl. Büdner, Neugasse 3, 2.
Mädchen, welches bügeln und servieren kann, sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. Nov. Rab. Feldstraße 10, Part.
Mädchen, welches Hausarbeit versteht u. auch servieren kann, sucht Stelle in einem besseren Hause. Zu erfragen Wilhelmstraße 20, Weberg.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
in allen häusl. Arbeiten erf. f. St. Rab. Lehnstraße 30, Stb. 3. l.
Näheres besseres Mädchen, sehr kinderlieb, sucht zum 1. Novbr. Stellung zu kleineren Kindern. Off. u. B. 218 an den Tagbl.-Verlag.
17jähr. nettes Mädchen im Nähen, Bügeln u. allen Hausarb. bew. f. Stelle in gut. Hause. Rab. Schilddenbergstraße 6, 1. St.
16jähr. Mädchen, w. schon gedient, sucht pass. Stellung. Vorstraße 13, Stb. 2. l. B 21243
Jg. Frau, Mädchen vom Lande, w. schon gedient hat, sucht Stellung. Adelheidstraße 59, Stb. 1. r. B 21259
Junges Mädchen, w. schon gedient hat, sucht Stelle in gutem Hause. Hermannstr. 21, 3. r.
Gewandtes Hausmädchen sucht Stellung in besserem Hause. Näheres Drancienstraße 51, Stb. 2.
Kleineres suver. Mädchen sucht zum 1. Nov. od. später Stelle bei gut. Behandl., am liebst. bei einz. Dame oder älterem Ehepaar. Rab. Bonenheerstraße 4, 2. Et.
Saub. Mädchen mit gut. Zeugn., welches bügeln, kochen kann, sucht Stelle. Viktoriastraße 17, Rth. 1 St.
Perf. Zimmermädchen, w. in g. Haush. tätig, sucht Stelle, ev. sofort. Rab. Büdner, Neugasse 3, 2.
Besseres Hausmädchen, im Nähen, Bügeln, Servieren gut bewandert, sucht Stellung, gleich od. 1. November. Kirchstraße 9, 2. r.
19jähr. Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit, wo Gelegenheit ist, das Kochen zu erlernen, bei mögl. Lohn, jedoch gute Behandlung. Offerten unter M. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Besseres Mädchen sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Näheres Künigstraße 8, 1. l. E. M. Diebich a. Rh.
Kleineres Fräulein im Nähen, Pflege u. Hausarbeit geübt, sucht tagsüber passende Beschäftigung. Off. u. B. 213 an den Tagbl.-Verlag.
Kleiner. Witwe sucht Beschäft. im Näh., Ausb. v. Kleid. u. Wäsche, od. ev. tagsüb. H. Haush. zu führen. Adresse im Tagbl.-Verlag. B 21250 Dr.
Junge Frau sucht nachmittags von 2-5 Uhr Beschäftig. Johannsberger Str. 5, Rth. links.
Mädchen sucht Stelle von morgens über Mittag. Sedanstraße 10, 2. l.
Fleißige Waschfrau sucht Kunden. Frau Gohl, Dohheim, Obergasse 78. B 21235
J. Frau l. v. 10-12 Uhr Beschäft. Drancienstraße 21, Stb. 3.
Frau f. ab. Mittag Beschäftigung zum Spülen. Webergasse 28, Stb. 1.
Kleineres Mädchen sucht Monatsstelle bei älterer Dame, Herrn oder alt. kinderlos. Ehepaar. Rab. im Tagbl.-Verlag. B 21245 Dr.
Junge Frau sucht Monatsstelle. Näheres Webergasse 29, 1. Stod.
Mädchen f. für vorm. Monatsstelle in best. Hause. Schillerplatz 3, St. 2. l.
Saub. Mädchen f. morg. Monatsst. Schiersteiner Straße 18, Stb. Part.
Anständ. Mädchen vom Lande sucht Wasch- u. Putzbeschäftig. Rab. Albrechtstr. 8, Stb. 2 links.
Kräftiges Mädchen sucht Stelle als Schenksamme. Rab. im Tagbl.-Verlag. We
Gesunde Witwe sucht sofort Stellung. Zu erfragen Ludwigstraße 12, Stb. 1. Etage.

Stellen-Angebote
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Jüngere tüchtige Verkäuferinnen aus der Manufakturwarenbranche sucht per 1. November
Christine Pitter, Rheinstraße 32, Part.
Verkäuferin, handverwandl., sofort gesucht. Bäckerei Vossing, Kirchstraße 58.
Gewerbliches Personal.
Bei hohem Lohn selbständige Tailen-Arbeiterinnen sofort gesucht Karlstraße 1, 1.
Gesucht Maschinennäherin, Weißzeug. Landbrath, Lehnstr. 19.
Leinbürgerfräulein 15jähr. Mädchen gesucht. Vorstell. nachmittags bis 11, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Diebichstraße 4, 1. Baer.
Leinbürgerl. Köchin mit guten Zeugnissen zum 1. Nov. Zu meld. v. 9-11 u. 2-5 Uhr Frau. Vrell, Hlandstraße 16.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtigen Inseraten-Akquisitor sucht Buchhandlung Rheinstraße 43.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Alleinmädchen, kinderlieb, f. klein. Haushalt per 1. November gesucht. Weibchen nachmittags nach 4 Uhr Kistofaststraße 2, 3.
Sauberes Zimmermädchen, perfekt im Servieren, für sofort gef. Benion Wollner, Villa Beau-Ven, Kerotal 16.
Für kleinen ruhigen Haushalt eines älteren Ehepaars ein in gutbürgerlicher Küche u. Hausarbeit ganz selbständiges Mädchen sofort gesucht. Eventuell Aushilfe. P 43
Luisenstraße 16, 3.
Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Älteres Haus in der Umgebung sucht eine intelligente, junge Kraft mit höherer Schulbildung (mind. Ein.-Gz., möglicst Naturum) für ansichtsvolle Stellung. Bewerbungen mit Zeugnisausz. u. Referenzen unter K. 218 an den Tagbl.-Verl. erbeten. F 513

Gewerbliches Personal.
Erstklassige Großschneidmager sucht Franz Baumann G. m. b. H.
Hausmeister, verheiratet, kinderlos, wünschlic gelesener Schlosser u. Installateur, best. Frau die Reinhaltung mehr. Häuser übernimmt, auf 1. November gesucht. Leute, die schon in ähnlicher Stellung oder als Helfer tätig waren, bevorz. Offert. unter Beifügung von Zeugnissen oder Referenzen unter G. 216 an den Tagbl.-Verlag.
Suche 1788 zum baldigen Eintritt für meine Garten-Anlagen einen durchaus zuverlässigen, selbständ. u. umhätigen
Herrschschaftsgärtner der in der Vorpflege, Blumenzucht, Wilderei, Gewächsh.-Zreibereien und Gemüsebau vollständig erfahren ist. Verheiratete erhalten den Vorzug. Offert. nebst Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbet. an Kommerzienrat Racher, Kaiserlautern (Rheinpfalz).
Heizer, solider Mann, zur Bedienung mehr. Zentralheizungen für die Wintermonate gesucht. Offerten u. G. 216 an den Tagbl.-Verlag.
Redegewandte Herren und Damen für Reichr.-Abonnem.-Gewinnung gegen hohe Prov. gesucht. Deud. Kirchstraße 40

Hausdiener, fleißig, gewandt und durchaus zuverlässig, nur mit prima Zeugnissen, gesucht.
M. Schneider, Kirchstraße 35-37.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Unverlässiges Fräulein sucht Stell. für Stenogr., Stenogr. oder als Telefonistin zum 1. Novbr. Offert. u. B. 216 an d. Tagbl.-Verl.
Frau, Anfang 30er, (frühere Buchhalterin), auch tüchtig im Verkauf, sucht für d. Nachmittage Beschäftig. in Bureau oder Laden. Offerten unter J. 49 an die Tagbl.-Zweigstelle, Viktoriastraße 29, B 21210
Gewerbliches Personal.
Feingebild. ältere Dame, (sind) Erscheint, sucht eine geeignete Tätigkeit als Repräsentantin, in frauenlos. Hause oder als Privatsekretärin, Vorleserin, Korrespond., Empfangsdame bei Arzt oder in Atelier gegen mäßiges Honorar. Off. u. B. 217 an den Tagbl.-Verlag.
Kleineres Fräulein, selbständig in Küche u. Haush. gewillenshaft, sucht Wirkungsbereich in best. Hause, bei D. od. Herrn, Nebenb. a. Krankenschw. Off. u. B. 214 an den Tagbl.-Verlag

Villa Johanna, Schlungenbad, Nem. St. u. Gart. i. Gemeindefst. zu v. od. zu w. R. hier R. 11. 4. 2. od. dort S. Friedrich, Querstr. 1.

Zuswärtige Wohnungen.

Sonnenberg Adolfsstr. 5, 3 Zimmer mit Küche und Badest. sofort zu vermieten. Näh. daselbst Part. F392

In freier, gesunder Lage,

Gute Grundstücks- u. Waldstr. 29, ist eine im 1. Stock beleg. 3-Zim.-Wohn., mit Küche u. Bad., der sofort oder später zu vermieten. Näh. Barriere, bei Dränker. 3339

Möblierte Wohnungen.

Worlstr. 37, 2 L. u. m. 2-3-Zim. m. R., man 55 Mt. Best. 11-1. Sonnenberger Str. 23, 1 möbl. Villa zu vermieten. Nur Selbstbewohner. Näh. daselbst, 10-12, oder Lauenstr. 17 bei Kraft. 2-4.

Gut möbl. Villa,

mit Zentralheizung im Ganzen od. geteilt, für den Winter preiswert zu vermieten. Kerstal 37.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsallee 57, Kochpart., fein möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten. Adolfsstr. 23, 1. gut möbl. Zim. an d. Ringstr. 9, 2-3 möbl. Zim. Part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. eig. Abchl., a. einz. Zim. abzug.

Wohnstr. 8, 1 r.,

gut möbl. Zimmer zu vermieten. Bismarckring 11, 3. eleg. möbl. 1 od. 2 Betten, mit u. ohne Penf. Blomardstr. 16, 1 möbl. Z. u. 1 L. R., ent. m. Bad., sof. B21228

Wohnstr. 17, 2, Zimmer m. elektr. Licht billig.

Ecke Emser Str., Eingang Walramstr. 39, 2., möbl. Zim. billig. Weisbergstr. 14, 1. j. m. 3. bill. Grabenstr. 3, 1. Etage, großes sch. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu v. Delenenstr. 2, 2 rechts. schön möbliertes Balkonzimmer mit Schreibtisch zu vermieten. B21186

Jahnstr. 25, 2 links,

schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eingang, event. auch leer, zu v. Karstr. 24, 1. Ecke Adelheidstr., 1 gr. gut möbl. Z. fr. u. w. auch Penf. Karstr. 37 möbliertes Zimmer, ev. mit Küche, Seiten nach Wunsch. Kleine Kirchgasse 1, 3, bei Wotke, schön möbl. sep. Zimmer zu verm.

Luisenstraße 49, 2

sofort Schlafzimmer mit Pension. Dranienstr. 27, 1. eleg. m. Wohn- u. Schlafz., auch einz., billig. Rheinstr. 71, 2. j. od. g. 3. möbl. Zim., Dauerrent. preisw. Bad. Wörststr. 101, 1. Etage r., großes schön möbl. Wohnz. mit Schlafz. ab. Riehlstr. 22, 1. a. Kaij.-Friedr. Wohn- u. Schlafz. Zimmer sof. z. v. Schiersteiner Str. 26, 1. j. od. g. 3. gut m. Zim. mit 1 oder 2 Betten. Möbl. Zimmer mit 2 Betten mit Pension per Monat 90 Mt., auch einzelne sep. Zimmer billig zu vermieten Grabenstr. 2.

Gut heizb. Wohn- u. Schlafz.,

1 o. 2 Betten, b. Grabenstr. 30, 1. Fredl. möbl. Zim. ist mit od. ohne Pension zu vermieten. Johannsberger Str. 6, 2.

Dauermieter.

Schön möbliertes Zimmer abzugeben Wilhelmstr. 4, 2.

Besserer Herr

findet schön möbliertes Zimmer in nächster Nähe der Ringstr. Off. u. 2. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Schlafzimmer für die Wintermonate

mit oder ohne Pension, Zentralheiz., elektr. Licht, zu mäßigen Preisen zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wd

Möbl. Zimmer mit gutbürgerlicher Kost zu vermieten. Fr. 65-70 Mt. Off. u. 2. 217 an den Tagbl.-V.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Kleiststr. 5, im Seitenb., ein schöner Raum z. Einstellen v. Möbeln sofort billig z. tm. Näh. Vorderb. F. r. Nikolast. 23, 2, 1-3 schöne leere Zimmer auf sofort zu vermieten.

Rheinstraße 15

werden zwei elegante leere Zimmer abgegeben. 1 Kammer mit Ofen sofort zu vermieten, event. möbl. Näh. Goldgasse 15, Laden.

3-4 leere Zim. mit Zentralh. u. all. mod. Einricht., auch für Bureauzwecke f. geeignet, sof. zu v. Näh. Dausel. S., Luisenstr. 19. F400a

1 schönes leeres Zimmer, Garten, Stiftstr. 10 auf gleich zu verm. Zu erfragen Vorderhaus 2. Etage.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Zu bester Geschäftslage sind Stall-, Lagerräume, Remise, gr. Keller u. Hofraum nebst 2-3-W., ganz oder geteilt, zu vermieten. Näheres Rheinstraße 119, 1. 3310

Mietgehuche

Klein, Landhaus oder 3-4-Zim.-Wohnung, freie Lage, mit Garten u. Stall, der Jan. od. April zu m. gef. Off. u. 2. 47 an den Tagbl.-Verlag. Zu mieten oder kaufen gesucht per 1. Januar od. später in der Umgebung von Wiesbaden ein kleines Wohnhaus mit 2 bis 3 Morgen Land nebst Stallung, Remise für 2-3 Pferde. Offerten u. 2. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April 1914 herrschaftliche

6-Zimmer-Wohn. od. Klein-Einfamilienhaus in freier sonniger Lage in der Preislage von 1200-1600 Mt. zu m. gef. Off. u. 2. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Rinderloses Ehepaar sucht 2-3-Z. in freier Lage, event. mit Garten u. etwas Stallung. Zu erfragen bei Deuf, Grabenstr. 6, 1. u. 2. 1.

Gesünder Dame,

(Dauermieterin) sucht in gut. Hause in besserer Lage Wohnung von drei gr. Zimmern, keinem Nebengelass oder Küche, im Preise von ca. 600 Mt. für gleich oder später. Offerten unt. N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Auto-Garage

in Nähe der Wallauer Straße gesucht. Offert. u. N. 49 an den Tagbl.-Verl.

Garage,

möglichst Nähe Kerstal, dauernd zu mieten gesucht. Offerten u. D. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Bureau

Hotel-Pension Riviera Biorstädter Strasse 7. Günstigste Winterarrangements. Vorzügl. Küche. — Zentralheizung. Bäder. — Telefon 1021.

Familienpension Villa Grandpaur,

Emier Straße 15 u. 17. Tel. 3613. Bekommtelobtes Haus. Vorzügliche Küche. Jede Diät. Bäder. Groß. Garten. Mäßige Preise. Angenehmer Winteraufenthalt.

Für erholungsbedürft. Damen,

auch Dauermieter, Zimmer mit oder ohne Verpflegung, im Privatbause. 45 Kerstal 45.

Jeder Mieter

verlange d. Wohnungskisten d. Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstr. 19. Telefon 439. F376

Schön möbl. Zimmer in fein. Hause, mit oder ohne Penf. s. v. Näh. im Tagbl.-Verl. B21027 Da

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstraße 8. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspezialist

L. Rettenmayer Stadt-Umzüge. Uebersiedelungen von und nach auswärt. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit. Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Bureau: 5 Nikolastrasse 5.

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Wiesbadener Tagblatt

1805

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostlose Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

2000 Mk. auf Nachhypothek sofort auszugeben. Näheres Luffenstr. 19, Part. F395

15 000 Mk., event. mehr, auf

gute 2. Hypothek auszugeben. J. Meier, Agentur, Rheinsr. 101. 50 000 Mt. auf 1. Hyp. z. 1. Jan. 1914 auszugeben. Näh. Direktion des Haus- u. Grundbes.-Vereins, Luffenstr. 19, Tel. 439 u. 6282. F400a

Kapitalien-Gesuche.

Wir suchen nach e. auf ein hies. Wohnhaus u. Hotel ruh. Nachhypothek von 60.000 Mt. sofort abzutreten. Die Hyp. ist in 3 Jahren fällig. Off. u. 2. 216 an den Tagbl.-Verl. F395

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dambachtal, Freudenstr. 7,

Villa, Komf. d. Neuz., zu verk. Näh. Architekt A. Seuer, Dambachtal 41.

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstr. 56.

Immobilien

Vermietungen

Hypotheken

Finanzierungen.

(Kostenloser

Wohnungsnachweis.)

Gegründet 1862.

Villa mit großem Garten

zu verkaufen 11 Zimmer, 5 Baul., Bad, Speisek., Kellertrepp. u. Elektr. Herrliche Fernsicht. 57 1/2 Auten Terrain. Auch für 2 Familien geeignet. Käufer Preis 60 000 Mt. Näh. beim Besitzer Grenzstraße 1, Biorstädter Höhe.

Villen - Bauplätze

in beliebiger Größe.

Herrliche Lage,

Nähe des Waldes,

unweit des Hochbrunnens.

Vorteilhafte Kaufbedingungen.

Näheres durch

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstraße 56.

Verkaufe meine moderne

Villa,

8 Zimmer, Badegim., 4 Mansarden, Garten, beste Anlage, umständehalb. zu 60.000 Mt. Anfragen u. D. 203 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa,

herrschaftl., feine Lage, gute Kapitalanlage, zu verkaufen. Gefl. Anfr. u. G. 983 an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa,

7 Zim., der Neuzeit entspr., halbt. elektr. Bahn, am Walde u. hübsch. Anlagen, zu verk. od. zu verm. Näh. b. Schlosser Albr.-Dürerstr. 33. B21146

Moderne Villen

zu 40.000 Mt., zu 50.000 Mt., zu 60.000 Mt. und zu höheren Preisen zu verkaufen.

Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Villa Kerstal 61,

unter sehr günstigen Bedingungen, hypothekenfrei, preiswert zu verkaufen. Anzusehen täglich 11-1 u. 3-5 Uhr.

2 Villen zu verkaufen

Hefstr. 7-9, modern einger., je 8 Zimmer usw., eine mit Garage. Näh. Sandbü., Biorstädter Str. 10.

Für Autobesitzer.

Landhaus, Villa, Stallung, Remise, Garten, elektr. L., zwei Et. Frontis. u. Sout. Kurort in der Nähe, ohne Gemeindesteuern, Eisenb., Autoverbd. 35 Mt., preisw. zu verk. oder zu verm. Off. u. 2. 996 Tagbl.-Verlag.

Haus

mit guter Wirtschaft, Hotel-Restaurant besseren Ranges zu verkaufen, auch zu vermieten. Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

9-Z.-Villa, Nähe Kurd., zu 55 000 Mt. verk. u. 2800 Mt. Miete. Off. u. G. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Bauplatz,

nahe der Seidelmühle ist zu verk. Off. u. 2. 105 an den Tagbl.-Verlag. Schön gel. Bauplatz, 50 A., Bierst. Höhe, zu verk. Zmann, Weisstr. 2.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe gut gelegenes rentables

Wohnhaus

oder Villa, wenn gute Hypothek von 30.000 Mt. mit in Zahlung genommen wird. Gefl. Offerten unter 2. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Immobilien zu verkaufen.

Tausche mein neues 3x4-Zimmer-Wohnhaus, rentabel vermietet, auf kleine Villa, bis 4x5-Zim.-Haus oder Bauplatz und zahle event. bar dazu. Offert. u. 2. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostlose Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Privat-Verkäufe.

Ein Arbeitspferd zu verkaufen. Ed. Wegmann, Kirchh. 48. Jung. Kehlischer-Mädchen billig zu verk. Näh. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

2 Tauben zu verkaufen.

Näh. Weisstr. 36, Dts. 3. L. Brillantiring billig zu verkaufen. Offerten unter Postlagerkarte 213.

M. Jadenstr., Mantel, Kleider usw., Gr. 44 u. 46, bill. Sedanstr. 7, 1. Schw. Kostüm (Gr. 48) u. Reizkolla (Klein) zu verk. Edelstr. 8, 3. Mehrere gut erh. Kleider. Jaden usw. f. Frauen u. f. Mädchen billig abgegeben Emser Str. 63, 3.

Ein u. ein. Damenkl., Abendm., Gr. 42-44, Gehrock u. Smoking f. ja. S. aus gut. Hause bill. zu verk. Weisstr. 37, Dts. 2. L. Handl. verb. Sammetjacke, wie neu, für 12 Mt. abzugeben. Cherusstr. 10, Adolfsstr.

Neues elegantes Gesellschaftsleid, Liberty mit Tüll, Größe 44, wegen Trauerfalls zu verkaufen Weisbergstr. 28, Barriere.

Dunkelbl. Strachmantel (Gr. 44) bill. zu verk. Rheinstraße 15, 4. Plüschjacke für schlanke mittl. Gr. 17 Mt., arines Kleid für 5 Mt. zu verk. Bismarckring 17, 3 r. B21267

Wollschleier, Gr. 42, bill. Schlichterstr. 15, 3. 1-4 Uhr. Neue Kinderkleider, 8-10 J., 8 u. 4 Mt. Cronenstr. 51, Dts. 3. Berch. Anzüge, m. Rta., 10 Mt., 3 Paletots A 8, 1 Smoking m. weih. Weite 15 Mt. Stiftstraße 5, 2 Et. Gerbst. u. Winterüberz., ut. f. Rta., gut erhalt., zu v. Karstr. 18, 3.

Winter-Überzieher, gut erhalt., für 15-17 J., für 7 Mt. zu verk. Hauptstr. 17, 2 Et. links. Überzieher und Damenmantel billig zu verk. Weisstr. 36, Part. Gut erh. Winter-Überzieher, Alter 18 J., für 8 Mt. zu verkaufen Gabelsbergerstraße 1, 3.

Gut erh. Herrenüberzieher für 12 Mt. zu verk. Adlerstraße 58, Reier. 2 gut erh. Überzieher f. 1. od. 2. 1 Kape, 2 P. Schuhe (Gr. 42), ein Retrocumosen (u. Scht.) und eine gefüllte Violine billig zu verk. Sdl. verb. Dreimäderstr. 1, 3 links.

Überzieher, Gehrock, Sportwagen, billig Neugasse 5, 1 r. Güter warmer Mantel f. Arbeiter f. 5 Mt. zu verk. Grabenstr. 26, 3.

Neuer schw. Gehrock-Anzug, nur einmal getragen, f. mittl. Größe bill. zu verk. Herderstr. 7, 2 r. Noch einige hochlegante Baby-Einwickeldecken u. vl. Kinderstr. 3, 2. a. d. Klosterstraße.

Belohnt Land Bild Naturh.-Verl., wie neu, sowie ein guter Teppich zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. We

Gelegenheitskauf! Neues Klavier u. neuer Radiogrammapparat unter der Hälfte des Preises zu verkaufen Luffenstr. 40, 2 Et. Gute Schillerorgel zu verk. Kranenstraße 18, Part. Abschl. Zwei gut erhaltene Betten mit Sprung- u. Matr., auf, auch einz., zu verk. Emser Straße 24, 1.

Ein gutes Kinderbett bill. zu verk. Herderstraße 13, 3 r. Godelen. Pl. Messing-Kinderbett Riederstraße 3, 2. a. d. Klosterstr.

Neue lackierte Bettstelle, Vertico, Anrichte, Nachttische, Wascht., bill. zu verk. Schodtstraße 25. Godelen. rosa-farb. Damenfaseln u. vl. Ruderstr. 3, 2. an der Klosterstr. 3 Mt. 16 Tisch, ein Bettst., Sandbarren, Glasfenst., Tapetenverbr. mit Wäden, an Treppeneleiter u. Plagm. bill. Namerberg 33, 3.

2 Sitze, Waschl., Küchen- u. Rührstr., 4 Bett., Tisch, Stühle, Bild, u. v. a. R. b. Karstr. 13, 2.

1 Sofa, Waschlisch m. Marmorpl., Radiotisch u. pol. Tisch bill. zu verk. Greifenauerstraße 16, 3 r. B21189

Kassenschrank mit Tresor zu verk. bei Schlosser Carl, Friedrichstr. 10. Schön. Kleid. ind. Kleiderkasten zu verk. Moonstraße 9, 2 links.

Neuer Aktenschrank u. sehr Schreibtisch zu v. Hartingstr. 12, 2 r., anzuseh. zw. 1-3. 1 gr. Ausrichtsch. 1 Thele, 1 Wage billig zu verk. Emser Str. 28, Part.

Restaurant-Ron-Raffe, National, 3-6 Keller, tadelloser erhalten, umständehalber unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. 2. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Best u. Dez.-Wage (100 Mt.) billig zu verk. Lauenstr. 6, Baumstr. Han neue Federkoll., 15-18 Str. Trautkr., pass. für Wärmer oder Wascher, zu verk. Weisstr. 10.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

(Inh. Emil Straus).

Nur: 46 Rheinstraße 46, Ecke Vorhofstraße.

Sonntags, Nachmittags u. Abendkurse.

Besondere Damenabteilungen.

Prospecte frei.

Italiener

ert. Unterricht in seiner Muttersprache. Off. u. L. 217 an den Tagbl.-Verl.

Den geehrten Herrschaften zur Kenntnis, daß ich einen

Tanz-Kurs

eröffne. Gebl. Anmeldungen Rödterstraße 28, 2-4 Uhr.

Paula Kochanowska, Kgl. Balletmeisterin.

Beaufsicht. der Schularbeiten und Nachhilfe von Lehrerin, Emser Straße 47, Gartenhaus.

Schönschreiben lehrt rasch und gründlich **Kalligraph Wolf**, Rheinstraße 113. Mittwoch, den 22. Oktober, beginnen wieder neue Kurse. Erfolgreicher Unterricht.

Verloren Gefunden

Gold. Brosche m. Bild verloren. Abzugeben Saalgasse 14.

Geschäftliche Empfehlungen

E. Spindler, Bücher-Revision, Ueberwachung od. kundenn. Beitragung von Geschäftsbüchern, Aufstellung od. Prüfung v. Bilanz, Einrichtung dopp. Buchhaltung. In Refer. auch gründl. erf. im Genossenschaftswesen.

Verwaltung von Bitten und Herrschaftshäusern über. geb. Bachmann. Off. u. R. W. 748 Hauptpostlagernd. Ofenheer Aug. Weislich wohnt Seidenstraße 6, 1. Telefon 2217.

Dampf-Bettfedern-Reinigung mit neuesten Maschinen. Tel. 1544. Karlsruherstraße 38. Laden. Th. Payer.

Jackett-Hose, Mäntel, Sport- und Reifkleider werden in erstl. Ausführung, sicher eleganter Sitz, billig angefertigt. **Moyrer**, Luisenstraße 24, 2. Telefon 1330. Prima Referenzen.

Jackett-Hose nach Maß erstklass. Arbeit, von 75 Mk. an, lief. Damen-Schneider Sauer, Schwalb. Straße 9. Hosenpreis nur 35 Mk.

Sücht. Schneiderin sucht Kunden in und außer d. Hause. Luisenstraße 14, Gartenhaus 3 links.

Josefine Baumsteiger, ärztlich gepr. Masseuse, hält sich in der Massage und Schönheitspflege bestens empfohlen. Su. Sprech. 9-1, 3-7 Uhr. Jahnstraße 22, 1. Etage.

Massage! Soße Bissert, ärztl. gepr., Dogheimer Straße 10, 1.

Massage, ärztlich gepr. Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michaelsberg.

Massage nur für Damen! Greta Voll, Hellschmidstr. 43, 2.

Massage nur für Damen Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztl. gepr., Drantenstraße 50, 3 rechts.

Vibrations-Massage! Fr. Baumelburg, ärztl. gepr., Rainyer Straße 17.

Manicure Margit Modhous Rheinstraße 32, II. Etage.

Manicure Schwabacher Straße 14, 1 r. **Lené Furer**.

Maniküre :: Podikure Wera Fedorowna, Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse. **Maniküre, Schönheitspflege** Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Berühmte Phrenologin, Pop's u. Handlinien, sowie Chronomantie für Herren u. Damen, die er'de am Plage. **Elise Wolf**, Webergasse 88, Part.

Berühmte Phrenologin sowie Chiromantie deutet Pop's u. Handlinien für Herren u. Damen (auch Sonnt.). Fr. Ella Mosebach, Michaelsberg 19, 3.

Phrenologin Fr. Henni Richardt wohnt Wagenmannstraße 33, früher Rehgasse.

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromantie. **Frau Elise Schlitte**, Schützenhofstraße 1, Ecke Langgasse.

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. **Frau Anna Müller**, Kirchgasse 19, Hg. 2 St.

Phrenologin für Herren u. Damen, a. Sonntags, Michaelsberg 8, Bld. 2.

Käte Häuser, Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glaude, Wagenmannstraße 29, 1. Nähe Goldb.

Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glaude, Wagenmannstraße 29, 1. Nähe Goldb.

Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glaude, Wagenmannstraße 29, 1. Nähe Goldb.

Schöner Nebenverdienst

für den Winter durch Bestellungsvermittlung unter Bekannten, Kolleg. und Freunden für einen in jedem Haushalt verbrauchten wendigen Konsumartikel. Für Damen wie Herren geeignet. Offert. unter H. 4021 an D. Freng, Wiesbaden.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Frau Hebamme Schöner, Bismarckring 15, II.

Beteiligung gesucht. Ich wünsche mich mit vorläufig 2000 Mk. an gutem Geschäft teil zu beteiligen, event. das Geld in eine andere gewinnbringende Sache zu stecken. Ausführliche Offerten unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Regel-Abend frei Germania-Restaur., Seidenstr. 27. Inh.: Mich. Bodensteiner.

Privat-Eind. und Pension bei Frau Kild. Hebamme, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage.

Hebamme I. Klasse F 83 **Frau Margot, Genf**, Rue du Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionarinnen.

Heirat wünscht geb. vermög. gr. statt. kath. Herr in guter Position, guter solider Charakter. Junge Damen in ähnl. Verhältnissen wollen Offerten unter H. 216 an den Tagbl.-Verlag senden.

Heirat wünscht Wirt, Witwer, Anfang 40, mit 3 Kindern, mit älterem Mädchen, auch Witwe mit etwas Vermögen. Offerten u. T. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Reichshallen-Theater, Abds. 8.15 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Kirchgasse. 3-11 Uhr: Kinophon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Diaphon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Ronopol). Nachm. 8-11.

Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4-11 Vorstell.

Erbering-Restaurant, Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaur. Friedriehshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert-Etablissement Kaiserhof, Dogheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert. Café-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstlerkonzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Bereins-Nachrichten

Auguste-Bildaria-Berein. 8 Uhr: Frauenklub, Oranienstraße 15, 1. Turn-Berein. Abends 6-7 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung 1, 8-10 Uhr: Krieger-Turnen der aktiven Turner- und Söldlinge.

Jugendvereingung der Stadt. Fortbildungsschule. Von 7 1/2-9 1/2 Uhr: Volk- und Jugendspiele.

Wiesb. Fechtklub. 8-10 Uhr: Fechten. Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr: Kirturnen, Fechten; von 7 Uhr ab: Spielen auf dem Turnplatz „Nonnenstr.“.

Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.

Krieger-Berein. 8.30 Uhr: Versammel. Stenographen-Berein Gabelberger. Anfangskursus 8 1/2-10 Uhr. Redefortbildungskursus 8 1/2-10 Uhr.

Stolzeher Stenogr.-B. G. B. Stolze. Schrey. 8.30 Uhr: Übungsabend. Fortbildungsgruppe Stolze-Schrey. Diskut.-Übungen abds. 9-10 Uhr.

Christl. Verein jung. Männer. G. B. 8.30 Uhr: Turnen.

Sprachverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englischer Mittelkurs. Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Übungsabend.

Ex. Arbeiter-B. 8.30: Gesangsprobe. Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe. M.-Ges.-B. Cecilia. 9 Uhr: Gesangspr. M.-Ges.-B. Concordia. 9 Uhr: Probe. M.-V. Neue Concordia. 9 Uhr: Probe. Männer-Gesangsverein Silba. Probe. Sängerkreis Wiesb. 9 Uhr: Gesangspr. Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe. M.-Ges.-B. Union. 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Frohmann. 9 Uhr: Probe. Verein für Handlung-Nomms von 1868. 9 Uhr: Versammlung. Plattbüchler Klub Wiesbaden. Abds. 8.30 Uhr: Vereinsabend.

Athletiksport-Klub Athletia. Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung. Bahner-Kerein Wiesbaden. G. B. Gegr. 1908. Abends 9 Uhr: Schußplattler-Probe.

Kabf.-Verein von 1904. Saalfahrer.

Königliche Schauspiels. Freitag, 17. Okt. 236. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement B. Zum Gedächtnis des 18. Okt. 1813.

Die Hermannsschlacht. Ein Drama in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist.

Personen: Hermann, Fürst d. Cheruskier Hr. Everth Thunelba, f. Gemahlin. Fr. Gauby Kinold, seine Fina Neeb Edelhardt Knaben Anna Schäfer Eginhard, sein Rat Herr Andriano Luitgar, dessen Sohne Hr. Schneeweiß Alois f. Hauptleute Herr Benzel Gertrud Frauen der Fr. Doppelbauer Bertha Thunelba Fr. Rehländer Warbot, Fürst der Sueven, Verbündeter des Hermann. Hr. Jollin Artarin, sein Rat Herr Nebus Komar, ein hiesiger Hauptmann Herr Bentauich Wolf, Fürst der Ratten Herr Rodius Thunelbomar, Fürst der Sicambrier Herr Schwab Dagobert, Fürst d. Marier Hr. Rehsopf Selgar, Fürst der Brutterer Herr Spieß Faust, Fürst der Cimbern, Verbündeter der Römer. Herr Bedet Kristan, Fürst der Ulder, Verbündeter der Römer. Herr Regal Gueftax, Fürst der Nervier, Verbündeter der Römer. Herr Schäfer Quintilianus Varus, römischer Feldherr Herr Behemann Dentibius, Legat v. Rom. Herr Albert Septimianus Hr. Herrmann Crassus Herr Walsch PubliusSertus Herr Rehsopf Ein Römer Herr Spieß Scarpie, ein Diener des Dentibius Fr. de Bruyn Zwei Heruskische Herr Döring Hauptleute Herr Schmidt Leuthold, Waffenschmied. Herr Kober Hally, dessen Tochter Fr. Franz Wettern des Leuthold Herr Geißel Ein heruskischer Vate. Herr Gerhardt Childerich, ein Zwingerwärtter Herr Butschel Ein Keltischer der Cheruskier Hr. Breuß Eine heruskische Mutter. Fr. Carlten Cheruskische f. Fr. Schwarz, Fr. Koller Weiber Frau Crassus Cheruskische Fr. Schrötter Mädchen Frau Weiserth Cheruskier Herr Böhme, Herr Pacht Eine Aleanne Fr. Eichelshole Die Oubertüre und die zur Handlung gehörige Musik von Otto Dorn. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Kleine Preise

Leidenschaft-Theater. Freitag, den 17. Oktober. Dugend- und Fünzigjahrer gültig.

Die spanische Fliege. Schwank in 3 Akten von Frz. Arnold und Ernst Bach.

Personen: Ludwig Klinte, Moskischfabrikant Billy Riegler Emma, seine Frau Sofie Schenk Paula, deren Tochter Käthe Horsten Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter Emmas Bruder Max Deutschländer Wally, seine Tochter Elsa Eiler Alois Dimmer, Emmas Schwager Nikolaus Bauer Dr. Friz Gerlach, Rechtsanwakt Friedrich Deug Anton Liebenmeier Reinhold Hager Gottlieb Meißel Billy Schäfer Kathilde, seine Frau Luder-Freimaid Heinrich, deren Sohn Rud. Barta Marie, Wirtschasterin bei Klinte Luise Delosea Das Stück spielt in einer größeren, deutschen Provinzstadt in der Gegenwart Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kur-Theater. Freitag, den 17. Oktober.

Die Hinkönigin. Operette in 3 Akten v. Gg. Dionatoski u. Jul. Freund. Musik v. Jean Wilbert.

Personen. Josias Clutterbud, Präsident des Elektrizitätsstraßs Herr Buschacher Birgitta, seine Frau Fr. Reval Annie, ihre Tochter Fr. Petri Baron Victor de Gardennes Herr Eggers-Dechen Vobby Lopp Herr Steinmayer Delia Gill. Fr. Alexandrine Reinhard Billy Dalton, Regisseur Herr Aman Großer wärtter Herr Horand Friedh Herr Grah Ray Fr. Jindel Ray Fr. Klee Gatty Fr. Schwill Dolly Fr. Strobl Käty Fr. Wittmann Raab Fr. Ramin Hoteldirektor Herr Dörner Hotelboy Max Bernhardt Hotelgäste, Schauspieler, Schauspielerinnen, Tänzerinnen. Das Stück spielt in Philadelphia. 1. Akt im Hotel Cressior, 2. Akt in einer Villa, 3. Akt auf der Straße.

orkommende Gesangsnummern: Auftrittschor, Duettino, Quintett mit Chor „America“. — Auftrittslied (Billy) Duett „Juplala“. — Auftrittslied (Delia) — Terzett (Delia, Bobbi, Billy). — Großer Walzer. — Tanz-Duett „Härtlich, süß und leicht lönt die Walzerweise“. — Duett „Oh Amalia“, (Liebliche kleine Dingerchen). — „Ja der Nacht, in der Nacht.“ — „Liebe, Liebe, Liebe, wie Du pfeiffst, muß man sich dreh'n“ u. s. w.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, den 17. Oktober. Auto-Omnibus-Rundfahrten Abfahrt 10 Uhr vorm. vom Kurhaus nach dem Römerkastell Zugmantel. Abfahrt 2 Uhr nachmittags ab Kurhaus nach dem National-Denkmal. Abfahrt 3 Uhr nachmittags ab Kurhaus nach Bad Cronberg u. Bad Cronal. 2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mall-coach-Ausflug.

Abonnements-Konzert Kapelle des Fällier-Regts. v. Gerardoff (Kirchweg) Nr. 80. Leitung: Königlich Obermusikmeister E. Gottschalk. Programm in der gestrigen Abend-A. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert. 7 1/2 Uhr im großen Saal: I. Cyklus-Konzert. Leitung: Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor. Solistin: Edith Walker, Kais. Königl. Kammerliedert. Hamburg (Alt). Städtisches Kurorchester. Programm in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen Seilstraße 18. Telefon 1393. Ab 16. Oktober vollständig neues Riesen-Wellstadt-Programm. Grottel Grotth, Nigario & Fred, Verwandlungskunst, Krastakrobatik.

4 Original-Diana-Truppe Neu! Combinationsakt. Neu! Gise von Eisen, Miß Horang, Gesang u. Tanz-Soubret. Lust-Truppe.

Gebrüder Gallwatz, Stelzen-Akrobaten von Schumann, Frankfurt.

Miß Clara, Equilibristen-Jongleur-Akt Journalier und Partner, Bierbeimer-Gesangs-Duett. Anfang d. Vorstellung präzis 8 1/2 Uhr. Paul Becker, Direktion.

Grand Café Berliner Hof Tango-Prinzessin der neueste Schlager des Berliner Thalia-Theaters. Jeden Nachmittags u. Abends zu hören.

Kinephon-Theater Berliner Hof Taunusstr. 1. Heute zum letzten Male: **Paul Wegener** im **Student von Prag.** Von Samstag ab: **Der mankende Glaube** mit **Henny Porten.**

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Ältere helle Seidenstoffe, Kleider und Blusen zu färben.

Daß alle zu färbenden Kleidungsstücke schöner werden, wenn sie aus den Röhren getrennt sind, ist bekannt, bei der folgenden Art des Färbens können jedoch einfache Blusen ungetrennt bleiben. Selbstverständlich ist aber jeder Spitzenbesatz zu entfernen.

Die Seide muß vor dem Färben in abgekühlter Seife sehr rein gewaschen und gut gespült werden. Um der Farbe eine schöne Haltbarkeit und Gleichheit zu geben, färbt man in jedem Bad, in dem Seide gefärbt werden soll, einen Teelöffel bis einen Eßlöffel Weinsäure zu. Will man die Stoffe oder Gegenstände anilinrot färben, so löse man 1 Gramm Kochsalz auf 2 Pfund Seide in 1 Liter Wasser von 50 bis 60 Grad. Man muß die Seide fleißig in dem Farbstoff umwenden, auf daß sie nicht freitragt wird. Hat die Seide den größten Teil des Farbstoffs aufgenommen, so nimmt man sie aus dem Bad und bringt sie in ein anderes, worin 50 Gramm Indigofarmin und 100 Gramm Chromoxydauflösung enthalten ist. In dieser Lösung wird die Seide so lange hin- und hergezogen, bis sie die gewünschte Nuance angenommen hat.

Seide lila zu färben. Man lasse die gewaschenen Seidenstoffe einige Stunden in einer Abkochung von 1 Pfund Blauholz, der man 1/2 Pfund Alaun sowie 8 Gramm Indigofarmin und 5 Gramm Schwefelsäure hinzugesetzt hat, kochen und wringe sie dann aus, um sie gut zu spülen und in Tücher zu schlagen.

Seide tief dunkelschwarz zu färben. Nachdem die Seide gut gewaschen und hierdurch aller Schmutz, Staub und Fettigkeit aus derselben entfernt, lege man dieselbe in eine Abkochung von 1 Pfund Gelbholz und 1 Pfund Quercitron. Die Flüssigkeit darf nicht heißer denn 50 bis 60 Grad Reaumur sein. Man bewegt die Stoffe in derselben mit einem Holz sorgfältig hin und her, so daß jede Faser von der Farblösung befeuchtet wird. Man nimmt alsdann die Stoffe heraus und fuge der Lösung 30 Gramm essigsaures Kupfer hinzu sowie 20 Gramm Eisenbitriol. Nachdem die Stoffe hierin ca. 20 Minuten gespült wurden, läßt man dieselben über Nacht darin stehen. Am nächsten Morgen nimmt man die Stoffe heraus, wäscht und spült sie gut aus und gibt sie dann in eine Abkochung von 3 Pfund Blauholz, worin man so viel weiße Seife auflöst, daß die Flüssigkeit stark schäumt. Hierin bewege man die Stoffe 1/2 Stunde, wäsche sie dann gut aus und schlage dieselben in trockene Tücher bis zum Klappen.

Seide lavendelblau zu färben. In einem Eimer mit 60 Grad Reaumur warmen Wasser löse man so viel weiße Seife, daß die Flüssigkeit schäumt, füge 1/2 Liter Orseille hinzu, nehme die Seide 15 Minuten lang durch diese Lösung hindurch, wäsche sie aus und schlage sie in Tücher. Statt der Orseille kann man 10 Gramm Persio nehmen, diesen mit Wasser auslösen und die Lösung dem Seifenbad zusetzen. Man erhält dann eine mehr rötliche Farbe, die noch vertieft werden kann, wenn man den Persio ohne Seifenlösung zum Färben benützt.

Seide dunkelblau zu färben. In 1 Liter Wasser löse man einige Gramm Eisenchlorid auf, in 1/2 Liter Wasser die gleiche Menge doppeltes Chlorzinn, bewege die Stoffe in dieser Lösung 1/2 Stunde und bringe sie dann in eine Lösung von 1 Pfund rotem Blutlaugensalz. Ist die Farbe nicht dunkel genug, so wiederholt man das vorige Verfahren, bis die Stoffe die gewünschte Farbe haben. Dann wäscht man sie in Wasser, dem man 10 Gramm Alaun zusetzt.

Seide olivgrün zu färben. Man stellt eine Farblösung her, indem man 1/2 Pfund Eisenbitriol und 40 Gramm Alaun in 4 Liter heißes Wasser gibt. Nachdem dies etwas abgekühlt, gibt man die Stoffe hinein und läßt sie unter stetem Umherziehen 1/2 Stunde in der Weize. Dann gibt man die Stoffe in eine Abkochung von 2 Pfund Gelbholz und 40 Gramm Blauholz, nimmt sie nach 1/2 Stunde heraus, färbt dem Farbstoff noch 20 Gramm Alaun hinzu, spült die Seidenstoffe darin nochmals 10 Minuten, wäscht sie dann in reinem Wasser aus und schlägt die Stoffe ein zum Klappen.

Seide im Orangeton zu färben. Man stellt eine Lösung her aus 80 Gramm Gelbholz und 40 Gramm Orseille in 5 Liter Wasser, zieht die gut vorbereitete Seide 15 Minuten darin umher, hebt sie heraus, färbt der Lösung noch 20 Gramm Eisenbitriol hinzu, spült die Seide 1/2 Stunde lang darin, wäscht sie gut aus und trocknet sie wie oben, durch Einschlagen in Tücher.

Seidenstoffe zu färben ist nur ratsam, wenn dieselben noch widerstandsfähig und nicht brüchig sind. A. W.

Die Blutvergiftung.

Wir leben zwar im Zeitalter der Hygiene, nichtdestoweniger haben die Blutvergiftungen mit tödlichem Ausgang gerade in der letzten Zeit eine ungewöhnliche Verbreitung bekommen. Während Menschenleben sind in kurzer Zeit von einem jähen Tode dahingerafft worden, weil die Blutvergiftung zu spät erkannt wurde. Nun drängt sich die Frage auf, wie vermeidet man es, sich in eine solche Gefahr zu begeben, namentlich da die Frauen sehr viel kleineren Verletzungen ausgesetzt sind, sofern sie sich im Haushalt und in der Küche beschäftigen. Eine geringe Sorgsamkeit, ein Absehen auf sich, das eigentlich sogar im Interesse der Reinlichkeit liegt, macht die Blutvergiftung unmöglich. Einige Kenntnisse auf dem Gebiete der Kranken- oder Verwundetenpflege gehören dazu, aber sie sind so einfach, daß jedes Kind sie besitzen kann. Hat man sich verletzt, gleichviel womit, so schreite man sofort zu einer Behandlung der Wunde. Dazu gehört in erster Linie, daß man die Wunde keineswegs berührt, mit der anderen Hand bedeckt, selbst wenn diese andere Hand auch verunreinigt ist. Für den Chirurgen gibt es überhaupt erst dann eine Reinlichkeit im chirurgischen Sinne, wenn die Wunde rein ist. Ruh man also eine Wunde behandeln, so reinige man sie mit Blandgaze oder feinstreuer Verbandwatze, die man in allen Apotheken erhält. Als Blandgaze gilt Dermatalgaze, welche man direkt auf die Wunde legt. Man nimmt die Gaze mit einer Pinzette, die gleichfalls rein

und keimfrei sein muß. Man nehme eine Wunde auszuwaschen, so benutze man dazu Lyolol oder Lysoform, das man nach der Gebrauchsanweisung mit Wasser verdünnt. Das Wasser muß abgeseigt sein. Bei Brandwunden gebrauche man eine Wis-muthbrandbinde, die unmittelbar auf die verbrannte Stelle gelegt und mit einer anderen Binde befestigt wird. In jedem Haushalt sollten sich diese Hilfsmittel der Chirurgie befinden. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich und leisten, wenn man sie sogleich bei der Hand hat, unschätzbare Dienste. Die Blutvergiftung äußert sich sehr rasch. Von der vergifteten Stelle aus ziehen sich typische rote Streifen, gewöhnlich schwillt das betreffende Glied an, Kopfschmerzen, Gliederreihen, Mattigkeit stellen sich ein. Ein Hilfsmittel bietet dann der Alkohol, Wein, Kognak, selbst Brandywein muß in größeren Mengen als Gegengift genossen werden. Sind diese Symptome vorhanden, dann muß der Arzt schleunigst zu Hilfe gezogen werden. Gerade in dieser Hinsicht begegnet man bei Frauen, Hausfrauen und Dienstmädchen oft einem unverantwortlichen Leichtsinne. Ein kleiner Schnitt in der Hand, am Finger, wird dadurch zu heilen versucht, daß man die ver wundete Stelle mit irgend einem Leppan umwickelt oder mit der anderen Hand bedeckt, und die Infektion ist da. Auch das ungeschickte Schneiden der Hornhaut und Hühneraugen an den Füßen hat schon sehr viel Unheil gebracht und manches blühende Menschenleben vernichtet.

Küche und Kasse.

Seht die unfreundliche, kaltnasse Jahreszeit ein, dann muß die Hausfrau darauf bedacht sein, den ihren das Maß so zu bereiten, daß sie es als Wohlthat bei der anstrenglichen Temperatur empfinden. Jede gute Hausfrau, die gewissenhaft ihre Pflichten erfüllt, weiß, welsch großen Wert die Küche für das Wohlbefinden der Menschen gerade dann hat, wenn die Witterung dazu ansetzt, die Stimmung sinken zu lassen. Als Vorgericht bei der Mittagsmahlzeit empfiehlt sich der Genuß einer warmen Suppe, die Hausfrau wird finden, daß selbst diejenigen, die sich sonst gegen den Genuß der Suppe aussprechen, sich entzückt zeigen, wenn die dampfende Schüssel auf dem Tisch erscheint und den Körper wärmt, der von der Kälte unangenehm ausgeföhlt ist. Besonders ist den Familien, in denen die Mitglieder, außerhalb des Hauses ihre Beschäftigung finden, ist der Genuß einer erwärmenden Vorspeise dringend zu empfehlen. Es eignen sich hierfür die sogenannten „warmen Suppen“, zu denen man Erbsensuppe, auch Kartoffelsuppe rechnen kann. Als Beigabe empfiehlt sich dann ein Paar Würstchen zur Kartoffelsuppe oder aber Schweinsbraten zur Erbsensuppe, aber auch Rindfleisch oder ein Stück geräucherter Schinken ist zu empfehlen. Diese Speisen bringen das Gefühl der Wärme hervor, weil sie die nötigen Einheiten der Wärme besitzen, die dem Körper besonders, wenn es kalt und kalt ist, so notwendig sind. Von den Fleischsorten ist fettes Fleisch dem mageren in der kalten Jahreszeit vorzuziehen. Auf Eier kann man in der jetzigen Jahreszeit verzichten, sie schmecken nicht besonders, lösen auch keine besonders angenehmen Empfindungen aus, und sie verteuern den Haushalt unnötigerweise. Für den Rasttag sind Reispreisen sehr zu empfehlen, als Gemüse eignen sich gerade jetzt die Binsen, die man durch einen Zusatz von Backpflaumen verdaulich und wohlwärmend macht. Das Omelette ist die Art der Eierpeise, die gern gegessen wird und die auch in der Zubereitung nicht gar zu kostspielig wird. Als Füllung sollte die Hausfrau einmal eine Abwechslung wahlen und geföhlt, zu Sahne geriebenen Weisfläse versuchen. Er schmeckt ganz vorzüglich und ist auch für die Jahreszeit ein gutes Gericht. Die geröstete Kastanie wird bei uns noch immer viel zu wenig auf den Tisch gebracht, obgleich sie wohlwärmend und besonders nahrhaft ist. Man muß es einmal versuchen, sie zu einem allmählichen Gericht zu machen und wird sich bestimmt den Dank der Familie zuziehen. Wenn man sie schon in der Serviette serviert, hat sie noch den Reiz des Besonderen. Die Zubereitung ist außerordentlich einfach, die Kastanien werden quer eingeschnitten, auf den heißen Herd gelegt und geröstet, bis sie eine schöne, braune Farbe haben. Dann mit frischer Butter serviert. Als Beigabe eignen sich die edlen Kastanien gleichfalls, indem man einen Drei aus ihnen macht, der sich als Beigabe zu Fleisch mit etwas herbem Geschmack vorzüglich ausnimmt und ausgezeichnet schmeckt. In der unfreundlichen und kalten Jahreszeit, da man auf das Haus noch mehr angewiesen ist als bei schönem Wetter, wird es die Aufgabe der Hausfrau sein, dazu beizutragen, daß sich die Mitglieder der Familie in dem Hause wohl fühlen, und dazu gehört, wie wenig materiell man auch sein mag, eine gute und entsprechende Küche. Sie wirkt mehr als alle Redebissen.

Weinbeeren und ihre Verwertung.

Nur wenige Hausfrauen verwenden die Weinbeeren auch zum Bereiten von köstlichen Gelees, Marmeladen, Säften, Kompottis und Gebäcken, da sie nicht wissen, daß sie zu ersteren sich ganz vortrefflich verwenden lassen und Konserven von großer Haltbarkeit liefern. Jeder kleinste Versuch, nach den folgenden, jahrelang erprobten Rezepten ausgeföhlt, wird es bestätigen.

Unreife Weinbeeren in Zucker. Große, feste Beeren erkennt man, wirt sie, bis alle vorbereitet sind, in kaltes Wasser, läßt sie dann in wenig leicht gelagtem Wasser aufkochen und 10 Minuten kochen lassen, in dem Wasser erkalten, dann auf einem Sieb abtropfen. Das gleiche Gewicht Zucker wie die Beeren läßt man nun mit etwas Traubensaft langsam zergehen, dann mit den Beeren kochen, bis der Saft fast gewonnen. Ausgeföhlt in geschwefelte Gläser geföhlt und nach einigen Tagen der Saft abgeseigt und nochmals aufgeseigt, um wieder über die Beeren gegossen zu werden.

Weinbeermarmelade. Reife blaue Beeren kocht man im eigenen Saft unter Umröhren, bis sie platten, treibt sie durch ein feines Sieb, bringt sie wieder zum Kochen, gibt den vierten Teil des Gewichtes Zucker dazu und läßt das Ganze bis ein, bis ein Tropfen davon auf einem Teller als dicke Perle stehen bleibt.

Weinbeerensaft. Noch nicht ausgereifte große Beeren entkernt man, preßt sie durch ein Tuch, gibt auf jedes Liter

des Saftes 2 Pfund Zucker, kocht beides bis unter Abschäumen ein, füllt ihn ausgeföhlt in Flaschen und füllt auf diese vorsichtig etwas Propencerol.

Weinessig aus unreifen Beeren. Unreife Beeren werden zerdrückt, ausgepreßt, der Saft 1/2 Stunde unter Abschäumen gekocht, kalt in Flaschen geföhlt, der Sonne ausgeföhlt, um zu gären, nach der Gärung in reine Flaschen geföhlt, fest verkorkt und im Keller aufbewahrt.

Weinbeercreme. Zerdrückte, reife Beeren preßt man aus, gibt auf 1/2 Liter Saft 1/2 Tasse Zucker, kocht beides zur Hälfte ein, gibt in eine Tasse Wein 2 Eigelb, quirt beides scharf, fügt den Weinsaft bei, schlägt alles auf dem Feuer zu Schaum, füllt diesen in zierliche Portionschalen, läßt ihn auf Eis erstarren und serviert ihn, mit blauen Beeren und Schlagahne verziert.

Winke.

Schokoladentorte. Zu 1/4 Pfund Zucker werden 16 Eigelb noch und nach verrührt, dann 1/4 Pfund geriebene Mandeln, 8 Gramm Zimt, 2 Löffel Weizenmehl und 150 Gramm Schokolade beigegeben, die ganze Masse mit 18 zu Schnee geschlagenen Eiweiß durchgerührt und auf mäßigem Feuer in gut geschmierter Form gebacken.

Schokoladentorte mit geläutertem Zucker. 1/4 Pfund Zucker läutert man mit einem Glas Wasser, bis es faden zieht, läßt es kalt werden, gibt dann 1/4 Pfund geriebene Mandeln, das Abgeriebene von einer Zitronenschale, 7 Eigelb und 7 ganze Eier unter ständigem Umrühren dazu. Zuletzt untermengt man 1/4 Pfund geriebene Schokolade und reichlich Zimt, läßt die Torte abkühlen in mittlerer Höhe in einer gut mit Butter ausgeföhnten Form.

Nassauischer Küchensettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Samstag. a) Apfelweinsuppe. Kürbisgemüse, Salzfartoffeln, Hammelbraten im eigenen Fett. Sauerkraut. — b) Linsenuppe mit Frankfurter Würstchen. Nebulack, schwabische Spätle.
- Montag. a) Vorsuppe. Gebrühter Kraut, Kartoffelbrei, Bratwurst. — b) Rillensuppe, Rindfleisch mit Rahmsauce, Rosenkohl, garniert mit Kastanien.
- Dienstag. a) Hirseuppe mit Milch, Pfeilwurz, gelochtes Obst. — b) Suppe von dem Abfall und den Knochen der Rindfleisch mit Einlaß von Grünkernmehl. Daserbraten, Krautsalat, pommes frittes.
- Mittwoch. a) Buttermilchsuppe, gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt, Schweinsfleisch. — b) Schokoladensuppe, Sauerkraut, Kartoffelbrei, Geleespeiser mit Schweinefleisch von dem Vorderhaken des geföhnten Hakenbratens.
- Donnerstag. a) Weiße Erbsensuppe mit eingeschnittenen Speckwürfeln, Apfelmilch. — b) Weinschaumsuppe. Teufelwürstchen mit Hammelcarree, Salzfartoffeln.
- Freitag. a) Graupenschleimsuppe. Gebratene Leber, Rühlfartoffeln, rote Rüben. — b) Suppe von Einlaß, Blaugelotener Lachs mit holländischer Sauce und Fischfartoffeln. Pfeilwurzgemüse.
- Sonntag. a) Fleischbrühe mit Sago, Suppenfleisch, Tomatensauce, Kaffaroni oder Salzfartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Geleespeiser, Suppenfleisch, geschmorter Kartoffeln, Samba, Meerrettichsauce.

Hammelbraten im eigenen Fett. Eine schöne Hammelfleule wird geklopft und gewaschen, aber nicht gewürzt. Dann wird sie mit in Streifen geschnittenen Zwiebeln oder Schalotten schön gespült, mit Salz und Pfeffer bestrichen, in eine Pfanne gelegt und so viel heißes Wasser zugegeben, daß die Fleule bedeckt ist. Nun läßt man das Fleisch langsam 3 Stunden braten, wobei man es von Zeit zu Zeit begießt. Dann wird der Saß von der Pfanne abgelassen, die Sauce feimig gemacht, nochmals aufgeseigt, vom Feuer genommen und kräftig mit Roggiskörnern (ungefähr 20 Tropfen) gewürzt. Zubereitungsduer 3 1/2 Stunden.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten, die, was ausdrücklich bemerkt ist, unentgeltlich für die Schriftleitung erfolgen, sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten. Anfragen, deren keine Raumverehrung beizuliegen, können nicht beantwortet werden. Der Grenzzeitung geschickte Einschlüsse werden nicht berücksichtigt.

H. 15. (Frage.) Kann mir jemand ein Mittel angeben gegen Oberhaut-Verdichtung an Händen und Füßen und Fischschuppenflechte an den Ellenbogen? Besten Dank im voraus. — J. (Frage.) 1. Kann mir eine der besten Rezepte mitteilen, ob man Tee aus Brombeereblättern zubereiten kann und derselbe gegen Erkältungen zu trinken ist? 2. Wer kann mir ein praktisches Rezept für vegetarische Küche empfehlen? Im voraus besten Dank.

W. (Frage.) Kann mir eine Leserin mitteilen, wie ich eine Narbe am rechten Rosenknie, die ich durch Ägung mit Salzsäure erhalten habe, wegbringen kann? Verursacht das Wegbringen Schmerzen?

A. S. (Frage und Antwort.) Ich habe mir durch zu heißes Brennen einen Teil des Vorderbaars abgebrannt. Kann mir eine freundliche Leserin ein Mittel angeben, wie ich das Wiederwachsen des abgebrannten Baars beschleunige? Im voraus vielen Dank für gültigen Beistand. — Ein Mittel zur Beschleunigung gibt es wohl kaum. Aber es ist bekannt, daß abgebranntes Haar ziemlich schnell wieder wächst. Und sonst ist nur eins zu empfehlen: Geduld.

S. M. (Antwort.) Betreffs Untersuchung von Honig: 1. Selbstuntersuchung: Ein Löffel voll Honig in einer Tasse kochender Milch aufgelöst und gerührt. Bei natürlichem Honig muß der Milch bezw. dem Honig derselbe Geruch entkommen wie der Blume, von der er durch die Biene gewonnen ist. 2. B. ist der Honig von Obstblüte gewonnen, so ist der Geruch derselbe wie der der Obstblüte. 3. Ist er von Lindenblüte gewonnen, so ist der Geruch derselbe wie der der Lindenblüte. 4. Ist er von Kastanien oder Tannenblüten gewonnen, so ist die Farbe etwas dunkler als von beiden erprobten Sorten, aber immerhin der Geruch des Honigs muß genau derselbe sein wie der der Kastanie. Die Farbe des Honigs ist nicht maßgebend, um zu behaupten, der Honig sei rein oder gefälscht. Wohl aber der Geruch derselben läßt die Echtheit bestimmt feststellen, und zwar am sichersten in heißer kochender Milch. 5. Ist der Honig gefälscht, sogenannte Kunsthonig, gibt er nicht den Geruch ab, da in demselben kein Blütenstaub (Nektar) enthalten ist. Falls Sie Honig haben, dessen Echtheit Sie bezweifeln, so stelle ich Ihnen anheim, einen Versuch zu machen, wie oben angegeben. Ein zweites Verfahren: falls es sich um Reifehonig bezw. chemische Labortestung handelt, so empfiehlt sich das chemische Labortestum von Prof. Dr. Denel in Strasbourg. Derselbe Gutachten ist für jedes Gericht ausreichend als Beweis dafür, ob Honig echt oder gefälscht ist.

wenn der Kronprinz, der offenbar in bezug auf Braunschweig andere Ansichten als der Kaiser und der Reichskanzler hat, seinen abweichenden Standpunkt in entsprechender Weise zur Kenntnis des leitenden Staatsmannes gebracht hätte. Etwas anderes aber ist es, ob das abseits der Öffentlichkeit geschieht oder ob die Öffentlichkeit zum Zeugen eines starken Gegenjages zwischen kronprinzlicher Auffassung und verantwortlicher Reichspolitik gemacht wird. Die Mitteilung des Briefes an Herrn v. Bethmann-Hollweg kann nach Lage der Dinge kaum als eine gegen Wunsch und Willen des Verfassers erfolgte Indiskretion angesehen werden. Man kennt die guten Beziehungen der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zur Umgebung des Kronprinzen und man muß hiernach annehmen, daß die Bekanntgabe des Schreibens in Langfuhr willkommen gewesen ist. Damit ist in die Behandlung von öffentlichen Angelegenheiten ein ganz neues und zweifellos bedenkliches Moment hineingebracht worden, und die Vermutung liegt nahe, daß diese von der Normalität so stark abweichende Neuerung an den entscheidenden Stellen äußerst unliebsam empfunden worden ist, unliebsamer noch als in der breiten Öffentlichkeit, die mit begrifflichem Staunen auf den eigentümlichen Vorgang blickt. Man kann nicht umhin, an den vielberufenen Auftritt im Reichstage vom November 1911 zu erinnern, wo der Kronprinz von seinem Blute in der ersten Reihe der Hofloge aus zu der scharfen Angriffsrede des Herrn v. Heydebrand gegen die Marokkopolitik des Reichskanzlers seinen lebhaften Beifall durch Kopfnicken und andere Gesten ausdrückte, womit er zwar die begeisterte Zustimmung der Alldeutschen fand, von allen ruhigen Leuten in allen übrigen politischen Lagern aber manches bestimmte Tadelwort auf sich lenkte. Man weiß, daß der Reichskanzler damals dem konservativen Führer scharf in die Parade fuhr, indem er von den Seiten sprach, die das Schwert im Munde führen und so in unverantwortlicher Weise Gefahren heraufbeschwören können. Am Abend desselben Tages, an dem sich dieser denkwürdige Vorgang im Reichstag abspielte, waren der Kronprinz und der Reichskanzler im Arbeitszimmer des Kaisers im Schloß beisammen. Man hat natürlich nie genau erfahren, wie die Unterhaltung verlief, aber es bestand offenkundig volle Sicherheit darüber, daß die Sache in einer Weise beigelegt werden konnte, die es Herrn v. Bethmann-Hollweg ermöglichte, die Reichstagszene als einen gewissermaßen privaten Zwischenfall zu betrachten. Es konnte ihm wohl genügen, die Zustimmung des Kaisers zu seiner Marokkopolitik zu haben. Die Gewißheit, sich bei der Behandlung der braunschweigischen Frage im Einklang mit dem Kaiser zu sehen, hat der Reichskanzler jetzt wiederum. Darum bleibt das Herausstreifen des Kronprinzen in die Öffentlichkeit freilich ein Ereignis, das zu den erfreulichen Momenten wohl nirgends gerechnet werden wird, ausgenommen die Kreise der Alldeutschen, zu deren lautesten Organen ja die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ gehören. Auf den Gang der Dinge in Braunschweig selbst wird der Brief des Kronprinzen keinen Einfluß haben. Der entsprechende preussische Antrag, der heute im Bundesrat, übrigens in ungewöhnlich langer, von 10 Uhr bis 11 1/2 Uhr dauernder Sitzung beraten wurde, um dann an die Ausschüsse zu gehen, wird angenommen werden, und der Einzug des Prinzen Ernst August in Braunschweig wird im November erfolgen. Es kommt in diesem Zusammenhange gar nicht darauf an, wie man zu dem Schritt des Kronprinzen steht. Wir nehmen keinen Anstand, zu sagen, daß wir die Auffassung des Thronerben in jedem Punkte teilen, wir haben diese unsere Meinung im ganzen

Verlaufe der Sache vertreten, und wir sehen mit Sorge in die Zukunft. Aber das kann nicht hindern, die erwidelt gewollte Bekanntmachung des Schreibens des Kronprinzen als einen Akt zu bezeichnen, der, um es milde auszudrücken, gerade im Interesse des Kronprinzen selber unbedingt hätte unterbleiben müssen. Der jugendliche zukünftige Erbe der Kaiserkrone war nicht gut beraten, als er dem Leipziger Blatte erlaubte, Deutschland und Europa mit einer ungewöhnlich grellen Sensation zu beisehen.

Zur Sitzung des preussischen Staatsministeriums.

* Berlin, 17. Oktober. Der manchmal zu offiziellen Verlautbarungen bemühte „Volk-Anzeiger“ meldet heute: Die Sitzung des preussischen Staatsministeriums hat sich gestern mit der braunschweigischen Thronfolgefrage beschäftigt und über den Antrag Beschluß gefaßt, der an den Bundesrat gelangen wird. Der Inhalt dieses preussischen Antrages ist kurz zusammengefaßt ungefähr folgender: Nachdem Prinz Ernst August sowohl durch seinen Fahneneid als auch in seinem Schreiben an den Reichskanzler Garantien dafür geboten hat, daß er die vermeintlichen Rechte seines Vaters, des Herzogs von Cumberland, auf Hannover zu seiner Zeit geltend machen werde, hält die preussische Regierung in Übereinstimmung mit der braunschweigischen Landesregierung eine über diese Grundgebung hinausgehende ausdrückliche Verpflichtung des Prinzen auf Hannover nicht für geboten. Statt dieser hat der Prinz am Tage seiner Thronbesteigung in einer feierlichen Erklärung die Reichsverfassung anzuerkennen, die im Artikel 6 die Zugehörigkeit Hannovers zu Preußen ausdrücklich festsetzt. Dieser Erklärung des zukünftigen regierenden Herzogs hat eine Auffstellung der nach braunschweigischem Recht erforderlichen Nebenlasten (Verpflichtung auf die Verfassung und die Gesetze des Landes) durch ihn vorausgegangen. — Der preussische Antrag wird vom Bundesrat voraussichtlich zur Staatsrechtsprüfung dem Justizauschuß überwiesen werden, bevor er selbst zu ihm Stellung nimmt.

Die Regelung in Braunschweig.

* Berlin, 17. Oktober. Der „L.-A.“ meldet weiter: Nachdem der Bundesrat den preussischen Antrag wegen der braunschweigischen Thronfolgefrage angenommen haben wird, werden Regierung und Landtag von Braunschweig die näheren Bestimmungen über die Thronbesteigung des neuen Herzogs, insbesondere auch die Höhe der zukünftigen Zivilliste festzusetzen haben. Hierüber soll in einer geheimen Sitzung des Landtags verhandelt werden. Alsdann wird dem Herzog von dem Beschluß des Landtags Mitteilung gemacht und an ihn die Bitte gerichtet werden, Ort und Zeit zum Empfang einer aus Vertretern der Regierung und des Landtags von Braunschweig bestehenden Abordnung zu bezeichnen, die ihm das Ersuchen um Übernahme der Regierung überbringen soll. Bald darauf wird der feierliche Einzug des Herzogs und seiner Gemahlin in Braunschweig stattfinden.

Braunschweig, 16. Oktober. Kammerherr Herr v. Schelenburg war dieser Tage aus Gmunden in Braunschweig eingetroffen, um die letzten Anordnungen für die Übersiedlung des Prinzen Ernst August nach Braunschweig zu treffen, da aus dem Gmunder Schloß ein großes Inventar in Braunschweig erwartet wird. Für den herzoglichen Marstall in Braunschweig hat der Herzog von Cumberland seinem Sohne 70 Reit- und Wagenpferde geschenkt, die Ende Oktober in der hiesigen Residenz einziehen.

Preßestimmen.

* Berlin, 17. Oktober. Die heutigen Morgenblätter, denen die Redaktion des „Vol.-Anz.“ noch nicht vorlag, kommentierten lebhaft den Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler.

Der „Vol.-Anz.“ selbst schreibt offenbar inspiriert: Er sei eine rein private Grundgebung des Thronerben, übertrage habe, daß sie den Weg in die Presse gefunden habe.

Die „Kreuzzeitung“ sieht auf demselben Standpunkt, betont aber, daß der Kronprinz die Regelung der braun-

schweigischen Frage an verantwortlicher Stelle zur Sprache brachte.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ meinen, der Kronprinz hat sicher nicht homogen, aber er hat deutlich gehandelt und er hat den weitesten Kreisen des Volkes an der Seele gesprochen.

Die „Tägliche Rundschau“ glaubt, daß für die Indiskretion der Kronprinz nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Die „Vossische Zeitung“ meint, der Brief des Kronprinzen verstärke die Überzeugung, daß es wirksamere Vorgesprächen für die Thronfolge Braunschweigs benötige, als die seien, die bisher bekannt wurden.

Der „Börsen-Kurier“ meint, der Kronprinz werde von allseitiger Seite gegen den Reichskanzler ausgepielt. Die dem Kronprinzen nahestehenden Kreise der ausländischen Jurisconsulten-Galerie lassen laut und deutlich ankündigen, daß in der Familie des deutschen Kaisers Meinungsverschiedenheiten beständen, und die „Morgenpost“ betont ebenfalls, daß der kaiserliche Sohn gegen den kaiserlichen Schwiegervater Front machte.

Die „Leipz. Neuesten Nachr.“ meinen: „Welche Gründe könnte wohl der Reichskanzler für eine Thronbesteigung des Prinzen Ernst August anführen, nachdem Fürst Bülow unter derselben Sachlage noch vor sechs Jahren erklärt hat, — wie übrigens alle seine Vorgänger vorher auch —, daß mit einer Thronbesteigung eines Prinzen in Braunschweig dieses als bald zu einem Sammelplatz des politischen Bestrebens werden würde? Alle Gründe und politischen Beweisführungen wollen doch nichts bedeuten gegenüber der halbschmerzigen Haltung der Welfenpartei, die obendrein noch in diesen Tagen indirekt von Gmunden aus in ihrem Tun und Treiben ermutigt worden ist.“

Die „Liberale Rev.“ schreibt u. a.: „Es muß sehr eigentümlich berühren, daß der Kronprinz über den Kopf seines Vaters hinweg mit dem veranwortlichen Leiter der Staatsgeschäfte über eine wichtige staatsrechtliche Frage verhandelt und ihn zu einer Änderung seiner Politik zu veranlassen strebt. Ein solches Vorgehen ist nicht ohne Bedenken, wie man auch zu der Frage stellt, die der Kronprinz angeknüpft hat, Stellung nehmen möge. Es ist nicht das erstemal, daß der Thronfolger im Sinne einer Politik vorgibt, die das starke Auftrumpfen liebt. Unzweifelhaft besteht zwischen dem Kronprinzen und dem derzeitigen Reichskanzler ein scharfer Gegensatz in der gesamten politischen Auffassung; und so sehr die etwas blutleere Politik des Herrn von Bethmann-Hollweg die Kritik herausfordert, so wenig ist es doch erwünscht, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, das keine offizielle Stellung in der Reichsverwaltung einnimmt, in die Entscheidungen des Reichskanzlers mit seinen Meinungen und Wünschen eingreift. Gewisse Kreise werden ja dem Kronprinzen wieder zuzubeden, weil sie in ihm den Träger wahrhaft nationaler Ideen erblicken; sie bedenken dabei vielleicht nicht, daß in solcher Zustimmung gleichzeitig eine wenig schmeichelhafte Kritik des Kaisers liegt, der doch bisher das Vorgehen des Reichskanzlers gebilligt, wenn nicht sogar bewilligt hat. Die staatsrechtlichen Bedenken gegen das Eingreifen des Kronprinzen in eine schwebende politische Frage müssen aber hier in allererster Linie mit Schärfe hervorgehoben werden.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt u. a.: „Daß diese Tatsache (das Eingreifen des Kronprinzen) jetzt bekannt wird, ist keine erfreuliche Bereicherung der Eintriede, die man von dem öffentlichen Auftreten dieses hohen Herrn bisher gewonnen hat. Man ist sonst in Braunschweig gewohnt, daß Thronfolger sich politisch zurückhalten, und daß, wenn sie aus ihrer Reserve heraustreten, es erst einer späteren Zeit bekannt wird. Die Ratgeber der Krone wissen über die Versuche des Kronprinzen, in wichtigen Fragen der Politik seine abweichende Meinung zur Geltung zu bringen, schon manderlei zu erzählen, und wenn erst später die Archive geöffnet werden, wird die Welt auch Näheres darüber erfahren, wie die verantwortlichen Stellen diesen Versuchen begegnet sind.“

Die alldeutsche „Alldeut. Welf. St.“ ist natürlich mit dem Vorgehen des Kronprinzen ganz einverstanden und meint, es würden ihm auch heute wieder alle deutschen Männer zustimmen.

heit, auf zehn Schritte durchschaubar. Es war sehr interessant, bei diesem Fall zu beobachten, wie ein Schauspieler gerade dadurch, daß er eine Figur gewissenhaft, ohne Hin- und Herdunkeln, reproduziert, diese Figur in ihrer Ungläublichkeit für den ihm vom Autor bestimmten dramatischen Zweck enthält. Gulenberg hätte eigentlich über dies strahlende Spiegelbild, das ihm das Geschick seiner Hände schicklich und frei von trügerischen Einbildungsfähigkeiten zeigte, betroffen sein und die Erkenntnis hören müssen, wie knapp und arm er gestaltet. Er scheint es nicht, so wünschen wir ihm eine wahrhaftige Zeitwende. Felix Poppenberg.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiele. In Rich. Wagners romantischer Oper „Der fliegende Holländer“ gastierte gestern Herr H. Dransch (vom Münchener Stadttheater) als „Holländer“. Es soll sich um ein Engagements-Spiel handeln. Wir hörten den Sänger schon in voriger Saison als Grafen Luna im „Troubadour“; die damals als beachtenswert erkannte Begabung des jungen Künstlers hat sich auch bei seinem gestrigen Auftreten bewährt. Vor allem scheint er wirklich dramatische Gestaltungskraft zu besitzen und bietet keine nur schablonenhaften Opernfiguren. Unheimlich drohte aus der hohen, schlanken Erscheinung, aus Blick und Gesten das furchtbare Geheimnis des nach Erlösung schmachtenden Helden: so etwa denkt man sich die ballasteste Gestalt des Holländers, die da erschreckend soll, wenn sie „in grauenhafter Körperlichkeit“ vor Senta aufgereagte Sinne tritt. Der bei aller gebotenen äußeren Ruhe doch innerlich bewegten dramatischen Darstellung durfte man gern einige minder feistehende Töne verzeihen. Das Organ, in Mittellage und Tiefe voll und ausgiebig, hat nach der Höhe zu noch etwas Unfreies und Gedrücktes; und die Reingung, den Ton im Forte mehr auf reibte als auf konzentrierte, noble Wirkungen abzustimmen, gefährdet zuweilen die Reinheit der Intonation. Immerhin fanden Herr Dransch auch manche weichen Flexionen des Vortrags sehr wohl zu Gehör. Daß er den Ausdruck charakteristisch zu fassen versteht, bewies beispielsweise der Schluss des ersten Auftritts „wenn alle Toten auferstehn“ oder der Ausruf „mein Schiff steht fest“ (im Duett mit Senta), wo die Verweisung des Helden sich in grimmen Sohn wandelt; sehr schön gelang auch der Eingangs-Monolog in der Szene mit Senta „Wie aus der Ferne längst verzauberter Reiten“ —

für den der Sänger ein passendes, echt „romantisches“ Kolorit im Ausdruck festhielt. Den Schluss des Duetts mit Senta führte Herr Dransch mit großem leidenschaftsvollen Pathos durch, das immer eher gedämpft als angefeuert zu werden braucht; die Gesamtdarstellung nicht ganz frei von lesem provinziellen Anhauch, würde dadurch ein mehr hochdramatisches Gepräge gewinnen. Herr Dransch fand beifällige Aufnahme. Als Senta bot Fr. Englerich dem Gast die wirkungsvollste Unterstützung; die interessante Künstlerin wies sich mehr und mehr in der Gunst unseres Publikums zu befestigen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Uraufführung des von uns besprochenen Dramas „Parrer Hellmund“ vom Wiesbadener Parrer Philipp findet am 1. November am Deutschen Theater in Köln statt.

„Die Sippe“, eine neue Komödie von Ludwig Thoma, wird ihre Uraufführung am 16. November im Residenztheater zu München erleben.

Der durch seine Forschungsreisen bekannte Hauptmann Dr. honoris causa Wilhelm Filchner, der zuletzt zum Großen Generalstab kommandiert war, hat seinen Abschied genommen und ist in die Redaktion der „W. S. a. Mittag“ und der anderen Münchener Tageszeitungen eingetreten.

Bildende Kunst und Musik. Das Mozarteum in Salzburg wird anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuen Mozarthauses in der Zeit vom 12. bis 20. August 1914 ein großes Musikfest veranstalten. Drei sinfonische Konzerte der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Arturo Nikisch und Dr. Karl Rud werden die Entwicklung der sinfonischen Musik auf österreichischem Boden darstellen. Unter Willi Lehmanns künstlerischer Führung wird „Don Giovanni“ in italienischer Sprache mit Dr. Rud als Dirigent an drei Abenden in Szene gehen. Bis jetzt haben neben Willi Lehmann selbst Joseph (Don Giovanni), Max Corrad (Ottavio), Siquola (Reporcello) und Geraldine Farrar (Zerline) ihre Mitwirkung zugesagt. Die Wiener Hofoper wird sich mit einer gemächlichen Aufführung der „Entführung aus dem Serail“ beteiligen. Franz Schell als Dirigent und unter anderem Selma Kurz-Halban, Marie Gutheil-Schoder und Herr Krieger sind für diese Vorstellungen angesetzt. Das Quartett Buch vereinigt sich mit Alfred Grünfeld zu einem Kammermusik-Konzert. Am Naturtheater des Kirchwe-

gartens sind Freilichtaufführungen geplant. Bei der Feiertagsfeier der feierlichen Einweihung des neuen Mozarthauses werden Salzburger Chörevereinigungen die Motette „Genie populi“ und Willi Lehmann das „Alleluja“ von Mozart zum Vortrag bringen. — Mozartische Klänge werden auch der Enthüllung des für das neue Mozarthaus von Edmund Hellmer geschaffenen, den Genius Mozarts verkörpernden Denkmals die Weihe geben.

In Berlin ist der bekannte Konzert- und Oratorienführer Felix Senua gestorben. Kammerführer Senua stand erst im 48. Lebensjahr.

„Sinfonia enigmatica“ betitelt sich ein neues Werk für großes Orchester, zwei gemischte Chöre, zwei Knabenchöre, vier Soli und Orgel, das Joseph Franz Moretz vollendet hat. Die Sinfonie ist ein Hymnus auf die Berge des Engadin, die Welt Segantinis.

Wissenschaft und Technik. Im Westen von Civita Vecchia entdeckte man eine archaische Tonenstadt aus dem 7. bis 8. Jahrhundert v. Chr., in der viele korinthische Vasen und Buchstabenfiguren gefunden wurden. Im Westen von Pompeji wurden vor der Stadt Reste eines großen Gebäudes aus der Zeit der römischen Republik freigelegt. Die Joeben in Angriff genommenen Ausgrabungen im Dom zu Modena führten zu interessanten Resultaten. Man fand unter dem Fußboden des 1099 errichteten Bauwerkes die marmornen Säulenhäfen eines älteren Baues, der bis ins 7. Jahrhundert n. Chr. zurückreicht. Dann kamen viele Steinfragmente und Gräber jüngerer Datums zum Vorschein, unter denen der in unmittelbarer Nähe des Altars der Familie Volga gebundene kupferne Sarkophag der Dichterin Tarquinia Volga hervorsticht. Die Grabungen an der alten Kirche S. Martino zu Ravaglia im Venetianer fürderden interessante Fresken zutage, ferner Grundmauern früherer Kirchenbauten aus dem 16. Jahrhundert und aus frühromantischer Zeit, die alle Gräber in ihren Fundamenten enthielten.

In dem Vororte Blankenburg bei Berlin ist man zufällig bei der Anlegung von Straßen auf bedeutame prähistorische Funde gestoßen. Es scheint, daß es sich um eine slawische Ansiedlung aus der Zeit von 500 bis 800 nach Christus handelt. In anderer Stelle dagegen fand man Tier- und Menschenknochen sowie ein Steinbeil, das aus der Zeit von etwa 3000 Jahren vor Christi Geburt stammen dürfte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Frauen und die Krankenkassenwahlen.

Das bevorstehende Inkrafttreten des Reichsversicherungs-gesetzes gibt durch die Einführung der Verhältniswahl für die Vertreter der Ortskrankenkassen nicht allein die Möglichkeit einer breiteren Interessendvertretung innerhalb von Ausschuss und Vorstand, es gestattet damit auch den Frauen in weitem Maße tätige Anteilnahme an der Organisation und Verwaltung der Ortskrankenkassen. Die Propaganda, welche die Frauenvereine für die Ausübung ihres Rechts treiben, ist um so verständlicher, als der Kreis der Versicherungsnehmer vom 1. Januar ab durch die Einbeziehung der Dienstboten und sonstiger, im Haushalt regelmäßig beschäftigter Angestellter ein bedeutend größerer wird. Auch die Wiesbadener Frauenvereine haben sich rechtzeitig mit den zu erwartenden Verhältnissen beschäftigt und den Frauen die Arbeit der Anmeldung der Versicherungsnehmer und die Eintragung in die Wahllisten nach Möglichkeit erleichtert. Als letzte Information auf diesem Gebiet können zwei Vorträge gelten, welche in der „Wartburg“ gestern und vorgestern veranstaltet wurden. Fräulein Gadesmann (Frankfurt a. M.) gab den zahlreichen Zuhörern Aufklärung über das Reichsversicherungs-gesetz und seine besonders zu beachtenden Bestimmungen, insbesondere auch über die Leistungen der Kasse mit Berücksichtigung der Wiesbadener Verhältnisse. Beachtenswert ist namentlich die Bestimmung, daß auch Angestellte, die nur auf Stunden an bestimmten Tagen regelmäßig beschäftigt werden, wie Privatlehrerinnen, Hausfrauen usw., zur Kasse anzumelden sind. An Beiträgen werden in Wiesbaden 4,33 Hundertstel vom Grundlohn erhoben, während der gesetzlich zulässige Höchstbeitrag 4 1/2 Hundertstel beträgt. Es sind acht Lohnklassen geschaffen worden. In der niedrigsten Klasse, die der wöchentliche Beitrag 27 Pf., in der höchsten 1 M. 55 Pf. Zu versichern ist auch der Entgelt an Bar- und Sachleistungen. Zu den Sachleistungen gehören in erster Linie auch Kost und Wohnung. Bei Berechnung von Kost und Wohnung ist in den Satzungen Rücksicht genommen auf die sozialen Unterschiede der weiblichen Versicherten. Für Arbeiterinnen, Dienstboten usw. wird 1 M. 55 Pf. täglich oder 40 M. 50 Pf. monatlich, für Angestellte in gehobenen Stellungen 2 M. 20 Pf. täglich oder 66 M. monatlich gerechnet. Ein Dienstmädchen, das 20 M. in bar bezieht und 40 M. 50 Pf. für Kost und Wohnung, zusammen 60 M. 50 Pf., gehört in die Klasse 4, für die wöchentlich 72 Pf., monatlich 2 M. 88 Pf. Kronengeld zu entrichten sind. Eine Gesellschafterin, die monatlich 70 M. in bar bezieht und 66 M. in Sachleistungen (Kost und Wohnung), zusammen 136 M., hat, gehört in die Klasse 5 und hat wöchentlich 1 M. 55 Pf. oder monatlich 6 M. 24 Pf. zu zahlen usw. Bei den Versicherungsbeiträgen bezahlt der Arbeitgeber ein Drittel, der Arbeitnehmer zwei Drittel der Beiträge. Die Versicherungsberechtigten zahlen den ganzen Beitrag selbst. An Leistungen sind vom Gesetz bestimmte Mindestleistungen, die sogenannten Regelleistungen, vorgeschrieben, und außerdem ist im Gesetz ein Raum geschaffen, innerhalb dem sich die Mehrleistungen bewegen können. In vielen Fällen hat die Wiesbadener Krankenkasse von der Möglichkeit der Einführung von Mehrleistungen Gebrauch gemacht. An Krankenhilfe gewährt die Kasse Krankengeld in Höhe von 50 Prozent (Regel 50 Prozent) des Grundlohns für die Dauer von 26 Wochen, Arzt und Arznei, sowie Heilmittel bis zu einem Höchstbetrag von 35 M. Bei Anfallspflege ein Hausgeld in Höhe von 50 Prozent des Krankengeldes für die von dem Kranken zu ernährende Familie, ferner, als Wochenhilfe, ein Wochenlohn für 8 Wochen, von denen 6 Wochen in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen, Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe, sowie ärztliche Hilfe und Hebammendienste bei Schwangerenbeschwerden. Ein Sterbegeld in Höhe des Wochen Grundlohns. Im Haushalt wird der Mann als Vorstand das Wahlrecht ausüben können, doch dürfte eventuell auch der Frau als „Betriebsleiterin“ des Haushalts ein Wahlrecht nicht abgesprochen werden können. Die Frauenvereine haben eine Kandidatenliste mit Vertreterinnen aus allen Berufsständen aufgestellt und dem Versicherungsamt unterbreitet. Die Rednerin schloß ihren Vortrag mit der Bitte an die Frauen, ihr Wahlrecht auszuüben, um damit einen Einfluß auf die Beratungen der Krankenkassen für die weiblichen Versicherungsnehmer zu gewinnen (weibliche Ärzte, weibliche Krankenträgerinnen, Wöchnerinnenhilfe usw.), und beauftragte im Anschluß daran eine Reihe von Anträgen der Zuhörer, eine Aufklärung, die von den Damen, denen die Einzelheiten der neuen Bestimmungen noch nicht so recht bekannt sind, dankbar entgegengenommen wurde.

— Zur Generalsuperintendentenfrage. Wir erhalten folgende Mitteilung: „Zum Generalsuperintendenten des Konfistorialbezirks Wiesbaden ist der bisherige Hof- und Domprediger O. H. in Berlin Allerhöchst ernannt worden.“ Damit wäre die allseitig mit Spannung erwartete Lösung einer die kirchlichen Kreise Nassaus besonders interessierenden Frage im Sinne der kirchlichen Rechte erfolgt.

— Jahrbundertfeier. Anlässlich der 100. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig findet für die sächsische Jugendvereinigung am Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule eine Feier statt, für welche Pfarrer Vieber die Festrede übernommen hat. Sekretär Ehrhardt hält einen Lichtbildervortrag über Entstehung, Werden und Vollendung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig. Außerdem finden musikalische Vorträge statt. Am Samstag, den 18. Oktober, nimmt die Stadtfinderabteilung mit Spielzeugen an dem von den Kriegserwehren zu veranstaltenden Fadelzug teil. — Aus gleichem Anlaß hat die Buchhandlung von North u. Mängel, Wilhelmstraße 58, in ihrem Schaufenster eine patriotische Ausstellung veranstaltet von hervorragenden Prachtwerken und Bildern, welche zur Erinnerung an die Befreiungskriege und die große Zeit von 1813 erschienen sind.

— Minnausaufer Feiern der Leipziger Schlacht. Nachdem durch die Völkerschlacht bei Leipzig der Stern des Nordens zum Glück geblieben war, vereinigten sich die Fürsten des nun wieder zerfallenden Rheinbundes, so auch die Herrscher unseres Nassauer Landes, mit den Verbündeten gegen den Kurfürsten Friedrich, Herzog zu Nassau, und Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau, machten am 16. November 1813 durch landesherzogliche Edikt bekannt, daß sie den rheinischen Bundesverhältnissen entzogen und der Allianz der für die Unabhängigkeit Deutschlands und der europäischen Völker gegen Frankreich verbündeten Mächte beitreten seien. Die Wiederkehr des

* Der Kaiser in Bonn. Der Kaiser hat dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe die Rettungsmedaille am Bande verliehen anlässlich der Errettung der Frau Gabriele Speck v. Schützberg, geb. Frein von Söhlender aus Stuttgart durch den Prinzen am 2. Septbr. in Nordbrunn. Der Kaiser hat dem Prinzen die Dekoration bei seiner Ankunft in Bonn persönlich bezeugt. Gestern vormittag unternahm der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe einen Spaziergang am Rheinufer und empfing um 12 Uhr den Abt von Maria-Laach, Hildefons Herwegen. Nach der Frühstückstafel unternahm der Kaiser eine größere Automobilfahrt auf dem rechten Rheinufer über Siegburg, Engerskirchen, Wipperfüch und Waldbörsch, und zwar durch das Siegtal. Der Bekker ist schon. Abends fand bei Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe eine Tafel statt, an welcher der Kaiser teilnahm. Nach seiner Rückkehr aus dem bayerischen Land hat der Kaiser den Geheimrat Professor Clement, der den Plan der Fahrt durch das bayerische Land ausgearbeitet und mit kunsthistorischen Erläuterungen versehen hatte, zu sich befohlen. Für heute ist eine Autofahrt über Oberkassel nach Heisterbach und Oberfels im Siebengebirge geplant.

* Die Inthronisation des neuen Bischofs von Münster. Gestern vormittag fand im Dom zu Münster i. W. die Konsekration und Inthronisation des neugewählten Bischofs von Münster, Johannes Foggenburg, durch den Erzbischof von Köln unter Assistenz der Bischöfe von Paderborn und Osnabrück statt. Bei der Konsekration überbrachte der Rektor der Universität die Verleihungsurkunde eines Ehrendoktors der theologischen Fakultät. Nachmittags fand ein Festessen statt, an der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden teilnahmen.

* Verschärfung des Patrouillendienstes in Weh. Infolge schwerer Angriffe von Zivilpersonen in Weh auf Soldaten in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober, wobei u. a. ein im Dienst als Militärkontrollant sich befindlicher Unteroffizier in die Kaserne gestürzt wurde, ist in der Garnison ein umfangreicher Patrouillendienst eingerichtet worden. Die Patrouillen sind mit scharfer Munition versehen und werden gegebenenfalls von ihrer Schutztruppe auf Grund der bestehenden Bestimmungen Gebrauch machen.

* Eine deutsche Gesellschaft zum Studium Russlands. Eine deutsche Gesellschaft zum Studium Russlands wurde in Berlin gegründet. Zu den Einberufern der Versammlung gehörten eine Reihe der größten deutschen Industriellen. Das Auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, das preussische Finanzministerium und das preussische Justizministerium hatten Vertreter entsandt, während das preussische Ministerium der Ackerbau und des Landwirtsch. ihre besten Wünsche für die Gründung übermittelten. Nach einer Ansprache des Geheimrats Professor Behrens wurde ein vorbereitender Ausschuss gewählt, dem die Vorarbeiten zur Eintragung des Vereins in das Vereinsregister obliegen.

* Die Reichstagswahl für Bebel findet in Hamburg am heutigen 17. Oktober statt.

Heer und Flotte.

General der Infanterie s. D. Viktor von Lignitz, der frühere kommandierende General des 3. Armeekorps und Chef des Pflücker-Regiments von Steinmetz Nr. 37, Ritter des Schwarzen Adlerordens, des Ordens pour le mérite und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, ist nach längerem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren in Kassel gestorben. Nach seiner Vererbung in den Ruhestand lebte General von Lignitz in Kassel in großer Zurückgezogenheit. Anlässlich, wenn der Kaiser nach Wilhelmshöhe kam, galt stets einer seiner ersten Besuche in Kassel dem General von Lignitz. Eine große militärische Trauerfeierlichkeit ist für Montag, 20. d. M., anlässlich der Beisetzung des Generals auf dem kasseler Militärfriedhof von dem Generalkommando angeordnet worden.

Am 17. Oktober. Der Zahlmeister Ricker vom deutschen Stationschiff „Lorelei“ in Konstantinopel ist an Ruhr gestorben.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Eine Dauerung des steirischen Landtags. Graz, 16. Oktober. Die gestrige Sitzung des Landtags, die sich mit der Erhöhung der Viezaufgabe von 2 auf 4 Kronen beschäftigte, deren Erlass zur Verteilung der Steuerzuschüsse für Landbesitzer verwendet werden soll, dauerte von gestern um 10 Uhr 30 Min. vormittags bis heute früh 7 Uhr 30 Min., da die Sozialdemokraten Obstruktion gegen die Vorlage übten. Die Vorlage wurde schließlich angenommen.

Spanien.

König Alfons operiert. San Sebastian, 10. Oktober. König Alfons mußte sich einer Keinen Operation unterziehen und wird für einige Tage das Zimmer zu hüten haben. Sein Zustand ist jedoch zufriedenstellend.

Italien.

Empfang Kölner Pilger im Vatikan. Rom, 16. Oktober. Heute nachmittag empfing der Papst im Vatikan 250 Pilger aus Köln a. Rh. Der Papst erschien in der Loggia und wurde mit der Papstymne und begeisterten Zurufen begrüßt. Die Kapelle der deutschen Kirche Sta Maria del Panima spielte die neue von Modesto Müller komponierte Papstymne. Nachdem der Papst den Segen erteilt hatte, wiederholten sich die enthusiastischen Kundgebungen.

Nordamerika.

Der Wiederaufbruch der Revolution auf San Domingo. New York, 16. Oktober. Aus San Domingo wird gemeldet: Die Regierung hat infolge des Wiederaufbruchs der Revolution den Ausländern geraten, Puerto Plata zu verlassen.

Luftfahrt.

Um den großen Preis der Nationalflugpende. Hamburg, 17. Oktober. Referendar Caspar startete heute nacht um 12 Uhr, um sich um den großen Preis der Nationalflugpende zu bewerben.

Eine größere Fahrt der „Gansa“. Frankfurt a. M., 17. Oktober. Wie uns die Delag mitteilt, ist das Luftschiff „Gansa“ heute nacht um 3,25 Uhr von Hamburg zu einer größeren Fahrt über die Ostsee und zurück nach Potsdam aufgestiegen. Führer ist Dr. Gdener. An Bord sind acht Passagiere.

men, die nicht wie das Zentrum auf preußen- und höhen-gollernfeindlichen Partikularismus eingeschworen sind, oder wie die Sozialdemokratie alles herbeiziehen, was zur Schwächung der Macht des Kernstaates des Deutschen Reiches beiträgt. Weiter sagt das Blatt: „Es ist traurig, daß das Deutsche Reich seit 1909 einen Kanzler hat, der eine solche nur höfischen Augenblicks-Interessen dienende Politik treibt, daß sich der Thronerbe Preußens und des Deutschen Reiches, der Kronprinz, der für die Zukunft denken muß, so aufsehenerregend gegen ihn zu wenden sich bemüht fühlt.“

Die Lage auf dem Balkan.

Die Türkei und Griechenland.

Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen. Athen, 17. Oktober. Gestern fand wieder eine Sitzung zwischen den türkischen und griechischen Bevollmächtigten statt. Die Vorschläge Theo-Beis wurden nicht als Grundlage der Friedensverhandlungen angenommen, sondern diejenigen Reschid-Beis, auf deren Grundlage man zu einer Einigung zu kommen hofft.

Optimistische Auffassung in der Türkei. Konstantinopel, 16. Oktober. Nach dem Empfang der ersten Athener Nachrichten, betreffend die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Griechenland, zeigen sich die maßgebenden Kreise der Hofe sehr optimistisch bezüglich des Ausgangs der Verhandlungen. Da das erste Telegramm der türkischen Delegierten über die gestrige Sitzung in Athen sehr gedrängt und teilweise verständlich war, wird es der Hofe nicht möglich sein, sofort zu antworten. Sie wird ein detailliertes Telegramm abwarten müssen. Es verlaute jedoch an maßgebender Stelle, daß die Frage der Staatsangehörigkeit auf guten Wege zu sein scheint. Die Fragen, betreffend die Ruftis und die Wafufs, scheinen größere Schwierigkeiten zu bieten. Zu der gestrigen Sitzung teilte der griechische Delegierte dem türkischen Delegierten mit, welche Artikel des türkischen Entwurfs sie annehmen und welche Abänderungen sie zu den anderen Artikeln vorschlagen. Der Beamte des Postministeriums Sentubdi ist heute nach Athen abgereist, um die türkischen Delegierten bei der Beratung zu unterstützen.

Russland für eine baldige Befestigung des Friedens im Orient. Paris, 16. Oktober. Der russische Minister des Äußern Sazonow, der heute nachmittag von dem Präsidenten Poincaré empfangen wurde und sodann mit dem Minister des Äußern Bidon eine lange Unterredung hatte, erklärte einem Berichterstatter u. a.: „Russland wünscht gleich allen Großmächten eine möglichst baldige Befestigung des Friedens im Orient. Ich glaube, daß kein einziger Balkanstaat verkennt, welches gemeinsame Interesse mit dieser Befestigung des Friedens verknüpft ist, was allerdings durch angenommene Gewohnheiten und einander widersprechende Interessen erschwert wird. Russland habe den lebhaftesten Wunsch, dem osmanischen Reich eine normale und gedeihliche Existenz auf der gegenwärtigen Grundlage zu erleichtern; dazu sind innere Reformen unabwendlich.“

Zur Lage in Albanien.

Der Zusammentritt der internationalen Kontrollkommission. Valona, 16. Oktober. Die Kontrollkommission ist heute nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Sie erledigte die Vorarbeiten für die spätere meritorische Tätigkeit, die nach Ernennung der albanesischen Delegierten, die in einigen Tagen erfolgen dürfte, aufgenommen wird.

Die Festlegung der südbalkanischen Grenze. Athen, 16. Oktober. Die „Agence W. H. Jones“ meldet aus Korinth: Die gestern von Monastir abgereisten Delegierten der internationalen Kommission zur Abhebung der südbalkanischen Grenze wurden infolge eines schweren Automobilunfalls unterwegs gezwungen, nach Monastir zurückzukehren. Sie unternehmen nun die Fahrt per Wagen.

Eine offizielle Auslassung zu dem Schritt Österreichs in Belgrad. Wien, 17. Oktober. Das offiziöse „Freundenblatt“ bestätigt heute den Schritt, den die österreichisch-ungarische Regierung in Belgrad wegen Albanien unternommen hat. Das genannte Blatt erteilt der serbischen Regierung den dringenden Rat, die Londoner Beschlüsse der Mächte zu respektieren. Es wäre, so schreibt das Blatt u. a., eine verfehlte Politik, wenn Serbien sich in bezug auf Albanien irgendwelchen Klusionen hingeben oder auf Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten bauen wollte. Je rascher sich die serbische Regierung von dieser Selbsttäuschung frei mache und den Beschlüssen der Großmächte seine Haltung anpassen wird, desto sicherer wird Serbien auf Entgegenkommen bei seinem inneren Ausbau und Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung rechnen können.

Bontott griechischer Waren in Bulgarien. Sofia, 16. Oktober. (Wiener Korresp.-Bü.) Die Getreideexporteure in Warna wurden benachrichtigt, daß sie nach Griechenland keine Ware ausführen sollen, da die Griechen beschloffen haben, weder bulgarische Schiffe in griechische Häfen einfahren zu lassen, noch Waren bulgarischer Herkunft anzunehmen.

Nach dem türkisch-bulgarischen Friedensschluß. Sofia, 17. Oktober. Die bulgarischen Truppen haben Rustapha-Pascha in Besitznahme wieder besetzt. — Das Kriegsgericht verurteilte den Obersten Peteff wegen Feigheit vor dem Feinde zu 4 Jahren Festung, Degradation, Verlust der bürgerliche Ehrenrechte. Der Ankläger hatte Todesstrafe beantragt.

Die Cholera in Serbien. Belgrad, 16. Oktober. Am 13. Oktober sind in Serbien im ganzen 324 Cholerafälle festgestellt worden. In 85 Fällen war Heilung zu verzeichnen, während 11 Fälle tödlich verlaufen sind. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 228 Personen. In Nordserbien ist die Epidemie erloschen.

Eine Reorganisation der rumänischen Kavallerie. Bukarest, 16. Oktober. „Epoca“ kündigt an, der Generalstab werde dem Kriegsministerium einen Entwurf zur Reorganisation der rumänischen Kavallerie und Artillerie vorlegen. Die Reform soll sich auf die Erfahrungen, die während des rumänischen Einmarsches in Bulgarien gemacht wurden, stützen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalmeldungen. Eine in den industriellen Kreisen Berlins bekannte Persönlichkeit, Kommerzienrat Max Krause, langjähriger erster Vorsitzender des Papierindustrie-Vereins, ist im 78. Lebensjahr gestorben.

Jahrestags der großen Schlacht wurde natürlich in Nassau festlich begangen. Im Oktober 1814 wurde verordnet, daß der 18. und 19. Oktober als Gedächtnistage des großen Sieges gefeiert werden sollten. Den Ortsgeistlichen wurde anheimgegeben, am Sonntag, den 16. Oktober, nach ihrem Ermessen eine passende religiöse Feier zu veranstalten oder die Ereignisse des 18. und 19. Oktober 1813 „in ihren Religionsvorträgen auf eine schickliche Weise zu erwähnen“. Die Geistlichen wurden weiter angewiesen, gemeinschaftlich mit den Ortsbürgermeistern eine besondere Sammlung von milden Gaben zu veranstalten und den Ertrag am 16. Oktober oder einem der nachfolgenden Gedächtnistage unter die Ortsarmen zu verteilen. Die herzoglichen Beamten und „Ortsvorgerichte“ wurden ermächtigt, am Sonntag, den 16. Oktober, oder einem der beiden Sieges-Gedächtnistage unentgeltlich die Erlaubnis zur Abhaltung von Konzerten in Wirtshäusern und an anderen öffentlichen Orten zu erteilen. Zur Verhütung von Zwischenfällen wurde in der Verordnung weiter bestimmt: „Gesellschaftliche Vereinigungen an einem von diesen Tagen sind von den herzoglichen Beamten und Ortsvorgerichten nach dem Maßstab zu befördern, und in Fällen, wo solche im Freien und öffentlich stattfinden, ist von ihnen für die Erhaltung der guten Ordnung in jeder Beziehung zu sorgen. Unter anderem haben die Kirchbeamten da, wo in Waldungen oder in der Nähe von Waldungen Feuer angezündet wird, vorzüglich auf die Beobachtung der dabei erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu sehen.“

— Das Volk steht auf! Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die erste Aufführung dieses wirkungsvollen Festspiels am Samstagabend 8 1/2 Uhr im „Pavillionschloßchen“ beginnt. Auch der vielen Vorstellungen an diesem Abend ist der Kartenverkauf ein recht guter. Die Aufführung am Sonntag beginnt nachmittags 5 Uhr, so daß auch von außerhalb der Besuch leicht zu ermöglichen ist. Der Reinertrag der Aufführungen dient — wie nochmals besonders hervorzuheben werden möge — zu der so dringend notwendigen Errichtung einer Kleinkinderschule im Westen unserer Stadt.

— Parteilag der Fortschrittlichen Volkspartei. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem am Sonntag, den 19. Oktober, in Wehlar stattfindenden Provinzialparteilag der Fortschrittlichen Volkspartei alle Parteilagsmitglieder Zutritt haben. In der öffentlichen Versammlung am Nachmittag wird Professor Dr. Rade (Marburg) eine Ansprache über „1813“ halten, während Landtagsabgeordneter Rudolf Oefter (Frankfurt a. M.) über aktuelle politische Fragen spricht.

— Über den Doppelschaber des Eisernen Kreuzes, dessen in der gestrigen Abend-Ausgabe gedacht worden ist, möge noch nachgetragen werden, wie es gekommen, daß er von dem Eisernen Kreuz 2. Klasse nur die Trümmer davongetragen hat. Diese Auszeichnung, die Heinrich Förster, der nun Siebzighnjährige, sich bei Vionville erworben hatte, wurde ihm bei Le Mans auf der Brust geschnitten; die aus geringer Entfernung auf ihn abgefeuerte Kugel ging durch eine gerollte über den Mantel getragene wollene Decke und nach Durchdringung des Eisernen Kreuzes noch durch die Brusttasche, worauf sie nur noch eine Quetschung an der Brust bewirkte. Tiefe Verletzung und auch ein gleich nachfolgender Streifschuss in den linken Oberarm hielten den Braven nicht ab, bei der Kompanie zu bleiben und weiter mitzukämpfen; der Lohn hierfür war das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Die Fürsorgetätigkeit für Frauen, Mädchen und Kinder bildet den Gegenstand der Beratungen, zu denen sich Vertreter aller über ganz Deutschland verbreiteten Ortsgruppen des Verbands der katholischen Fürsorgevereine für Mädchen, Frauen und Kinder“ gesellen und heute hier zusammenfanden. Eine in das Programm aufgenommene öffentliche Versammlung fand Donnerstagnachmittag im Landeshaus vor etwa 350 Personen statt. Die Vorsitzende des Verbands, Frau Agnes Neuhaus aus Dortmund, richtete besondere Begrüßungsworte an den Landeshauptmann Krefel, dem sie zugleich für die Überlassung des Versammlungsorts und das den Fürsorgebestrebungen entgegengebrachte Wohlwollen dankte, ferner an den Postzeipräsidenten v. Schend als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten und des „Katholischen Frauenvereins“, sowie einen Präsidialrat aus Kassel als Vertreter des Oberpräsidenten. Sodann hielt Frau Neuhaus selbst den ersten Vortrag, in dem sie einen Überblick über die Arbeitsfelder des Fürsorgevereins gab. Diese zerfallen in drei Hauptgruppen, von denen sie zunächst die Tätigkeit für die sittlich gefallenen und gefährdeten Mädchen erwähnte, für die sie ein gutes Einvernehmen mit der Sittenspolizei als besonders wertvoll bezeichnete. Die Erfolge auf diesem Gebiet bezeichnete die Vortragende im allgemeinen als recht gute; nicht minder auch diejenigen auf dem Gebiet der Fürsorge für uneheliche Mütter und deren Kinder, für welche jetzt in den Vereinen 2130 Betten zur Verfügung stehen. In ihren Ausführungen über die Jugendfürsorge betonte die Rednerin, daß diese Arbeit immer mehr von der rettenden zu der vorbeugenden Seite hinneige. Mit der Ausbildung von Berufsarbeiterinnen habe der Verband gute Erfahrungen gemacht; 18 seien in amtliche Stellen gekommen. Die Frage „Ist Fürsorgeziehung Wohltat oder Strafe?“ bildete den Gegenstand des zweiten Vortrags, den Frau Justizrat Dellraeth (Wünster) hielt. Sie betonte, daß die Fürsorge keine Strafe, sondern die größte Wohltat sei, welche unter Umständen einem verwahten Jugendlichen zuteil werden könne. Darum erfolge die Verbannung der Fürsorgeziehung auch nicht durch den Straf-, sondern den Vormundschaftsrichter. Das Gefühl des Hornes über die Zwangsziehung vermindere sich meist in ein Gefühl des Dankes. Von geringen Ausnahmen abgesehen, wollten die Höglinge gern in den Anstalten. Den dritten und letzten Vortrag hielt Frau Dr. Thomas (Dortmund) übernommen; er behandelte das Thema: „Wie kann der Erfolg der Fürsorgeziehung gesichert werden durch Beeinflussung der Familien, denen die Kinder genommen werden?“ Davon ausgehend, daß der Fürsorgezögling mit 21 Jahren unter allen Umständen seine persönliche Freiheit erlange, zeigte die Rednerin, wie darin eine gewisse Gefahr liege, daß die schädlichen Faktoren zurück, das Elternhaus und die frühere Umgebung wieder auftreten. Als dauernder Faktor aber bleibe die freie Liebestätigkeit. Sie müsse die Gefahren, die bei Eintritt der Großjährigkeit drohten, abwenden oder wenigstens abschwächen. Die drei Vorträge machten den besten Eindruck und fanden den lebhaftesten Beifall.

— Missionskursus für Nassau. Instruktionsskurse für Mission werden heutzutage vielfach abgehalten. So will denn auch der Hauptverein Wiesbaden des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins mit Hilfe von Missionsinspektor Lic. Witte aus Berlin und Missionsinspektor D. Schiller aus Kyoto (Japan) am 20. und 21. Oktober d. J. in Limburg (Evangel. Gemeindehaus) einen Missions-

kursus für Nassau abhalten, der sehr interessant und lehrreich zu werden verspricht. Montag, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird Lic. Witte, der vor 2 Jahren auf einer Reise nach China und Japan die dortigen Verhältnisse näher kennen gelernt hat, über „Das Christentum in China“, „Die Christenmissionstätigkeit Chinas“ und über „Arbeitsarten, Erfolge und Aussichten des Christentums in China“ sprechen. Abends 8 Uhr findet eine große Missionsversammlung mit Gesangsvorträgen und Ansprachen statt. Hauptvortrag von D. Schiller über „Japans Männer, Frauen und Kinder und die Arbeit des Christentums an ihnen“. Dienstag, den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird Superintendent D. Schiller das interessante Thema behandeln: „Die Japaner und das Christentum“, „Die japanische Volksseele und das Christentum“ und „Die Arbeit des Christentums und ihre Resultate“. An die einzelnen Vorträge wird sich eine Diskussion anschließen, so daß Pfarrern und Lehrern wie sonstigen Gemeindegliedern reiche Gelegenheit geboten ist, sich näher mit der Mission vertraut zu machen.

— Der Stafettenlauf nach dem Völkerschlachtenmal passierte heute morgen kurz nach 9 Uhr Wiesbaden. Längs der Adolfsallee hatten die Turner Aufstellung genommen. Um 9 1/4 Uhr wurde die Stafette von den Wiesbacher Turnern an die Wiesbadener abgegeben und schleunigt weiter befördert. Automobile begleiteten die einzelnen Stafettenläufer.

— Kleine Notizen. Die Eheleute Philipp Warbelen und Frau, geb. Fraßler, wurden morgen vor 40 Jahren in der evangelischen Hauptkirche getraut. — Der seit 1902 im Aufstand hier lebende Kaiserl. Hofmeister Peter Liebel, der die Feldzüge 1806 und 1870/71 beim Garde-Regiment mitgemacht hat, feiert am 18. Oktober, dem Geburtstag der Schlacht bei Leipzig, seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Das erste diesjährige Sinfoniekonzert findet am Samstag statt. Zur Aufführung gelangt: „Das Lied von der Erde“ von Gustav Mahler. Die Altpartei hat die von ihrem vorjährigen Auftreten hier noch bestens bekannte Konzertsängerin Johanna Stih aus Berlin und die Tenorpartie Hans Siwert von der Großherzog. Hofoper in Karlsruhe übernommen. Den zweiten Teil des Abends bildet Beethoven's „Credo“.

* Vorträge. Der für heute abend 8 1/2 Uhr angekündigte erste Vortrag von Professor Spamer über die Völkerschlacht bei Leipzig findet nicht wie in den Anzeigen irrtümlich angegeben, im Realgymnasium an der Orientstraße, sondern in der Oberrealschule am Bietenring statt.

* Vorträge über Kunst und Musik. Als Einleitung der Vortragsreihe „Einführung in die Kunst und Musik“, die Bildhauer Köper am Donnerstag in seinem Atelier begann, stand das Thema: „Die Kunst als Kulturfaktor“. In eingehender Weise wurde ausgeführt und durch Bildhüter erläutert, wie die Werke der Kunst durch ihre unbenutzte und bewusste Beeinflussung des Gesellschaftslebens Bedürfnisse des Menschen entgegenkommen und eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des einzelnen wie der Gesamtheit bewirken können. Der Kunstgenuss, weil entfernt, hoher Luxus zu sein, wird eine um so größere Notwendigkeit für den Menschen, je höher er sich erhebt und je größer die an ihn gestellten Anforderungen sind. — Der nächste Vortrag behandelt das Thema „Form und Inhalt im Kunstwerk“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viehtrieb, 16. Oktober. Zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse hatte der Bürgerverein auf gestern abend eine Wählerversammlung in den Schützenhofsaal einberufen, die sich mit der Aufstellung der Kandidatenliste beschäftigte. Herr Stadtverordneter Jean Werner, der Vorsitzende des Bürgervereins, hielt die Eröffnungsrede willkommen und warf einen Rückblick auf die Wahl vor 2 Jahren. Das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen habe den Bürgerlichen gezeigt, daß man bis zum letzten Mann auf dem Posten sein müsse, wenn man sitzen wolle. Es bänne gerade diesmal von der Wahl geeigneter Vertreter sehr viel ab zumal wo derart wichtige Fragen, wie die Eingemeindung ihrer Lösung entgegengeführt werden sollen. Gerade diese Frage bedürfe einer eingehenden sachlichen Prüfung, da für unsere Vaterstadt wichtige Interessen auf dem Spiele stehen. Es folgte hierauf eine sehr eingehende Aussprache, in deren Verlauf die Versammlung sich dahin einigte, daß bisinfür die Kandidaten der 3. Klasse nur aus dieser Klasse genommen werden sollen. Von den diesmal auscheidenden vier Stadtverordneten: Lehrer Prambach, Apotheker Anna, Landwirt Nieder und Schreiner Behold, von denen der letztere der sozialdemokratischen Partei angeträt, wurden die Herren Prambach und Nieder zur Wiederwahl vorgeschlagen. Für die Herren Anna, der in der 3. Klasse aufgestellt wird, und Behold sind also zwei Ersatzkandidaten aufzustellen. Die Versammlung beschloß, in Anbetracht der Zusammenlegung der 3. Klasse, von deren 3042 Wählern allein 2088 dem Arbeiterstand angehören, für diese beiden Kandidaten Arbeiter vorzuschlagen. Zur Auswahl der Kandidaten und zur Erledigung der Wahlvorberatungen wurde eine Kommission aus folgenden 10 Herren gewählt: Böbel, Wid, Stoß, Krin, Wilmann, Kallenberg, Nieder, Best, Köchel und Schrey. Die Kommission soll in den nächsten Tagen der Wählerliste über ihre Arbeiten Bericht erstatten, worauf dann in öffentlicher Versammlung die Aufstellung der Kandidaten erfolgt. Herr Werner schloß die Versammlung mit der Bitte, schon jetzt in eine fröhliche Wahltagation für die bevorstehende Sache einzutreten.

Nassauische Nachrichten.

d. Idstein i. L., 15. Oktober. Der heutige Herbstmarkt war mittelmäßig besucht. Der Schweinemarkt ist mit 27 Wagen besahren gewesen. Die Preise waren sehr mäßig; Ferkel kosteten das Paar 25 bis 30 M., Eingeler das Paar 65 bis 70 M. Hohe Preise wurden auf dem Rindviehmarkt erzielt, und doch ging der Handel flott. Der Aramarkt war weniger besucht, wohl wegen des eintretenden Regenwetters.

S. Sodenburg, 16. Oktober. Der hiesige Kriegesbericht wählte einstimmig Oberförster Hausdorf zum Vorsitzenden an Stelle des zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Herrn Karl Demmer, der den Verein über 40 Jahre geleitet hat. In derselben Versammlung wurde auch die Gründung einer freiwilligen Sanitätskolonne besprochen. Es meldeten sich sofort einige Herren zum Eintritt. Die Ausbildung und Leitung der Kolonne hat Dr. Kunze übernommen. Im Oberwesterwaldkreis bestehen zurzeit nur drei Kolonnen: an Alzenrod, Unnar und Marienberg; Kreisvorsitzender ist Lehrer Seidel in Alzenrod.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 16. Oktober. Die Gundersperre, die über einen Teil des Kreises seit drei Monaten verhängt war, ist aufgehoben worden, da der verdächtige Hund nach amtlicher Untersuchung nicht tollwütig war.

Aus der Umgebung.

Lärm, der Freude macht.

* Bad Homburg, 15. Oktober. Außerhalb der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung fragte der sozialdemokratische Stadtverordnete Kappus den Oberbürgermeister, was er als Chef der Polizei zu tun gedenke, um die Lärmjäger zu

die in einer der letzten Nächte 10 bis 12 Offiziere der hiesigen Garnison durch Trommeln und Pauenschläge usw. im Homburger Villenviertel verurachten, bei einer Wiederholung zu verhindern. Der Oberbürgermeister erklärte, vom dem Lärm nur gerichtlich gebürt zu haben, während Stadtverordneter Dr. Wolf befandete, daß ihm als Bewohner des Villenviertels der nächtliche Stand der Offiziere viel Spas gemacht habe, auch andere Anwohner seien derselben Meinung wie er.

Gerichtssaal.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

w. Kiew, 16. Oktober. Ein erneutes Kreuzverhör hätte die Widersprüche in den Aussagen des Chemanns Tischeberjal nicht auf. Der Zeuge schiederte nochmals, wie Scherja nach der Szene des Kinderraubs atemlos nach Hause kam und ihm davon berichtete. Einige Einzelheiten wichen dabei von der gestrigen Darstellung ab. Die Frage der Vertreibung, warum er von einer so wichtigen Sache nicht sofort den Behörden Mitteilung machte, blieb wiederum unbeantwortet. Aus dem Dienstregister des Postamtes geht hervor, daß Tischeberjal an den fraglichen Stunden Dienst hatte. Da er behauptet, gelegentlich seien Dienststunden zwischen Beamten ohne Vermerk in Büchern umgetauscht worden, sollen die Bücher des Telegraphenamtes draußhin geprüft werden, ob Tischeberjal damals Eintragungen machte. Der Zeuge erklärt, er glaube nicht an die Verfassung seiner Kinder, die infolge von Genußes unreifen Obstes an einer damals epidemischen Dysenterie erkrankten. Auch Scherja Tischeberjal verwickelt sich in viele Widersprüche in den Einzelheiten. Den von Anfang an verdächtigen Umstand, daß sie nach Auffindung der Leiche diese sofort erkannte, obwohl das Gesicht nicht zu sehen war, bestritt sie bisher. Jetzt erklärt sie, sie habe die geistliche Hemdbluse erkannt, die von Frau Reichdlo angefertigt sei. Aber das Datum der Stickerarbeit, bei der sie zugezehen haben will, gibt sie widersprechende Auskunft. Jedenfalls lag sie längere Zeit vor dem Moord zurück. Zwei Zeugen bestätigen, daß die unter den Sachbeweisen verpackten Kleiderreste nicht von Zuschickinski stammen. Der Umstand berührt Weiß nicht, beweist aber die Richtigkeit des ganzen Vorderfahrens. Obwohl heute die Zivilpartei auf fünf Zeugen verzichtet, dürfte der Prozeß mindestens noch einen Monat dauern.

Die Äußerungen des Fürstprimas Gernoch.

Budapest, 16. Oktober. Wie der „Kronf. Ztg.“ mitgeteilt wird, sieht sich Fürstprimas Erzbischof Fernoch behufs Vermeidung weiterer Mißverständnisse veranlaßt, sein in einem Wiener Blatte über die Aufhebung der Ritualmordgesetze näher zu erläutern. Die Wissenschaft kenne den Ritualmord nicht als Institution der jüdischen Religion. In den heiligen Büchern sei keine einzige Stelle, welche die Grundlage zu einer solchen Annahme bilden könnte. In konkreten Fällen, wenn einzelne Juden des Ritualmords beschuldigt werden, dürfte nicht in der jüdischen Religion das Motiv der Tat gesucht und nicht die ganze Judentum verurteilt werden, sondern die Motive müssten nur im Täter selbst gesucht werden. Es sei ein Märchen, daß die Juden Christenblut zu rituellen Zwecken benutzen würden. Gewöhnlich veranlaßten der Religion fernstehende Motive jemand zum Moord, wenn der Mörder die Tat aus religiösem Haß verübe; auch dann sei der Mörder allein verantwortlich, weil ihn das seine Religion nicht lehre. Wenn er vom Ritualmord spreche, dann verstehe er den aus Religionsfanatismus begangenen Moord. Dieser könne in jeder Konfession vorkommen. Der streng genommene Ritualmord oder die Blutentnahme und Benutzung des Blutes zu religiösen Zwecken gehöre in das Reich der Fabel.

Protest der evangelischen Kirche Amerikas.

h. New York, 17. Oktober. Die Hauptvereinigung der protestantischen Kirche Amerikas protestiert in einem Kabellegramm an die russische Regierung wegen des Prozeßes gegen Weiß. Gleichzeitig hat die Synode der orthodoxen Kirche bei der Synode in Moskau angefragt. Diese leugnet, daß nach jüdischem Ritus ein solcher Moord überhaupt möglich sei.

Neues aus aller Welt.

Die Grubenkatastrophe in Südwales.

London, 16. Oktober. Die Arbeiten zur Rettung der im Bergwerk von Cardiff eingeschlossenen Bergleute stuyten um 2 Uhr morgens eingeleitet werden. Vorkochsalat von Mühlmann sprach heute als Geschäftsträger der deutschen Botschaft auf dem Auswärtigen Amt vor, um die Teilnahme des Reichskanzlers und der deutschen Regierung an dem Grubenunglück in Wales auszubringen.

Seugenditt, 16. Oktober. Es besteht jetzt keinerlei Aussicht mehr von den Eingeschlossenen noch jemand zu retten, die allgemeine Meinung ist vielmehr, daß die giftigen Dämpfe jedes lebende Wesen hinter dem Feuer erstickt haben müssen. Die Zahl der Opfer wird zwischen 430 und 440 betragen, je nach der Zahl der Geretteten, die noch sterben. fünf von diesen und einer der Retter sind schon erlegen. Noch fortwährend geben Rettungspartien kinnieren.

Doch ein neuer Rettungsversuch in Cardiff.

London, 17. Oktober. Aus Cardiff wird noch gemeldet, es sei beschlossen worden einen erneuten Versuch zu machen, in der Unfallsgrube zu den eingeschlossenen vorzudringen. Zu diesem Zweck soll ein Durchbruch zu einem Stollen hinter dem Feuer ausgeführt werden. Die Gefahr für die Rettungsmannschaft ist jedoch groß, da das Feuer mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen ist und eine weitere Explosion jeden Augenblick zu befürchten steht. Man hofft aber auf ein Gelingen, daß in der Unfallsgrube alles Leben erlösen ist. In diesem Falle würde die Katastrophe 436 Opfer gefordert haben und die schätzbarste in der bisherigen Chronik der englischen Kohlengruben sein.

Die „Dosturno“-Katastrophe.

New York, 16. Oktober. Kapitän Inch, welcher sich an Bord des Dampfers „Greenland“ befindet, hat einen drohenden Bericht nach New York gesandt. Dieser Bericht wurde allseitig mit großem Beifall aufgenommen. Besonders rühmend hebt man hervor, daß der Kapitän von seiner eigenen Verantwortung und von der heldenmütigen Aufopferung der Mannschaft nichts erwähnt. — Die amerikanische Presse ist voll von begeisternden Erzählungen der Überlebenden des Dampfers „Dosturno“. Zurückerbare Familienamen spielten sich an Bord ab. Unter den an Bord gebliebenen Passagieren befinden sich in der Hauptsache Russen, Bulgaren, Griechen, Kroaten und Polen. Ihre Erzählungen sind darin einzig, daß Kapitän Inch äußerst heldenhaft, kühn und mutig bis zuletzt ausgeharrt hat. Man zollt dem Kapitän die größte Bewunderung. Es wird gesagt, daß er seinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verloren habe, daß er allen Eventual-

äten sich
ihn mit
schleppen
Kapitän
einige Pa
Über
legenen N
ebien im
den geferr
Ein K
Western n
Schachman
mann hat
bundes fel
Ein
Der Ar
Zalchman
Beuten
Ernu im
Selbstm
Selbst
16. Oktob
sonst No
eine Ange
Hospital
zu retten
ruffenisch
Generalsta
kannter
Durch
post“ mel
der beider
bot Durch
Anproh
von 2500
In J
erfunden
ban. So
einem Ko
Die Ka
wb. J
Der Nier
freiem B
„L. 2.“
Lappen fi
der ve
schiff selb
Lafantou
Kriegsfla
erfolgte i
eine 6 x 4
Sekunden
der vord
Institute
des Kaiser
Herrung
Schwimm
gehen. C
heilt; die
Angaben
Ein Dop
Kreise.
Lebende
einige E
marines
XX
badener
hinter de
= E
badener
heutigen
Einflüsse
bemerkt
legt und
Maßgabe
die stark
wischen
bringen.
wärtig
bankau
York
Rückgan
den. G
Auch rus
markt w
weiter r
ungefähr
anhaltend
4% Pro
disko
=
des „W
ein ru
nicht vo
ungle
daß die
Baltimo
abolut
deutsch
zeringes
bemerk
die Rück
sehen,
disko
Den
Landest
uns die
für ein
angibl.
veranse
Baden
Hess
Hess
Elsas
Die
wuerst

litten sich gewachsen zeigte und daß zum Schluß die Offiziere...

Haber Prof. Berlin, 17. Oktober. In den über ge- legenen Teilen Deutschlands war die Temperatur in der...

Ein Kunstmalerei als Bilderer. Würzen, 16. Oktober. Gestern nacht wurde der Kunstmalerei Kemmer von einem...

Ein entsetzliches Familiendrama. Bochum, 16. Okt. Der Arbeiter Hunkel tötete seine Frau, indem er sie ein...

Selbstmord eines portugiesischen Generalkonfils. Genua 16. Oktober. Gestern abend hat sich der portugiesische General-

Durchschereien. Berlin, 17. Oktober. Die Morgen- post meldet: Der Einläufer und Leiter der Anopf-Abteilung...

In Italien gefahren, in London in einem Koffer wieder- gefunden Rom, 16. Oktober. Das aus der Pfarrkirche...

Letzte Drahtberichte.

Die Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“.

wb. Johannisthal, 17. Oktober. In unmittelbarer Nähe der Marineluftschiffhalle, etwa 200 Meter entfernt, liegen auf...

Ein Doppeldecker zieht über dem vereinsamten Flugplatz seine Kreise. Von den Luftschiffen gibt nur noch eine schwache...

XX Berlin, 17. Oktober. (Eigener Bericht des „Wies- badener Tagblatts“.) Die Unfallstelle liegt etwa 200 Meter...

Vorb. 30 davon sind tot, einer gibt nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Direktor Wiener von den...

Der Stafettenlauf nach Leipzig.

wb. Regh, 17. Oktober. Gestern nachmittag um 5 Uhr begann von der Geddenkalle Havelotte ein...

Ein Erzbischof auf der Reise nach Leipzig erkrankt.

* Wien, 17. Oktober. Erzbischof Franz Joseph, der an der Feier des Geddenkfestes der Schlacht bei Leipzig teil-

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

wb. Madrid, 17. Oktober. (Amtlich.) Aus Melilla wird gemeldet: 500 Mauren griffen heute nacht die...

Ein schweres Fliegerunglück.

wb. Worms, 17. Oktober. In Kirchlauren stürzte heute früh gegen 1/8 Uhr ein Flugzeug, von Darmstadt kommend,

Der große Streik in Dublin.

** Dublin, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Als Antwort auf das Ultimatum...

wb. Leipzig, 17. Oktober. Herzog Albrecht hat sich heute früh nach Leipzig begeben und von dort nach Berlin zur Meldung beim Kaiser als General-

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

17. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm., Nebel, Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm., Nebel.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 16. Oktober, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittl.

Höchste Temperatur (Celsius) 12.2. Niedrigste Temperatur 7.4.

Wettervorhersage für Samstag, 18. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist trüb, mild, Niederschläge, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 17. Oktober:

Table with columns: Biebrich, Pegel, 120 m gegen 123 m am gestrigen Vormittag

Caub. „ 156 m „ 159 m „ „ „

Mainz. „ 0,50 m „ 0,58 m „ „ „

Reklamen.

Advertisement for Odol toothpaste featuring an image of the product and text: 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unserer heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.'

Handelsteil.

Berliner Börse.

= Berlin, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie schon gestern, so war auch an der heutigen Börse unverkennbar, daß sie gegen die ungünstigen...

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Börse zeigte bei Eröffnung...

Die Teuerung in Südwestdeutschland.

Den Verlauf der Teuerung in den südwestdeutschen Landes- teilen kennzeichnet die Steigerung der Indexziffern, die...

Table with columns: 1896, 1900, 1905, 1911, 1913. Rows: Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen.

der südwestlichen Landesteile stellen sich die wöchentlichen Kosten der Ernährung durchschnittlich auf Mark:

Table with columns: 1896, 1900, 1905, 1911, 1913. Rows: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Darmstadt, Mainz, Frankfurt a. M., Metz, Straßburg.

Den Berechnungen der Indexziffern wurde fast durchweg das Material der amtlichen Lebensmittelpreisstatistik zugrunde...

Industrie und Handel.

* Eine Preisvereinbarung der österreichischen Baumwoll- spinner ist soeben auf die Dauer von drei Monaten zustande...

* Eine Preisermäßigung am Berliner Stabseisenmarkt. Mit Gültigkeit vom 16. Oktober ab sind seitens der Vereinigung...

* Über den Geschäftsgang in der Automobilindustrie äußern sich nunmehr auch die Wandererwerke und nehmen Stellung...

* Abschüsse von Zuckerraffinerie. Die Zuckerraffinerie Braunschweig schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.

* Am Berliner Brikettmarkt scheinen in diesem Winter ernsthafte Preiskämpfe bevorzustehen. Bereits jetzt bieten zwei...

während sich die Preise der Niederlausitzer Briketts, die durch die Brikettkonvention vertrieben werden, wesentlich höher...

* Die Vereinigten Fassfabriken in Kassel erklären auf die Vorzugsaktien wieder 6 Proz. Dividende, während die Stamm-

* Brauerei Stern, A.-G. in Frankfurt a. M.-Oberndorf. Der Abschluß ergibt einen Bruttogewinn von 506331 M. (i. V. 568999 M.)...

* Simon-Kautschuk-Kompagnie, A.-G. In der Generalversammlung dieser zum Kartenskonzern gehörenden Gesellschaft...

* Wanderer-Werke (vorm. Winkhofer u. Jaenicke), A.-G. in Chemnitz. Wie die Verwaltung der „Chemn. Allg. Ztg.“...

Verkehrswesen.

* Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ in Bremen hat neuerdings vier Frachtdampfer bestellt, nämlich...

Marktberichte.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 17. Okt. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3 bis 3.20 M. Geschäft: flott.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Carl W. Bräuer. Für Druck: Carl W. Bräuer. Für die Druckerei: Carl W. Bräuer. Für die Anzeigen: Carl W. Bräuer.

Kursberichte vom 17. Okt. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table of exchange rates for various currencies including Pfund Sterling, Franc, and others.

Table of exchange rates for gold and silver coins, including Gold-Rubel and Silber-Rubel.

Berliner Börse.

Main table for the Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Vorl. Letzt. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Vorl. Letzt. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Frankfurter Börse.

Main table for the Frankfurt stock exchange, listing various stocks and their prices.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Zf. In %

Table of stock prices and percentage changes for various companies.

Additional market information and news snippets at the bottom of the page.

Ämtliche Anzeigen

Das infolge Erweiterung des Ostbahnhofs Frankfurt (Main) frei gewordene Gelände des verlassenen Bahnhofes soll verkauft werden.

Das Gelände gehört zum gemischten Viertel innerer Zone, und es können auf ihm Wohn- und Geschäftshäuser mit Erdgeschoss und 3 Obergeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss errichtet werden.

Anfragen über den Ankauf usw. sind an uns zu richten. Ferner wird auf Nummer 392 unseres Geschäftsgebäudes — Hörsingergasse 35 — nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen erteilt; auch können dafelbst Baupläne bezogen und Angebote auf den Ankauf von Bauplänen mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Frankfurt (Main), im Okt. 1913. Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung. Samstag, 18. Oktober cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Saale Delmenstraße 6, hier: 1 Pianino, 2 Sekretäre, 1 Schreibstisch, 1 Glasfahrrad, 1 Kommode, 1 Konfektbrett, 1 Tafeluhr, 1 Sofa, div. Bücher u. a. m. öffentl. meistb. abends 8 Uhr, Borsdorfer, Gerichtsbockshofer, Porststraße 12, 2.

Freibank, Samstag, 18. Oktober, morgens 8 Uhr, minderm. Fleisch von 1 Ochse zu 60, 1 Wullen, 1 Kuh zu 50 Pf., Schweinefl. roh 50, gef. 40 Pf., Fleisch, Rind, Büschl. ist d. Ern. u. m. Gen. d. Polizeibeh. gest. F 880 Stadt, Schlacht- u. Viehhof-Verwalt.

Nichtamtliche Anzeigen

Unreine Haut beseitigt Creme Fee. Tube 1 Mk., Probe 25 Pf. Alleinverkauf: Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse.

Damenbart, lästige Haare an Armen entfernt sofort schmerzlos „Lady“ à 1.50. Victoria - Drogerie, Rheinstr. 101. Drogerie Brosinsky, Drogerie Jünke, Blücher-Drogerie. 1491

Kohlenfüller von Rfl. 1.20 an Kohlen-Eimer von Rfl. 1.10 an Kohlenkasten von Rfl. 1.— an Eichen-Eimer billigt 1790 Frz. Hössner Nachf., Inhaber: Hermann Gallun, Wellstr. 6. 1700

Winter-Kartoffeln. Besonders empfehlenswert: Zwidauer, sehr haltbar, gelbmehlig, vorzüglich im Geschmack, Industrie, hiesige und badijsche, in feinsten Qualitäten. Thür. magu. bonum, weißtrockend, sehr mehlig. Gste Thür. Eier-Kartoffeln eine kleine feste gelbe Kartoffel von vorg. Geschmack. Als Salat- u. Fischkartoffel ausgezeichnet. Grandenb. Daber, klein, weiß, mehlig; eine vortreffl. Pellkartoffel. St. Mauskartoffeln, In Up to date. Reelles Gewicht. Bill. Preise. Best. Sie Proben u. Preise. Ferd. Alexi, Telefon 652, Michelberg 9. Gegründet 1872.

Achtung! Sehter Emmentaler Käse, prima vollsaftig, gelocht, per Pfd. nur Mk. 1.20. Feinster vollfetter Edamer u. Tilsiter Käse per Pfd. Mk. 1.10 Bei größerer Abnahme enorm billiger. Allerfeinste Süßrahm-Butter p. Pfd. Mk. 1.40 und 1.45 empfiehlt Butter- und Eiergroßhandlung G. Grünberg, Telefon 769. — Mauergasse 17.

„Amandus und Maria“

Comic strip with 6 panels. Panel 1: Amandus and Maria talking. Panel 2: Amandus looking thoughtful. Panel 3: Amandus eating. Panel 4: Maria talking. Panel 5: Maria pointing. Panel 6: Amandus and Maria eating together.

PALMONA - PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE General-Vertreter: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Etiketten u. Plakate für jede Branche sowie alle Druckfachen für Handel-Industrie in einfacher bis zur feinsten Ausführung liefert die Graphische Kunstanstalt Edm. Struth, Telefon 376, Wiesbaden, Göbenstraße 6.

Zur gefl. Beachtung! Den Interessenten und Konsumenten des weithin bekannten und stets mit Erfolg angewandten „Apotheker E. Naschold's“ verstärkten echten Fichtennadel-Franzbranntweins zur gefl. Kenntnis, daß dessen Flaschen außer der ges. gesch. Schutzmarke und dem Namenszug auf der Etikette als weitere Garantie für Echtheit und Unverfälschtheit fernerhin am Flaschenhalse noch den ges. gesch. Aufdruck „EMO“ tragen und weisen man in eigenem Interesse die vielfach nachgeahmten und dafür angebotenen Ersatzpräparate zurück. (Vergl. das jeden Samstag im Abendbl. des „Wiesb. Tagbl.“ erscheinende diesbezügl. Inserat und verlange Prospekte.) 1284 Alleinvertrieb: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Telefon 2007.

Essnussskohlen Magernussskohlen Anthrazitnussskohlen aus dem Ruhrrevier geben keinen Rauch, keinen Russ, keine Flugasche, haben geringen Wassergehalt, geringen Aschengehalt. Besonders geeignet sind: Essnussskohlen für Küchenherde Essnussskohlen für Säulenöfen Essnussskohlen für Backöfen Magernussskohlen f. Füllöfen aller Systeme Anthrazitkohlen Zu haben in allen Kohlenhandlungen. F 200c

Olok-Tint-Druck Die Seife der vornehmen Welt! Jede Dame hüte sich, für ihren Toilet Seifen zu benutzen, deren Herkunft sie nicht kennt. Stark duftende, sogen. französische Seifen sind trotz ihrer Verbreitung nicht immer die besten. Die Seife soll mild und überfettet sein. In der Aok-Teint-Seife wird den Damen eine Kräutersalbenessenz geboten, durch deren Anwendung Haut und Teint rein, zart, geschmeidig werden und jenen matsch-schmerzhaften, pilzartigen Hauch erhalten, der stets allgemeine Bewunderung hervorruft. Achten Sie auf die Marke „Aok“.

Marktstraße 25, im 1. Stof: Gelegenheitskauf i. Schuwaren für Damen u. Herren v. 4.75-10.50.

Straussfedern in allen Farben u. Größen aus Muster-Kollektion. Extra billig! solange Vorrat. Straussfedern-Manufaktur Blanck Friedrichstr. 39, I. St.

Reisefasser wie Rohrz., Pappels, Kaiserfasser, Kanusfasser, D.-Gutfasser, Rindleder-taschen, Kleidriemen etc. kaufen Sie anfertigt vorteilb. Webergasse 3, 5th.

Geld sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in

Herren- u. Knaben-Kleidung in dem seit vielen Jahren als reell und gut bekannten Spezialgeschäft v. Ph. Deuster, Luisenstraße 44, beden.

Ich biete für den Winter moderne Paletots u. Anster von 9 bis 52 Jäh. elegante Anzüge „ 12 „ 55 „ vornehme Knaben-Kleidung, wie Anzüge, Paletots, Pyjacks, Sweater, Knie- und Leibchenhosen zu enorm billigen Preisen. Deutsche Herren-Moden v. Ph. Deuster, Luisenstraße 44, neben dem Residenz-Theater.

Ruhrkohlen, Roks für Zentral-Heizung u. Briquets, sowie Belg. Anthracitkohlen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten

Kohlenhandlung Gustav Hieß, Telefon 2913. — Bureau: Friedrichstraße 29. Bleichstr. 17 Metzgerei Anton Siefer, Bleichstr. 17 Empfehle alles in mir guter Qualität: Rindfleisch zum Kochen, sowie zum Braten nur 70 Pf. — Hühne u. Hasenbraten auch nur 70 Pf. — Kalbfleisch alle Stücke nur 80 Pf. — Gackfleisch netz frisch 70 Pf. — Schweinefleisch ganz mager 85-90 Pf., sowie sämtliche Würstwaren zu den bekannt billigen Preisen. Nur Bleichstraße 17. Telefon 4646.

Herren-Ulsters - Paletots - Anzüge

aus guten u. besten deutschen u. englischen Stoffen angefertigt
in 25 Herrengrößen am Lager vorrätig.

Meine Spezialität: Kleidung für korpulente Herren.

Ulsters u. Raglans aus Cheviots, Flauschstoffen und genoppten Velours (Rafiné und Flowné), ein- und zweireihige Formen, teils mit Rückenquetschfalte und Gurt, in hervorragend schöner Farbmusterung
Mk. 29.- 34.- 39.- 44.- 49.- 52.- 57.- 60.- bis 120.

Paletots halbschwere Uebergangs- und ausgesprochene Winterqualitäten, in marengo, schwarzblau u. schwarz, Herbst-Paletots einreihig, Winter-Paletots vorwiegend zweireihig.
Mk. 27.- 30.- 34.- 40.- 47.- 52.- 55.- 60.- bis 110.-

Sacco-Anzüge reichhaltige Sortimente, ein- und zweireihig.
Mk. 24.- 29.- 32.- 38.- 42.- 48.- 54.- 60.- bis 88.-

Jacketts und Westen (Cutaway) in marengo und schwarz Cheviots und Meltons, meist auf 2 Knopf gearbeitet,
Mk. 42.- 49.⁰⁰ und 55.-

Gehrock-Paletots = Loden-Mäntel = Gummi-Mäntel = Imprägnierte Stoffmäntel.



Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

Spezialhaus f. Strausfedern
Tel. 4005. **Kuss, Langg. 25.**
Engros :: Export :: Detail



Bringt nur erstklassige
Modellhüte und
Herbstneheiten,
Federn, Reiber,
Platten, Boas u.
Stolas

zu Engros-Preisen.
Daselbst vorsichtige Umarbeitung
von Federn, Boas, Stolas.
Modistinnen erhalten Prozente.



Oefen

aller Systeme
für Kohlen,
Gas, Spiritus
u. Petroleum.
Garantie.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1652

Gilletteklingen,
auch deutsche, liefert
Ph. Krämer, Langgasse 26.



**SALAMANDER
LACK STIEFEL**

Salamander Schuhes. m. b. H. Berlin
Niederlassung: WIESBADEN, Langgasse 2.
Fordern Sie Musterbuch

JOE
LOF

Blumen

in Belg. Blüsch. Seide. — de. Land;
die neueste Mode.
Hochlegante Blumen für Toiletten
Moderne Antheblumen.
Am. Reiter sehr billig.
Brautkränze-Schleier in jeder Preis-
lage. Korbenblüten, Korbenhäute
lose, in Gold, Silber, grün,
Gerbstlaub, herrlich schattiert.

B. von Santen,
Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 15

500 Stoffcoupons

Seide, Cretonnes usw. usw.
für 1777

Weihnachts-Arbeiten,
Rissen,
zu u. unter Einkaufspreisen.

J. & F. Suth.

Jeder sein eigener

Kräuterarzt Dr. 25 Pf.

Ca. 150 Heilkräuter u. ihre Wirkungen,
von Dr. med. Paekrowski.
Bei Einkäufen von 3 Mk. an gratis.

Kneipphaus,
Rheinstraße 71. 1670

Bauernbrot

von
C. Fritz, Wörstadt,
rund und lang, 3- und 4-Pfd.-Laibe
liefert täglich frisch frei Haus.

Chr. Metzger,
Brotvertrieb,
Zogheim am Bahnhof.

Meine Spezialität:
Raffeler Rippenweber
sehr hart und mild
Tel. 542. **Conrad Heiter, Rheinfr. 77.**

Hans Lotz, Mechaniker,
Körigstr. 22,
empfiehlt seine
Reparaturwerkstätte
für Fahr- und Motorräder, Näh-
maschinen, Wagen etc.
Alle Ersatz- und Zubehörteile billig.

Münchener Spaten-Bräu
Exportbier
Kulmbacher Rizzi-Bräu
(ärztlich empfohlen) liefert
Chr. Schupp, Flaschenbier-Handlung,
Körnerstraße 8, am Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 1393.

Total-Ausverkauf

in Herren- und Knaben-Garderoben
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Meine grossen Vorräte, bestehend in:
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen, Hosen und Westen etc. etc.
werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Niemand versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit, seinen Bedarf auf längere Zeit zu decken.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Konfektionshaus Merkur,

16 Michelsberg 16

WIESBADEN

Ecke Hochstättenstr.

Achtung — Fackelzug.

Zur 100. Jahrsfeier:

Illuminations-Lämpchen, Campions,
Wachsfackeln, beng. Flammen — enorm billig im
Spezialgeschäft v. Karl Weber, Hellmündstrasse 48.

1813 — 1913.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Langgasse 24.

Ed. Fraund jr.
(Inh.: Ed. Moeckel).

Restaurant Huppert,

Moritzstrasse 16 (früher Falstaff) Moritzstrasse 16

Empfehle meinen bekannt guten Mittagstisch zu 0.90—1.25,
— sowie reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.

Hochachtungsvoll **Adolf Huppert,**
bisher Central-Hotel.

Telephon 781.

Ludwig Marxsohn, Mehlgerei,

Michelsberg 21. Telephon 2806.

Empfehle:

Prima Qual. Ochsen- und Rindfleisch per Pfund 76 Pf.
(zum Kochen und Braten)
Roastbraten ohne Beilage per Pfund 1.20 Mk.
Lenden im Ganzen per Pfund 1.30 Mk.
Kalbfleisch von 90 Pf. an.
Spez. Rindswürstchen per Stück 20 Pf.
Schmelfleisch per Pfund 80 Pf. bis 1.10 Mk.

Empfehle stets frisch:

Wiesbaden. Knadwürstchen Stück 10 Pf.
Wiener Würstchen Paar 15 Pf.
Frankfurter Würstchen Paar 30 Pf.

Telephon 542.

Conrad Heiter, Rheinstraße 77.

Meinen Riforma- Blutreinigungstee

bewährtes Vorbeugungsmittel, aus
Kräutern neuester Ernte, Pack 50 Pf.
und 1.— Mk., bringe in empfehlende
Erinnerung. 1683

Kneipp-Haus,
Rheinstrasse 71.



Echte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf
von 1746

G. A. Müller, Neu-Hsenburg,
empfeilt täglich frisch

Peter Quint,
Ede Ellenbogengasse,
am Schloßplatz. — Teleph. 482.

**ff. Frankfurter
Würstchen**
per Paar 25 u. 30 Pf.

P. Flory, Kirchgasse 51.

**Pa. Speisepartoffeln
„Industrie“**

liefert zu 2.60 Mk. per Str. frei Haus
Hof Weisberg.

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr und nachmittags
3 Uhr beginnend, versteigere ich in dem Versteigerungslokal Heinenstraße 6
im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers die zum Nachlaß des
verstorbenen Majors z. D. Hattenbach gehörigen Gegenstände, als:

2 gold. Herren-Taschenuhren, 1 silb. Taschenuhr, 2 gold. Ringe,
4 Uhrketten, 36 neue Zigarrenspitzen aus Bernstein und Meer-
schaum, eine Partie hölzerne Zigarrenspitzen, Hemdenknöpfe,
Kantstückenknöpfe, Vorstednadeln, eine Partie Bücher (dar-
unter Beders Weltgeschichte), 4 Zigarrenetuis, 6 Augengläser,
2 Brillen, 1 Reihzeug, 1 Rasierzeug, 1 Opernglas, 4 Ver-
größerungsgläser, 3 Jagdmesser, 2 Hirschfänger, 4 Pistolen,
1 Revolver, eine Partie Patronen, 1 Patronentasche, 5 Messer,
5 Scheren, 3 Feuerzeuge, 6 Koffer, 1 Kiste, 2 Ledertaschen,
45 Spazierstöcke, 6 Paar Stiefel, 1 Paar Schuhe, 1 Paar
Gummischuhe, diverse Notizbücher, Federhalter, Bleistifte,
verschiedene Bürsten, Kämme, Schwämme, 3 Überzieher,
1 Mantel, 3 Jagdröcke, Mäcke, Westen, Mützen, Handschuhe,
23 Hemden, 12 Unterhosen, 8 Unterjaken, 64 Paar Strümpfe,
Taschentücher, Halbtücher, 32 Kragen, 137 Schlipse, 15 Man-
schetten, 8 Forchenschen, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 17. Oktober 1913.

Meyer, Gerichtsvollzieher,
Kantener Strasse 14.

3 große billige Ausnahmetage!

Jedes Pfd. garantiert zartes Rindfleisch z. Kochen Pfd. nur 66 Pf.
Die feinsten Bratenstücke, auch Hälfte und Roastbeef Pfd. nur 70 Pf.
Die größte Auswahl in Kalbfleisch Pfd. nur 75 Pf.
Schweinbraten, nur ganz mager Pfd. nur 85 Pf.
Schmelfleisch, nur jung und zart 70 u. 80 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfd. 70 Pf. Herzlottelet Stück 25 Pf.
Ganz mager Bratenfleisch Pfund 1 Mk.

Leber- u. Blutwurst Pfund 48 Pf. Prima Würstchen per Stück 18 Pf.
Prima Fleischwurst Pfund 70 Pf. Prima Restkopf per Pfund 80 Pf.
Bratwurst per Pfund 90 Pf. Prima Mettwurst per Pfund 70 Pf.

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Str. 61. Tel. 6347.

Empfehle meine anerkannt prima Qualitäten
besonders preiswert!

1a prima Ochsen- u. Rindfleisch alle Stücke per Pfd. 80 Pf.
1a Kalbfleisch per Pfd. 80—90 Pf.
1a Hammelfleisch zu billigsten Tagespreisen.

Roastbeef ohne per Pfd. 1.20
Lenden ohne per Pfd. 1.40
Stets frisch und abgelagerte Ware. 1793

Mehlgerei Julius Baum,

Telephon 1272. Wellstr., Ede Schwalbacher Straße. Telephon 1272.

Meine Spezialität

Rindswürstchen

täglich 2 mal frisch.

Mehlgerei u. Würstfabrik Bernhard Goldschmidt
Telephon 6625. Faulbrunnenstraße 5. Telephon 6625.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräusserste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
— Solid — Schnell — Billig.

Walhalla.

Grand-Café Habsburg

Kirchgasse. neben Walhalla. Kirchgasse.

Schreiber's Konservatorium

für alle Fächer der Musik, Adolfstrasse 6, II. Honorar v. 25 Mk. an, für 4 Monate, 2mal Unterricht die Woche, je 1/2 Stunde. Anerkannt hervorragende Lehrmethode. Individuelle Behandlung der Schüler, da kein Massenbetrieb. Eintritt jederzeit.

Beethoven-Konservatorium.

Direktor: G. H. Gerhard, Friedrichstraße 48, III. Unterricht 1719 in allen Fächern der Tonkunst durch erste Lehrkräfte.

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 18. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrt Abfahrt 10 Uhr vorm. vom Kurhaus nach Raental.

Vormittags 11 Uhr. Frühkonzert in der Trinkhalle des Kochbrunnens. Kapelle Lucien Dupuy.

1. Nule Sagunoy. Marsch v. Holzmann.
2. Der Rosenkavalier. Walzer von Richard Strauß.
3. Martha-Ouvertüre von Flotow.
4. Dow-South. Caprice von Myddleton.
5. Rigoletto-Phantasie von Verdi.
6. Jola-Intermezzo von Johnson.

Auto-Omnibus-Rundfahrt Abfahrt Kurhaus 2 1/2 Uhr nachmittags nach Kloster Eberbach.

2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mail-coach-Ausflug. Nachmittags 4 Uhr. Patriotisches Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Kaisermarsch von Rich. Wagner.
2. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber.
3. Freudenwalzer. Walzer von Johann Strauß.
4. Das deutsche Lied von J. Kalliwoda.
5. Zum ersten Male: Sieges-Ouvertüre, komponiert zur Jahrhundert-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig, von Karl Bleyle.
6. Dankgebet, altniederländ. Volkslied von A. Valerius.
7. Germania-Festmarsch von Lux.

Abends 8 Uhr. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Kaiser-Friedrich-Marsch von C. Friedemann.
2. Festouvertüre von A. Leutner.
3. Einleitung zum 3. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

1. Am schönen Rhein gedenk' ich dein. Walzer von A. Kéler-Béla.
2. Konzert-Ouvertüre in E-dur von J. Kalliwoda.
3. Kriegers Gebet von F. Lachner.
4. Potpourri über patriotische Lieder von A. Conradl.
5. Fürs Vaterland, Marsch von C. Millöcker.

9 Uhr im kleinen Saale: Réunion.

1813. Evangelischer Bund. 1913.

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig und der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig

im Paulinenchloßchen

auf vielseitigen und dringenden Wunsch Wiederholung des mit so glänzendem Erfolg aufgeführten Festspiels:

„Das Volt steht auf“!

Neu einstudiert! Neue Ausstattung!

Spielleitung: Kgl. Hofchauspieler Max Andriano.

Erste Aufführung: Samstag, 18. Okt., abends 8 1/4 Uhr.

Sobann: Sonntag, 19. Okt., nachm. 5

Dienstag, 21. Okt., abends 8 1/4

Näheres durch die Plakate. Der Festauschuss.

Eintrittskarten zu Mark 5.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.25 und 75 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn C. Koeh, Ecke Michelsberg u. Kirchgasse, bei Herrn H. W. Erkel, Wilhelmstr. 60, bei Herrn Alwin Senebald, Ecke Vertramstr. u. Bismarckring, im Internationalen Reisebureau von Ludwig Engel, Wilhelmstr., und bei Herrn August Engel, Wilhelmstr. 2. F 509

1813. Der Reinertrag den Veteranen! 1913.

Heute Freitag:

Letzte Aufführung des vaterländischen Schauspiel „1813“

Jahrhundert-Festspiel.

Anfang 8 1/4 Uhr. Preise Mk. 1.50, 1.00 u. 0.50.

Christl. Verein junger Männer

Dranienstraße 15.

Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“, Platter Straße 2:

Vaterländische Gedenkfeier.

Vorträge: Mittelschullehrer Loh und Pfarrer Hofmann.

Vorträge des Männer-, Frauen- und Gemischten Chors, Deklamationen, Turnvorführungen, Rastmorgengruppen usw. Programm 25 Pf. — Jedermann willkommen. F 509

Bayern-Verein „Bavaria“. G. B.

Gegründet 1892.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an dem Festzug nach dem Bismarckturm zu beteiligen. — Zusammenkunft um 7 1/4 Uhr am Eingang des Ratskellers. — Auch Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen. Der Vorstand.

Simchas-Thora-Ball

am Donnerstag, den 23. Oktober 1913, in Schierstein a. Rh. im

Gasthof „Drei Kronen“

(Endstation der elektr. Bahn von Mainz und Wiesbaden).

Es ladet höflichst ein Für rituelle Speisen ist bestens gesorgt

Münchener Oktober-Fest

mit Original-Kostümen und Dekorationen.

== Josef Weinzierl ==

mit seiner

Original Dalmater Kapelle.

Samstag, 18. u. Sonntag, 19. Oktober:

Grosser Fest-Rummel.

Weißwurstküche und Bratwurstbrösterl.

„Werbhude“. „Steinhäger-Haus“. „Schießstand“. Spaten-Schankbier vom Fass.

Ab Samstag, den 11. Oktober:

Künstler-Konzert

Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr. 1784

Wiesbadener Sängervereinigung.

Zur Beteiligung bei der 100jährigen Gedenkfeier der Völkerschlacht werden die Sänger hierdurch eingeladen.

Probe

Samstagabend 1/2 8 Uhr in der Turnhalle der Töchterchule am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse. Anschließend daran Abmarsch.

Anzug: Dunkler Anzug. Bereinsfarben werden nicht mitgeführt.

Um große Beteiligung und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Gesamtausschuss.

NB. Nach Rückkehr: Gemütliches Zusammensein in der „Warburg“. F 509

Verein Wiesbadener Handelsgärtner.

(Gegr. 1802.)

Samstag, den 18. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, in häuslicher unteren Sälen des Turnerheims, Hellmündstraße 25:

XXI. Stiftungsfest,

verbunden mit großer Pflanzen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung,

Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball.

Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Donnerstag, den 23. Oktober 1913,

abends 6 Uhr,

findet im

Gasthaus „Zum Schwanen“

in Erbenheim bei Wiesbaden

== Grosser ==

Simchas-Thora-Ball

statt, wozu höflichst einladet

Das Komitee.

Für rituelle Speisen ist bestens gesorgt.

Schönes Vereinsfächchen zu vermieten. „Zum Himmel“, Adersbühlstraße 9.

Christmanns

Restaurant u. Stehbierhalle. Michelsberg 7.

Gutbürg. Etablissement. I. V. Z. G. G. G.

Vermouth

Marko Cinzano Flasche Mk. 1.70 bei 15 Fl. 1.65. B 20745

F. A. Dienstbach, Schwalbacher Str. 7.

Fußboden! Schopp. 30 Pf. Leinwand! 34 Pf. C. Zib, Wagemannstr. 31 (Repperg.)

Nach gründlicher Renovierung wieder eröffnet.

Beste Bedienung in Küche und Keller zuzusichern bitte ich die geehrten Bürger von Wiesbaden und Umgebung um geneigten Besuch.

I. V.: Wilh. Assmann.

Friedrichshof Wiesbaden.

„JOLU“ mit
Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellen-Salz
Idealstes Einreibemittel
gegen
Gicht Rückenschmerzen
Rheumatismus Ischias
Hexenschuß Engl. Krankheit bei Kindern
Zu haben Adler-Drogerie Mächenheimer, Bismarck-Ring.
„JOLU“-Werke Wiesbaden, Winkeler Straße.

7 Mark ein Herren-Paletot.
So lange Vorrat, gebe einen
Posten zurückgegebener Paletots
(keine Figur) ab.
Max Sulzberger,
Herren-Konfektion.
Am Römerort.



Kosmodont-Zahncreme.
Zähne wie Perlen erhalten Sie durch
Prof. Dr. med. Jul. Witzels
Kosmodont-Präparate
Mundwasser Zahncreme Zahnpulver
Fl. 1,50 u. 2,75 M. Tube 0,80 u. 1 M. 0,50 bis 1,50 M.
Verlangen Sie die Broschüre „Schöne Zähne, reiner Mund“
gratis von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Kolberg.

Drei Tropfen Kaol
geben
schmutzigstem
Metall Dauerglanz
Überall zu haben in Flaschen.
Fabrik:
Chem. Werke Lubszynski & Co.
Aktienbes. Berlin-Lichtenberg.

Achtung!
Herren-Sohlen 2,30 Mk.
Damen-Sohlen 1,70 Mk.
Herren-Hied 0,90 Mk.
Damen-Hied 0,70 Mk.
Kinder-Sohlen u. Hied je nach Größe.
Reparaturen schnell u. billig.
Nur Al. Kirchgasse 3, Laden,
nahe Mauritiusplatz.
Rupert Rudolf.

Laden für Spezial-Photohaus,
mit 2 Schaufen. u. 4 Neben-
räumen, in bester konfur-
renzloser Lage. 3. 1. 1.
1914 oder früher zu verm.
Offert. unt. S. 220 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
ev. gef. Alt., durchaus erf. in
Pflege u. Kindererziehl., mit lang-
guten Zeugn. a. nur erstl. Händl.,
sucht Vertrauensposten per 1. Novbr.
oder früher. Ausland oder Schloß
nicht ausgeschlossen. F142
J. Weiger,
Marthastr. — Köln

Bayerische Bierhalle, Adolfsstr. 3.
Morgen Samstag:
Gr. Schlachtfest mit Konzert.
Samstag u. Sonntag in sämtlichen dekorierten Räumen
„Oktober-Fest“,
Vollbier-Ausschank, kein Bierausschlag,
wozu freundlichst einladet Chr. Wolfert,
früh „Hotel Darmstädter Hof“.

5 Pf. Heringe 7 Pf.
C. Zib, Wagemannstr. 31 (Nehberg).

Bosongs Bauernbrot
Gut ausgebacken,
kräftig,
wohlbetömmlich und gut
schmeckend.
Nur echt zu haben
58 Kirchgasse 58.
Besond. nach jedem Stadtteil.

Erstklass. Pension
möbl. u. unmöbl. Zimmer mit
Zentralheiz., elektr. Licht, Lift,
Bad, Warmwasseranl. usw.
Beste, abwechslungsrg. Penf.
Röh. Schillerplatz 1, 1. St.,
a. d. Bahnhofstr., b. Elbers.

Schwarzes Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Gegen Belohn.
abzug. Schiersteiner Straße 4, 3 L.
Portemonnaie verloren,
Inhalt 20 Mk. Stüd. geseidn. R. S.
Gegen hohe Belohnung abgegeben
Schäferhof, Zimmer 63.
Schwarzer Dachsbund entlaufen.
Auf Halsband Name. Gegen Belohn.
abgegeben Sadmaderstraße 8. Bei
Anlauf wird gewarnt.

Bahnhof-Restaur. „Eiserne Hand“
Samstag, den 18. Oktober,
Sonntag, den 19. Oktober,
Meßelsuppe.
H. Kraft.

Winter-Kartoffeln,
Industrie, Schneeflocken, Eierlar-
toffeln, Rauskartoffeln, Branden-
burger (beste Daberische) in bester
Qualität liefert billigst frei Haus.
Telephon 2734. Otto Untelbach,
Schwalbacher Straße 91.

Sekundaner find. Nachhilfe
in den neuen und alten Sprachen,
einzeln oder zu mehreren, bei erf. Philologen,
unter dessen Leitung schon viele Schüler der hiesigen
Gymnasien und Realanstalten die Berechtigung z. einj.-frei. Dienste
erlangt haben. Honorar monatl. 20 bis 30 M. Off. u. H. 49 Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarck-Ring 29.

Heirat.
Selbständ. Mann, 33 J., mit gut-
geh. Beschäft., sucht pos. Lebensge-
fährin. Damen bis zu gleichem Alter.
tücht. Hauswirtsch. od. Köchin mit
H. Vermögen. Witwe nicht ausgeschl.,
bitte vertrauensvoll Off. u. H. 114
im Tagbl.-Verlag zu hinterlegen.

Gasthaus Zum Westertal,
Westendstraße 5.
Morgen Samstag:
Meßelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Andr. Schulerle.

„Ulmer Hof“, Dranienstr. 62.
Morgen Samstag
Meßelsuppe.
Stets reichhaltige Speisen-
karte, Germania-Bier.
Es ladet frdl. ein Peter Hartgen.
Rep. 3. Stollen bei der Gasanerie.
Morgen Samstag und
Sonntag: Meßelsuppe.
In rautchen und süßen
Apfelmösl. Fig. Kellerei.
Serrl. Fernsicht zu den Freudenfeuern.
Es ladet ergebenst ein Ph. Schön.

Wiesbadener Fleisch-Konsum!
29 Nur Gleichstraße 29.
Rindfleisch zum Kochen à Pfd. 66 Pf.
Rindfleisch zum Braten à Pfd. 70 Pf.
Kalbfleisch, alle Stücke, à Pfd. 75 Pf.
Schweinebraten, ganz mager,
à Pfd. 85 Pf.
29 Nur Gleichstraße 29.
Adam Schmitt.
Neu! eröffnet Neu!
Fleisch-Zentrale des Westends.
Kalb-Rindfleisch Pfd. 66 u. 70 Pf.
Schweinebraten Pfd. 85 Pf.
Straub, Westendstraße 19,
Ecke Scharnhorststraße.

Feinen Haar-Ersatz
wie Damenscheitel, Frisettes,
:: Transformationen etc. ::
fertigt zu den billigsten Preisen an
Damen-Frisour **Dette,**
Michelsberg 6. — Telephon 1416.

Buchhalterin,
mit langjähr. Praxis, bilanzfähig,
sucht zum 1. Januar dauernde
Position in gutem Hause. Gest. Off.
unter S. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Damen mit Vermög. erh. streng
distr. losenlose Anbahnung brillanter
Geitratpartien. Sorgemerkt sind Ho-
benmiler, Lehrer, Beamte all. Grade,
Reiniger, Offiziere, Großgrundbes.
usw. Postkassenzarte 161, Wiesbaden.

Empfehle:
Per Pfund im Ganzen:
Feinster Schinkenspeck
in Stück. v. 1 Pfd. an 1.30
Nusschinken, zart und
mild 1.40
Prima Gierpeck (ohne
Rippen) 1.20
Prima Mettwurst zum
Kochen 1.20
Schweinefleisch, gar,
rein bei 5 Pfd. à 0.85
Wiesb. Fleischwaren u. Würstfabrik
Friedrich Klenk,
Telephon 2331, Moritzstraße 10.
Filiale:
Diebrich, Kaiserstraße 10.
Telephon 310.
NB. Bitte m. Schaufenster zu beachten.

Extra billig
es kann sich jede Familie erlauben.
Große schwere Euten,
junge à 2,50 Mk.
Große Hühner 1,80—2,00 Mk.
Junge Hühner 1,30—1,50 Mk.
Pouletarden 2,00—2,50 Mk.
sowie Reb- u. Hühner-Pagout.
Nur Scharnhorststr. 3,
Hof.

Makulatur
in Päckchen 25 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 21

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Mit-
teilung, daß in der vergangenen Nacht meine treue Gattin,
unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Groß-
mutter,
Frau Elisabeth Ch,
geb. **Meurer,**
nach langem, schwerem Leiden im 57. Lebensjahre verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ch.
Wiesbaden, den 17. Oktober 1913.
Feldstraße 16.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. Oktober, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 1792

Fleisch-Abschlag!
Verkaufe von heute ab:
Pa. Rindfleisch Pfd. 75 Pf.
„ Kalbfleisch „ 80 „
fleisch frisch.
Ludwig Strauss,
Herderstr. 6 Tel. 1816.

Achtung!
Prima junges Pferdefleisch,
sowie ff. Mettwurst, Zerdelatwurst
und Hausfleisch empfiehlt
Hugo Kessler,
22 Sellm undstraße 22.

New York.
Alle Ansichten von Amerika, be-
sonders New-York, auch Schiffsbilder,
zu kaufen gesucht. Photographien
ausgeschlossen. Offerten unter S. 49
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.
Gut empf. durchaus cher. Alt.
Mann empfiehlt sich für Hausarbeit,
Klempnerarbeiten, Teppichklopf., Kohlen-
holen, Parkettwischen, auch Putzen
u. Sonnabends. Delaspestraße 6,
2 Stiegen. Postkarte genügt.
Klavier- und Cellistenspieler suchen
Geiger
einen Abend wöchentlich für Trio.
Röh. u. D. 219 an den Tagbl.-Verl.
150 Cmt. großer Saal
(nicht Restauration), möglichst im
Zenitum, zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter S. 211 an
den Tagbl.-Verlag.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Ableben meiner lieben Frau,
unsrerer guten Mutter, spreche ich hiermit
meinen innigsten Dank aus; ebenso für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.
Philipp Theis nebst Familie.

